

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht

Februar 2021
26. Jahrgang | Nr. 1



Der reiche Schneefall im Januar zauberte nicht nur malerische Landschaften (Seite 5). Er forderte der Schneeräumungstruppe auch einiges ab. Die TP war bei einer Tour dabei – und sprach mit dem neuen Werkhof-Chef (Seite 56). Seiten 18–19 Foto: tiz

Die Weisse Fracht

A. Odenwald
Schmuckmanufaktur seit 1882



Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7 St.Gallen Tel. 071 222 20 67
www.gut-goldschmied.ch



Ein neues Gewerbegebiet entsteht

Seiten 7



Fliesst unser Abwasser bald nach St.Gallen?

Seiten 8–9



Die Herausforderungen und Chancen der Pflege

Seiten 20–21



Täglich online:
www.tposcht.ch

DEIN SCHÜGA.

SEIT 1779
Schützengarten
LAGER

SLOW BREWING
ZERTIFIZIERT
BESTENQUALITÄT

Wir nehmen uns Zeit für unser Bier.

Regina
Bräumeisterin

RS Rott · Steffen + Partner
WIRTSCHAFTS- UND STEUERBERATUNG

*Persönlich.
Kompetent.
Ihr Treuhänder.*

BARBARA ROTT NORBERT STEFFEN

Speicher
Hauptstrasse 21
CH-9042 Speicher T +41 71-787 80 80
E info@rs-partner.ch

Herisau
Kreuzstrasse 5
CH-9100 Herisau T +41 71-352 80 80
E info@rs-partner.ch

www.rs-partner.ch

MK Holzbau GmbH
Innenausbau · Fassaden · Abbruch · Montagen
Sämtliche Zimmermanns- und Schreinerarbeiten

*«Wir planen, organisieren und bauen für Sie.
Ihre Erwartungen zu übertreffen ist unser Ziel.»*

Unser weiteres Angebot:

- Projektplanung
- Fenster/Türen
- Umbau/Neubau
- Rollos/Faltstoren
- Terrassenböden/Parkettböden
- Läden

MK Holzbau GmbH • Speicherstrasse 19 • 9053 Teufen • 079 349 53 73 • www.mkholzbau.ch

KREUZ GARAGE
E. BISCHOF AG

Niemand kennt Ihren Volkswagen besser als wir!

Trogenerstrasse 1 | 9042 Speicher | 071 344 29 90
info@autobischof.ch | www.autobischof.ch

STÖCKLE METALLBAU

T 071 272 54 24 | www.stoeckleag.ch



Gartenbau und Gartenpflege
Markus Wagner
eidg. dipl. Gärtnermeister

Wir gestalten und pflegen Ihren Garten mit Freude

Rosenhalde | 9063 Stein AR | Telefon 071 367 21 89 | gartenbau-wagner.ch

IMPRESSUM

Timo Züst, Chefredaktor (tiz),
Redaktion Tüüfner Poscht,
Postfach 255, 9053 Teufen,
Telefon 078 674 86 62, timo.zuest@tposcht.ch

Redaktion: Erika Preisig-Studach, stv. Chefredaktorin (EP), erika.preisig@tposcht.ch; Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS), marlis.schaeppi@tposcht.ch; Sepp Zurmühle (SZ), sepp.zurmuehle@tposcht.ch; Mägi Walti-Keller (MW), maegi.walti@tposcht.ch; Felice Angehrn-Tobler (FA), felice.angehrn@tposcht.ch;

Alexandra Grüter-Axthammer (AG), alexandra.grueter@tposcht.ch
Agenda: Erika Preisig-Studach, Engelgasse, 9053 Teufen, Telefon 071 333 30 84. veranstaltung@tposcht.ch
Inserate-Aannahme: Claudia Looser-Egli, Steinwischlenstrasse 2, 9052 Niederteufen, Telefon 071 333 17 30 (Montag-Donnerstag), Fax 071 333 57 30, Tarif: www.tposcht.ch/service/mediadaten, inserate@tposcht.ch
Abonnements: Inland: Fr. 45.-, Ausland: Fr. 60.-, Übersee: Fr. 70.-. Bestellung an Claudia Looser oder via E-Mail an abos@tposcht.ch
«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch

Druck und Ausrüstung: Cavelti AG, Gossau
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 2, März 2021: 15. Februar 2021.
Erscheint monatlich (Juli/August und Dezember/Januar: Doppelnummern).
Auflage: 4000 Exemplare
Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde Teufen gratis an alle Haushalte verteilt. Mit der Gemeinde Teufen besteht eine Leistungsvereinbarung.
Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht, Erika Preisig, Präsidentin, Engelgasse, 9053 Teufen

Wir Ikarusse

Liebe Leserinnen und Leser

Mein Wecker klingelt nur selten vor 4 Uhr. Wenn ich den Sonnenaufgang im Alpstein erleben, einen frühen Zug erwischen oder die Silvesterchläuse begleiten will. Für die Werkhof-Mitarbeitenden ist dieser frühe Tagesbeginn nichts Besonderes. Aber auch nichts Garantiertes. Das Wetter entscheidet. Anders gesagt: Während des Winters ist ihr Leben so unstetig wie die Natur. Das verlangt Flexibilität, Durchhaltewillen, gesunden Schlaf und vor allem: Akzeptanz und Demut.

Ich hatte Flüche erwartet. Oder wenigstens frustrierendes Schnauben. Nichts davon erlebt man im Schneeräumungsfahrzeug. Die routinierte Gelassenheit des Chauffeurs wird bloss durch konzentriertes Schweigen unterbrochen – an heiklen Stellen. Da kann es schneien wie es will. Die Strasse ist nach dem Räumen gleich wieder schneebedeckt? Das gibt es. Die nächsten Tage herrscht Dauerbetrieb, erste Tour um 4 Uhr, letzte um 20 Uhr? Das gehört dazu. Nicht die Schneemassen sind das Problem. Es sind die Menschen. Die unter uns, denen es an Gelassenheit fehlt. Für sie steht der störende Schnee stellvertretend für den ständigen Kampf des Menschen um die Dominanz der Natur.

Natürlich; sich über eine Schneemahde in der Ausfahrt aufzuregen, ist weit weg von der Hybris des Ikarus, der mit Wachsflügel gen Sonne flog. Unzufriedenheit

und Reklamationen machen aber deutlich, wie weit wir uns von der Natur entfernt haben. Ist die Strasse nicht schnee-, eis- und staufrei, hat das System bzw. jemand versagt. Egal, was das Wetter macht.

Wir geniessen einen nie dagewesenen Lebensstandard. Wir leben in einer faszinierenden Welt. Gut so. Aber wir sollten nicht vergessen, nachts ab und zu in die Weite der Sterne zu schauen, in einem reissenden Föhnsturm die Arme auszubreiten oder uns in eine meterdicke Schneeschicht fallen zu lassen – und uns ganz kurz ganz klein zu fühlen.

Etwas Demut tut gut. Auch im Hinblick auf aktuelle Herausforderungen. Ich werde auf jeden Fall mein Bestes tun, beim gefühlten 1000sten Mal «Auto-Ausgraben» ein Lied zu summen, statt leise zu fluchen.



timo.zuest@tposcht.ch

Ich wünsche spannende Lektüre und noch viel Spass im Schnee.

SEITE VIER		AMTLICH		GEDENKEN / GRATULATIONEN	36 – 39
Jo weleweg	4	Antwort auf offenen ODT-Brief	22 – 23	KIRCHEN	40 – 41
IM BILD		«Bächli» und Gemeindeordnung	25	SPORT	
Traumhafte Winterlandschaften	5	Handänderungen	27	Analyse vom FC-Trainer	43
AKTUELL		PANORAMA		DER MONAT	
Ein neues Gewerbegebiet	7	Ein bisschen Fasnacht	28 – 29	Eisbahn in Niederteufen	44
Wohin mit dem Abwasser?	8 – 9	TÜÜFNER CHOPF		Maskenball kommt zurück	45
Die Gastronomen laden zum Drive-in	11	Yves Zellweger	31	Forstarbeiten im Schutzgebiet	46 – 47
Wie weiter bei der ODT?	12 – 13	GEWERBE		Erste Impfungen im «Lindenhügel»	49
Das Skilager fällt aus	15	Neues Anwaltsbüro im Dorf	33	Neue Sek: Visiere stehen	50
LESERECHO	16 – 17	«Kaufbar» feiert Jubiläum	33	Nächste Elektro-Tankstelle	51
NÄHER DRAN		GASTBEITRAG		Das Feuerwehr-Jahr	52 – 53
Auf Tour mit der Schneeräumung	18 – 19	Mehr Biodiversität	34	AUSBLICK (FÄLLT AUS)	55
AUF EIN WORT		RÄTSEL	35	DIE LETZTE	
Barbara Giger spricht über Pflege	20 – 21			Neuer Werkhof-Chef	56

Liebe Redaktion

Vor sechs Jahren, am 18. Januar 2015, lehnte Teufen in einer Volksabstimmung eine finanzielle Beteiligung an einem Tunnel zwischen Bahnhof und Stofel ab. Vorausgegangen war eine jahrzehntelange Debatte über Teufens Verkehrsprobleme. Der Historiker Thomas Fuchs fasste diese Geschichte in der Tüüfner Poscht zusammen. Er kam zum Schluss, dass mit der Abstimmung am 18. Januar 2015 ein «Schlussstrich unter eine 60-jährige Leidensgeschichte» gezogen und «die Debatte vermutlich für immer» abgehakt werden könne.

In ihrem Jahresrückblick auf Ereignisse, die 2020 Schlagzeilen gemacht haben, erwähnt die Appenzeller Zeitung «die Teufner Tunneldiskussion, die mittlerweile so viele Wendungen aufweist, dass Beobachter unter Schwindelanfällen leiden.»

Für sich täuschende Historiker und schwindelnde Tüüfnerinnen und Tüüfner sei hier – unvollständig – in Erinnerung gerufen, wofür in den letzten bald hundert Jahren zur Lösung von Teufens Verkehrsproblemen Projekte, Studien oder Pläne ausgearbeitet wurden:

- Busbetrieb statt Bahn (1928; erneut in den Sechziger/Siebziger Jahren)

- Neue Bahnstreckenführung im Süden (Sechziger Jahre)
- Verschiedene Tunnelvarianten (1952 Gremmtunnel; erneut in den Achtziger/Neunziger Jahren mit Brauerei-, Stofel-, Egli- und Sternentunnel)
- Langtunnel oder Doppelspur (18. Januar 2015) und Kurztunnel (2017)
- Anpassungen des Projekts Doppelspur und Ortsdurchfahrt (2019)

Im letzten Jahr wurde die Doppelspur-Initiative, die eine Abstimmung zur Frage «Doppelspur: Ja oder Nein?» verlangte, vom Gemeinderat für ungültig erklärt. Eine Abstimmung über einen Tunnel-Projektierungskredit (Bahnhof-Stofel) wurde abgesagt. Die Verwirrung geht weiter: Die zuständigen Stellen beharren auf einer Doppelspur durch Teufen, weil nur so ab 2035 die IC-Anschlüsse an den Fernverkehr in St.Gallen gewährleistet werden können. Jetzt soll eine Machbarkeitsstudie für einen doppelspurigen Tunnel zwischen Bahnhof und Stofel erstellt werden.

Sind damit nach 70 Jahre langer Diskussion alle Wendungen ausgeschöpft? Nein, man könnte ja eine Doppelspur auch erreichen, indem das bisherige Bahntrasse behalten

und die zweite Spur als Tunnel gebaut würde. Zudem: Mittels einer Initiative soll Teufen über einen Objektkredit für einen einspurigen Tunnel abstimmen können.

Wir haben ja noch rund 15 Jahre Zeit bis zum Fahrplankonzept 2035. Dann sind es auch rund 100 Jahre, seit aus der «Appenzeller Strassenbahn» mit der Elektrifizierung die «Elektrische Bahn St.Gallen – Gais – Appenzell» geworden ist.

Ob dann daraus wieder die «Appenzeller Strassenbahnen» werden, weiss nur Hermes, der Gott der Diebe, des Handels und der Reisenden, nicht aber ...

... Ihr
Pöschtlter Priisig



Die Glosse:

Pöschtlter Priisig ist ein aufmerksamer Leser der Tüüfner Poscht. Er macht sich so seine Gedanken und teilt sie der Redaktion mit – immer mit einem Augenzwinkern.

Für eine innovative Zukunft



Junge, die ernstgenommen werden, mischen sich ein. Der Mensch kann in seinem zwanzigsten Jahr so recht haben wie in seinem sechzigsten, hat Johann Wolfgang von Goethe einmal geschrieben: «Das Schicksal jedes Volkes und jeder Zeit hängt von den Menschen unter 25 Jahren ab.»

Prominenten in den Mund gelegt: Der Teufner Gemeinderat hat ein Durchschnittsalter von über 50 Jahren. Halb so alt ist die jüngste Gemeinderätin, Muriel Frei, die vor zwei Jahren gewählt wurde und seither das Ressort Soziales (Kinder- und Jugendarbeit) leitet. Im Wahlkampf hat sie gesagt, dass sie als Vertreterin der jüngeren Generation «einen konstruktiven Austausch zwischen den Generationen pflegen möchte, worin Chancen für eine innovative Zukunft liegen».

Foto: Jungbürferfeier 2020 / zVg



Auf Glitzerfang ...

... war TP-Fotograf und leidenschaftlicher Spaziergänger Sepp Zurmühle.



WIR SCHREINERN, PLANEN,
DESIGNEN, VERBESSERN,
RENOVIEREN, SÄGEN,
SCHLEIFEN, ERNEUERN,
HOBELN UND REPARIEREN...



Rothmund AG
Schreinerei / Innenausbau

Lütisweesstrasse 1865 | 9062 Lustmühle
Tel. 071 333 18 53 | Fax 071 333 18 52

**IHR SCHREINER
IM DORF**

Koller
ELEKTRO-ANLAGEN AG

Teufen
Stein
Hundwil
071 333 29 90



MALERGESCHÄFT
LOOSER GmbH

Speicherstrasse 19
CH-9053 Teufen
Telefon 071 333 41 04
info@malergeschaft-looser.ch

www.malergeschaft-looser.ch

züst

BEDACHUNGEN AG

Telefon 071 333 11 77
info@zuest-bedachungen.ch
www.zuest-bedachungen.ch

STEILDACH.
FLACHDACH.
FASSADEN.



Licht – Kraft – Telefon – EDV

ELEKTRONEF AG

Ihr Spezialist für alle Installationen



Hauptstrasse 5, 9053 Teufen/AR
Tel. 071 333 21 55, Fax 071 333 47 26

Zellreva ^{ZR}

Treuhand & Revision

071 780 08 20



**Experte in Treuhand,
Revision und Steuern.
Regional verwurzelt.**

Gerne beraten wir Sie auch vor Ort.
Reto Zellweger

Zellreva AG | Blattenheimatstrasse 10 | 9050 Appenzell | www.zellreva.ch

Mitglied TREUHAND | SUISSE

Einfamilienhaus zum Kauf gesucht

Wir sind eine junge Familie, die auf der Suche nach einem
Einfamilienhaus in der Gemeinde Teufen ist.
Über eine Kontaktaufnahme würden wir uns sehr freuen.

J. Hörler / 078 636 33 68

rimmoa

VERWALTUNG | VERMIETUNG | VERKAUF



SVIT
OSTSCHWEIZ

«persönlich, kompetent, vertrauensvoll»

rimmoa GmbH | Hauptstrasse 60 | 9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 04 | info@rimmoa.ch | www.rimmoa.ch

**SANIEREN
RENOVIEREN
UMBAUEN**



Müller & Tanner AG

Ihr Kundenmaurer aus
der Ostschweiz

www.kundenmaurer.ch

«Gewerbestrasse» für Teufen

Auf dem Areal zwischen der Steiner- und der Umfahrungsstrasse soll in diesem Jahr ein Gewerbegebiet entstehen. Die Idee ist nicht neu, der Quartierplan besteht schon länger. Die Umsetzung treiben zwei Teufner Unternehmen und die Landbesitzerin, das Kloster Wonnenstein, voran.

«Das Projekt ist sowas wie ein Glückstreffer – wenn auch ein teurer.» Marcel Züst, Inhaber der Züst Bedachungen AG, wartet sehnsüchtig auf den Baubeginn seiner neuen Halle. Er ist seit drei Jahren auf der Suche nach einem passenden Standort in Teufen. Sein Mietvertrag an der Bächlistrasse läuft aus. Aber: «In Teufen bezahlbaren Gewerbeboden zu finden, ist fast unmöglich.» Der Grund sind die kaum vorhandenen Landreserven und die mit der Knappheit verbundenen, hohen Preise. Deshalb sind die Visiere für seine neue Halle zwischen der Steiner- und der Umfahrungsstrasse ein Hoffnungssymbol. Aber nicht nur für ihn. Für Marcel und Manfred Rohner von der Rohner AG ist dieses Projekt das Ende einer

«Natürlich hätte es schneller gehen dürfen. Aber so etwas braucht einfach seine Zeit.»

Armin Henzen, Verein Kloster Wonnenstein

langen Odyssee. «Wir suchen schon ewig und haben bereits mehrere Anläufe genommen, die dann aber immer im Sand verliefen. Jetzt klappt es endlich.» Das Spenglerei- und Gartentechnikunternehmen hat mit Platzmangel zu kämpfen und ist deshalb gezwungen, Lager- und Betriebsräumlichkeiten auf drei Standorte zu verteilen: Dorf 5 (Showroom), Alte Haslenstrasse (Büro; Hauptsitz) und ein Lager im Bühler. «Das ist natürlich ein logistischer Albtraum. Mit der neuen Halle können wir alle Bereiche zusammenziehen», sagt Manfred Rohner.

Bald ist Baubeginn

Das neue Gewerbegebiet umfasst knapp 8000 Quadratmeter und ist in vier Parzellen unterteilt. Zwei davon werden demnächst an die Züst Bedachungen AG beziehungsweise die Rohner AG überschrieben. Über die anderen



Manfred Rohner (links) und Marcel Züst auf dem Areal des zukünftigen Gewerbeparks. Foto: tiz

beiden Parzellen wird noch verhandelt. «Wir sind sehr froh, zwei einheimische und gut vernetzte Unternehmen für das Projekt gewonnen zu haben», sagt Armin Henzen. Er ist Immobilienverantwortlicher im Vorstand des Vereins Kloster Wonnenstein. Das Gewerbegebiet ist im Besitz des Vereins. Der bereits bewilligte Quartierplan wurde unter dessen Federführung ausgearbeitet. «Natürlich hätte es schneller gehen können. Aber so etwas braucht einfach seine Zeit. Und jetzt geht es ja auch vorwärts.»

Die Arbeiten an der Erschliessungsstrasse könnten schon in den nächsten Wochen beginnen – je nach Wetter. Die Baubewilligung dafür ist rechtskräftig. Auch den Name der neuen Strasse hat der Gemeinderat bereits bewilligt. Sie wird passend «Gewerbestrasse» getauft. Die Einnahmen aus dem Landverkauf des Gewerbegebiets sollen direkt in den Unterhalt und die Entwicklung des Klosterareals fliessen. «Das ist für uns natürlich ein sehr wertvoller Geldzufluss, da einige grosse Investitionen anstehen», sagt Armin Henzen.

Zwei Hallen, zwei Mietflächen

Auf dem Papier stehen die Hallen der Züst Bedachungen und der Rohner AG bereits. Entworfen hat sie der Teufner Architekt Martin Waldburger – er wird auch die Bauführung übernehmen. Der Quartierplan erlaubt eine

Gebäudehöhe von etwas über 12 Metern. Daran orientieren sich die geplanten Bauten. Während die beiden Hallen über eine ähnliche Grundfläche (Züst: 816 m² / Rohner: 877 m²) und Kubatur verfügen, kann die Rohner AG auch eine Tiefgarage anlegen. Im vorderen Bereich des Gewerbegebiets ist das aufgrund des Gewässerschutzes nicht möglich. «Wir werden sowohl Tiefgaragenplätze als auch rund 600 m² Hallenfläche zu vermieten haben», sagt Manfred Rohner.

Auch bei Marcel Züst bleiben rund 600 m² inklusive Büroräume für einen Mieter frei. «Hier entsteht ein Gewerbegebiet mit viel Po-

«In Teufen bezahlbaren Gewerbeboden zu finden, ist fast unmöglich.»

Marcel Züst

tenzial. Wir werden nicht nur von der Nähe zur Umfahrung, sondern auch von der Nähe zueinander profitieren.» Das Baubewilligungsverfahren für seine Halle läuft bereits. Die Rohner AG will in den nächsten Monaten nachziehen. Beide Unternehmen hoffen, im ersten Quartal des kommenden Jahres umziehen zu können. tiz

Abwasser auf neuen Wegen

Timo Züst

Am 7. März stimmt Teufen über einen Investitionskredit von 8,176 Mio. Franken ab. Das Geld soll für den Anschluss Teufens an die ARA Au in St.Gallen eingesetzt werden. Die ARA Mühltofel hätte damit ausgedient und würde in ein Pumpwerk mit Rückhaltebecken umgewandelt (siehe Zweitext). Was müssen Sie wissen? Die TP hat ARA-Betriebsleiter Michael Stern und Gemeinderat Peter Renn (Leiter Ressort Umwelt) die wichtigsten Fragen gestellt.

Die ARA Mühltofel ist in die Jahre gekommen und ihre Reinigungswerte sind nicht immer ideal. Warum bauen wir nicht einfach eine neue?

Aus zwei Hauptgründen: Erstens wäre das viel teurer. Schon im Jahr 2006 belegte eine Studie, dass der Einkauf in die grössere ARA Au in St.Gallen wesentlich günstiger wäre als der Bau und Betrieb einer eigenen Anlage – rund 14 Prozent. Zweitens ist die ARA Au aufgrund ihrer Grösse und Modernität viel besser ausgerüstet. Auch wenn wir hier eine neue ARA bauen würden, käme sie, insbesondere im Bereich der Mikroverunreinigungen, nie an die Werte der ARA Au heran. Und dann gibt es noch andere Argumente, die für einen Zusammenschluss sprechen. Zum Beispiel die Redundanz bei allen Systemen. Hier in Teufen gibt es alles nur einmal. Fällt ein kritischer Systembestandteil aus, steht der Betrieb still.

Haben wir überhaupt ein Problem mit solchen Verunreinigungen?

Diese Mikroverunreinigungen finden sich im Abwasser immer – auch in Teufen. Es handelt sich dabei um biologisch nicht abbaubare Stoffe. Zum Beispiel Wirkstoffe von Medikamenten wie Diclofenac (Schmerzmittel) oder Hormone. Sie lassen sich nur mit einer EMV-Stufe (Elimination Mikroverunreinigung) herausfiltern. Die ARA Mühltofel in Teufen ist für eine EMV aber zu klein und der Gesetzgeber würde das daher auch nicht zwingend verlangen und deshalb auch nicht mitfinanzieren. Anders gesagt: Auch mit einem Neubau würde unser Abwasser nicht so sauber wie in St.Gallen.

Sie sagen, bei der ARA Au sind die Systeme redundant. Aber macht es ökologisch wirklich Sinn, das Abwasser so weit zu transportieren bzw. zu pumpen?

Diese Frage wurde eingehend untersucht. Und die einfache Antwort ist: Ja. Einerseits müssen wir glücklicherweise sehr wenig Höhenmeter bewältigen. Der Energieaufwand für den «Transport» ist deshalb klein. Es stimmt natürlich, dass das gereinigte Abwasser in trockenen Zeiten in der Sitter fehlen wird. Aber aus ökologischer Sicht ist es sinnvoller, sauberes Wasser etwas später zurück ins Flusssystem zu leiten als nicht ganz sauberes etwas früher.

Was geschieht mit den Mitarbeitenden?

Zwei von ihnen werden in den nächsten beiden Jahren pensioniert. Für den neuen Klärwärter haben wir in St.Gallen eine gleichwertige

Lösung gefunden. Ausserdem bleibt der Unterhalt der Pumpwerke und Leitungen in Teufner Händen. Das bedeutet, die Gemeinde wird wieder mindestens eine Person dafür anstellen.

Bei der ARA Au wird eine neue Behandlungsstrasse für das Abwasser aus Stein, Teufen, Hundwil, Gossau und Gaiserwald gebaut. Kann Teufen da noch wachsen?

Die neue Strasse ist für 22'000 Einwohnende ausgelegt. Darin ist das für Teufen – und die anderen Gemeinden – noch mögliche Wachstum eingerechnet. Reserven hat es genug.

«Mikroverunreinigungen finden sich im Abwasser immer. Es handelt sich dabei um biologisch nicht abbaubare Stoffe.»

Wie sieht der Zeitplan aus?

Die Detailplanung erfolgt erst nach der Abstimmung. Die ARA Au will aber bereits in diesem Jahr mit dem Bau der neuen Behandlungsstrasse beginnen. Voraussichtlich ab 2023 startet dann der Leitungsbau und 2025 folgt der Umbau der ARA Mühltofel. Ab dann würde das Abwasser nach St.Gallen fließen.

Werden die Abwassergebühren mit diesem Projekt erhöht?

Unsere Abklärungen haben ergeben, dass die Kosten für die Abwasserreinigung unter dem Strich nicht ansteigen, sondern eher sinken. Die genauen Zahlen werden aber erst erarbeitet. Klar ist: Teurer werden die Gebühren sicher nicht.

Was passiert bei einem «Nein» am 7. März?

Dann müssten wir noch einmal über die Bücher. Klar ist, dass sich bei der Teufner Abwasserentsorgung etwas ändern muss. Die ARA Mühltofel kann längerfristig nicht weiterbetrieben werden. Vermutlich wäre dann der nächste Schritt, ein Vorprojekt für den Bau einer neuen Anlage auszuarbeiten. Das würde natürlich Zeit und Geld kosten. Ausserdem ist nicht sicher, ob wir zu einem späteren Zeitpunkt noch die Möglichkeit hätten, bei der ARA Au einzusteigen.



Sie geben Antwort: Der ARA-Betriebsleiter Michael Stern (links) und der zuständige Gemeinderat Peter Renn.



Aus der Luft: die ARA Mühltoibel. Bei einem «Ja» am 7. März wird sie in einigen Jahren zu einem Pumpwerk mit Rückhaltebecken umgebaut. Foto: tiz

Das Projekt in aller Kürze

Statt eines Neubaus der in die Jahre gekommenen ARA Mühltoibel wollen sich Teufen, Stein und Hundwil (das Abwasser von Stein wird heute in Teufen gereinigt) der grossen ARA Au in St.Gallen anschliessen. Dafür soll die bestehende ARA abgebaut und als Pumpwerk mit Rückhaltebecken genutzt werden. Heisst: Hier werden Stapelvolumen geschaffen, die bei starkem Regen oder einem Notfall als Puffer fungieren.

Das Pumpwerk ist nötig, um das Teufner Abwasser durch eine neue Leitung (wird noch gebaut) über die Gmündertobel- und später über die Haggenbrücke («Gangelibrugg») nach St.Gallen zu pumpen. Dort wird das Abwasser von Stein und Teufen in die Kanalisation der Stadt St.Gallen eingespeist und landet schliesslich in der ARA Au. Dort wird in

den nächsten Jahren eine neue Abwasser-Behandlungsstrasse gebaut. Sie erweitert die bestehende Anlage und kann das Schmutzwasser von zusätzlichen 22'000 Einwohnenden reinigen. Mitbeteiligt sind Gossau (Industriegebiet), Gaiserwald, Teufen, Stein und Hundwil. Sie alle tragen einen Teil der Investitionskosten.

Für Teufen beläuft sich dieser Betrag auf 5,76 Mio. Franken. Dazu kommen die Kosten für den «Einkauf» bei der ARA Au von 1,275 Mio. Franken. Damit sichert man sich ein Mitspracherecht. Der Umbau der ARA Mühltoibel und der Bau der neuen Leitung inklusive Pumpwerke schlägt mit weiteren 4,746 Mio. Franken zu Buche. Zusammengerechnet ergibt das die Investitionssumme von 11,781 Mio. Franken.

Dass Teufen davon nur 8,176 Mio. Franken bezahlen muss, hängt mit der Unterstützung des Kantons zusammen. Dieser hat für das Projekt aufgrund seiner Regionalität und den guten Reinigungswerten der ARA Au einen Beitrag von 3,486 Mio. Franken gesprochen.

Info-Veranstaltung wird gestreamt

Die Info-Veranstaltung für den Abstimmungssonntag vom 7. März findet am 18. Februar um 19.30 Uhr im Lindensaal statt. Aufgrund der nach wie vor angespannten Corona-Situation und der damit einhergehenden Vorschriften wird der Anlass live gestreamt bzw. online übertragen. Die Aufnahmen werden auch später als Video auf www.tposcht.ch verfügbar sein.



Ihr Zahnarzt in Teufen

Allgemeine Zahnmedizin
 Zahnärztliche Chirurgie
 Dentalhygiene
 Alterszahnmedizin
 Ästhetische Zahnmedizin
 Implantologie
 Kinderzahnmedizin
 Notfall

Dr. med.dent.
Sami Jansen
 Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Hauptstrasse 85 • 9052 Niederteufen • 071 333 20 40
www.zahnarzt-teufen.ch

Bibliothek Teufen



Dorf 7 | 9053 Teufen
 Telefon 071 333 24 43 | info@biblioteufen.ch | www.biblioteufen.ch

Die Bibliothek Teufen sucht auf den 1. April 2021

Mitarbeiter/in (25%-Pensum)

Aufgaben	Sie sind zuständig für die Ausleihe, beraten unsere Kundschaft mit Unterstützung des EDV-Systems und sind verantwortlich für Bestandsarbeiten und administrative Tätigkeiten.
Anforderungen	Wir setzen eine breite Allgemeinbildung sowie gute EDV-Anwenderkenntnisse voraus. Sie lesen gerne und haben einen Bezug zu Büchern und Medien für Kinder und Erwachsene. Sie sind flexibel in der Arbeitszeit, besitzen angenehme Umgangsformen und sind teamfähig. Zudem sind sie bereit, in den nächsten zwei Jahren den Zertifikatskurs von Bibliosuisse für Bibliotheksmitarbeitende zu absolvieren.
Angebot	Wir bieten Ihnen eine interessante Tätigkeit mit viel Kundenkontakt, gute Einarbeitung und ein motiviertes Team.
Kontakt	Fühlen Sie sich angesprochen? Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung (bis Ende Februar) an: Bibliothek Teufen, Karin Sutter, Dorf 7, 9053 Teufen oder online: info@biblioteufen.ch Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Bibliotheksleiterin Karin Sutter 078 725 46 71.



**zimmerei
 holzbau
 schreinerei**

Goldiweid • 9053 Teufen
 T/F 071 333 48 74 • M 079 730 36 12
www.maxgiger.ch • info@maxgiger.ch

Entsorgung/Transporte

STUDACH

www.studach.ch / 071 335 70 70



Johannes Studach, Entsorgung/Transporte, Bühlerstrasse 698, 9053 Teufen



Wir sind Spezialisten für die fachgerechte, sorgfältige Verlegung und Restaurierung von Parkettböden.

Ehrbar Parkett AG | Teufen und Herisau
 071 333 18 74 | www.ehrbar-parkett.ch

Kuratli Hauswartungen

Postfach 249
 9053 Teufen/AR

078 896 18 41
www.kuratli-hauswartungen.ch

Ihre Hauswartung z'Tüffe



Unser Angebot

Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe · Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge · Flächenvorhänge · Schlaufenvorhänge
 Funktionsstoffe · Lamellen Rollo · Schienen · Kissen · Zubehör · Wintergartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag von 13:30 bis 17:00 Uhr - oder auf telefonische Vereinbarung

Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52



Fünfgänger durchs Fenster



Fotoshooting mit den beteiligten Gastronomen und Gemeindepräsident Reto Altherr (oben rechts mit Tafel). Mit dabei sind: Traube, Waldegg, Anker, Koller, Linde, Schwanen, Gemsli, Schützengarten, Hirschen, Ilge, Böhli Fotos: tiz

Die Teufner Gastronomen stehen in der Krise zusammen. Am 13. und 14. Februar bieten sie auf dem Zeughaus-Platz ein Drive-in-Erlebnis an. Die Gäste erwartet ein Fünf-Gang-Menü für Zuhause – inklusive Weinkarte.

«Wir wollen nicht bloss Däumchen drehen oder die hohle Hand machen. Wir wollen auch etwas unternehmen.» Auf Patrick Eugsters Jacke ist zwar das Waldegg-Logo aufgenäht, aber heute spricht er für alle Teufner Gastronomen. Genau wie Claudia Heldner-Lanker von der «Linde»: «Auslöser war die Kontaktaufnahme von Gemeindepräsident Reto Altherr. Er hat uns gefragt, ob die Gemeinde irgendwie helfen kann.» Daraus entstand die Idee eines Drive-in-Take-Away auf dem Zeughausplatz. Das Konzept: Die Gäste fahren am 13. und 14. Februar (jeweils von 11 bis 17 Uhr) mit ihrem PKW auf den Zeughaus-Parkplatz. Dort werden sie durch eine Gastro-Strasse gelotst. Bei jedem Stand

kommt ein neuer Gang dazu – insgesamt sind es fünf. Der Anlass wird wo möglich durch die Gemeinde unterstützt. «Und natürlich gibt es auch eine Weinkarte. Diese kann man unterwegs ausfüllen und die Flaschen am Schluss abholen», erklärt Patrick Eugster.

Der grosse Vorteil der Idee: Es kommt zu keinen Menschenansammlungen oder unnötigen Kontakten. Der Fünfgänger wird später in den eigenen vier Wänden genossen. «Aber keine Sorge: Arbeit gibt es kaum. Es müssen bloss zwei Gänge kurz erwärmt werden.» Es werden auch vegetarische Menüs angeboten.

An einem Strick

Für dieses Projekt treten die beteiligten Gastronomen (Liste in der Bildunterzeile) gemeinsam auf. Das bedeutet: Die Gänge werden nicht einem bestimmten Restaurant zugeteilt. «Wir kochen, organisieren und verkaufen alle zusammen. Es geht nicht darum, sich als einzelner Betrieb zu profilieren,

sondern gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen.» Trotz der vielen Beteiligten und der kurzen Vorlaufzeit – die erste Sitzung fand am 15. Januar statt – funktioniert die Organisation beinahe reibungslos. «Alle sind extrem motiviert. Das merkt man. Egal welches Ämtli: Die Antwort ist immer ein 'Ja, klar, mache ich!', sagt Claudia Heldner-Lanker.

Der Gemeinschaftsgedanke hört auch bei den Finanzen nicht auf. Kosten und Ausgaben werden als Ganzes verrechnet und der Gewinn unter allen Beteiligten aufgeteilt. «Um das Geld geht es dabei aber sowieso nicht. Wir wollen unseren Gästen zeigen, dass wir noch hier sind und ihnen etwas bieten. In dieser Zeit ist so eine Aktion besonders wertvoll.» tiz

Hinweis: Eine Anmeldung für den Anlass ist nicht nötig – Sie dürfen spontan auftauchen und ihr Menü auswählen.

Zweigleisige Strategie

Kurz vor Weihnachten lud die Projektoberleitung der Ortsdurchfahrt (ODT) zur ersten Medienkonferenz seit der Absage der Abstimmung im August. Dieses Mal richteten sich aber nicht nur Appenzeller Bahnen (AB), Gemeinde und Kanton an die Presse – auch das Bundesamt für Verkehr (BAV) war live zugeschaltet. Fazit: Es braucht eine Doppelspur. Aber auch weitere Abklärungen.

Für einmal fand die Medienkonferenz nicht im Teufner Ratssaal, sondern in Herisau statt. In einem Sitzungszimmer neben den Büros der Appenzeller Bahnen. Das Wort ergriffen Thomas Baumgartner, Direktor der Appenzeller Bahnen, Dölf Biasotto, Regierungsrat und Vorsteher Dep. Bau und Volkswirtschaft und Gemeindepräsident Reto Altherr. Auch Anna Barbara Remund war zu sehen und zu hören. Die Vizedirektorin des BAV war per Live-Chat zugeschaltet – ein Novum in der ODT-Kommunikation. Was folgt, ist eine Zusammenfassung des Gesagten.

Zwei Gleise bestätigt

Die Botschaft der Projektoberleitung vom 12. August hatte es in sich: Aufgrund der im Jahr 2035 anstehenden Anpassungen beim ÖV-Knoten St. Gallen (Angebotskonzept 2035) brauchen die AB in Teufen eine Doppelspur. Ohne diese zweigleisige Lösung können die IC-Anschlüsse in St. Gallen nicht garantiert werden. Die Folge: Die geplante Abstimmung über einen Projektierungskredit für einen einspurigen Tunnel wurde abgesagt. «Diese Schlussfolgerungen haben wir nun von zwei externen Spezialisten prüfen lassen», sagte AB-Direktor Thomas Baumgartner heute. Dabei handelt es sich einerseits um das auf Mobilität, Verkehr und Transport fokussierte Ingenieurbüro Rapp Trans AG. «Es gibt nur ganz wenige Schweizer Büros, die das hierfür nötige Fachwissen mitbringen.» Und andererseits um die Rhätische Bahn (RhB) bzw. einen ihrer erfahrensten Berater. «Die RhB ist die grösste Meterbahn in der Schweiz und hat viel Erfahrung mit dem Bau von doppelspurigen Lösungen. Deshalb haben sie sich als Prüfer sehr gut geeignet», sagt Thomas Baumgartner.

Sowohl Rapp Trans als auch RhB kommen zum Schluss: Die Einschätzung der Appenzel-



Regierungsrat Dölf Biasotto zieht ein Zwischenfazit. Auf der Leinwand hinter ihm ist BAV-Vizedirektorin Anna Barbara Remund zu sehen – sie war live zugeschaltet. Fotos: tiz

ler Bahnen ist korrekt. Für die sinnvolle Umsetzung des Angebotskonzepts 2035 braucht es in Teufen eine Doppelspur.

BAV prüft AB-Netz

Per Live-Chat meldete sich Anna Barbara Remund zu Wort. Sie ist Vizedirektorin des Bundesamts für Verkehr (BAV). «Wir sind zum Schluss gekommen, dass jetzt der richtige Zeitpunkt für eine Korridorstudie der Linie Trogen – St. Gallen – Appenzell ist.» Bei einer Korridorstudie handelt es sich um eine Untersuchung eines grösseren Netzabschnitts auf seine räumlichen, zeitlichen und betrieblichen Abhängigkeiten. «Das bedeutet, wir schauen Infrastruktur, Rollmaterial und Fahrplanabhängigkeiten des ganzen AB-Netzes an.» Ziel davon ist, das AB-Netz so gut wie möglich auf das nationale Angebotskonzept 2035 vorzubereiten und die dafür nötigen Ausbau-Arbeiten zu definieren. Das betrifft auch die neuralgische Stelle in Teufen. Die Studie soll bis Mitte 2021 abgeschlossen sein – die Kosten übernimmt das BAV.

Nach ihren Ausführungen bestand die Möglichkeit, Anna Barbara Remund über das Mikrophon einige Fragen zu stellen. Die TP hat diese Chance genutzt:

Wie kommt es, dass das BAV nun ausgerechnet für das AB-Netz so eine Korridorstudie in Auf-

trag gibt? Machen Sie das auch bei anderen Regionalbahnen?

Solche Studien führen wir immer wieder durch – auch bei anderen Regionalbahnen. Auslöser waren in diesem Fall das Angebotskonzept 2035 und die schwierige Situation im Raum Teufen. Aber uns war es wichtig, das Netz bzw. den Korridor als Ganzes zu betrachten und uns nicht nur auf Teufen zu fokussieren. So erhalten wir ein in sich stimmiges Gesamtbild.

Wie verbindlich ist diese Studie für die AB und den Kanton?

Grundsätzlich ist sie verbindlich. Dazu ist aber zu sagen: Die Studie wird in enger Zusammenarbeit mit den Appenzeller Bahnen und den anderen Partnern erstellt. Es ist also eher unwahrscheinlich, dass wir zu einem komplett gegenteiligen Ergebnis kommen. Für uns als BAV geht es schlussendlich natürlich um die Wirtschaftlichkeit und den Nutzen der angepeilten Lösungen, da wir dafür öffentliche Gelder sprechen werden.

Und wie detailliert sind die Empfehlungen? Am Beispiel Teufen: Wenn das BAV nun verbindlich eine Doppelspur empfiehlt, müsste diese dann oberirdisch sein oder dürfte sie auch in einem Tunnel verlaufen?

So weit ins Detail gehen wir nicht. Wir würden in diesem Beispiel aufzeigen, dass eine Doppelspur am zweckmässigsten ist. Wie die-



Anna Barbara Remund, Vizedirektorin des Bundesamtes für Verkehr, nahm per Video-Chat an der Konferenz teil.

se konkret realisiert wird, überlassen wir der Regionalbahn. Klar ist: Das BAV wird immer die wirtschaftlichste bzw. zweckmässigste Lösung finanzieren.

Anders gesagt: Wenn Teufen einen Doppelspurtunnel will, müsste die Gemeinde die Kostendifferenz zur «klassischen Doppelspur» selbst tragen?

Das ist richtig, ja. Solche Fälle haben wir übrigens immer wieder. Oft betrifft es die Ausgestaltung des Bahnhofs. Wenn eine Gemeinde dort mehr als die wirtschaftlichste Lösung will, muss sie die Kosten selbst übernehmen.

Machbarkeit Doppelspurtunnel

«Ich will mir später nicht vorwerfen lassen müssen, dass wir nicht alle Varianten geprüft haben.» Diese Aussage von AB-Direktor Thomas Baumgartner fasst die Motivation der Projektoberleitung für eine Machbarkeitsstudie für einen Doppelspurtunnel gut zusammen. «Wer die Diskussion in Teufen verfolgt, weiss, dass über eine solche Variante diskutiert wird.» Um einen späteren Streit zu verhindern, soll dieser Ansatz nun bereits in den kommenden Monaten von einem externen Ingenieurbüro verfolgt werden. Allerdings erst in grosser Flughöhe: «Es geht darum, herauszufinden, ob so ein Tunnel technisch überhaupt realisierbar bzw. zweckmässig wäre»,

so Thomas Baumgartner. Dafür gilt es einige heikle Fragen zu klären. Denn ein Doppelspurtunnel ist viel aufwändiger als eine Einspur-Variante. Einerseits müssten die Tunnelportale deutlich grösser sein – auch wegen des Wechsels von zwei auf eine Spur im Stofel. Andererseits müssen alle Haltstellen und der Bahnhof weiterhin funktionieren und auch für beeinträchtigte Personen gut begehbar sein. «Dabei gilt es zu bedenken, dass wir uns in einem Siedlungsgebiet befinden und wohl auch auf Boden im Privatbesitz zurückgreifen müssten.» Die Machbarkeitsprüfung soll ebenfalls bis im Sommer 2021 vorliegen.

Kreisel im 2022

Der Kreisel beim Bahnhof Teufen ist laut Projektoberleitung nach wie vor die beste Lösung. «Das zeigt auch die derzeit teilweise wirklich unzumutbare Staubildung zu Stosszeiten», sagt Regierungsrat Dölf Biasotto. Deshalb wird das Plangenehmigungsverfahren (Baubewilligung) parallel zu den oben erwähnten Abklärungen weiterverfolgt. Ziel ist es, den Kreisel im Jahr 2022 zu realisieren. Im Idealfall kann bereits im kommenden Jahr mit den Vorarbeiten begonnen werden.

Anmerkung zu den Sicherungsmassnahmen von Thomas Baumgartner: «Mit der Umgestaltung der Bahnhofskreuzung bzw. der Installation der Lichtsignale haben wir das grösste

Sicherheitsrisiko jetzt erst einmal gemindert. Aber wir haben noch zwei drei andere Stellen – insbesondere bei Bahnübergängen –, bei denen wir weitere Massnahmen prüfen müssen. Ob diese noch vor der eigentlichen Ortsdurchfahrt realisiert werden, hängt von den Entwicklungen im nächsten Jahr ab.»

Sicht der Gemeinde

«Der Gemeinderat Teufen begrüsst es sehr, dass das BAV das gesamte Netz der Appenzeller Bahnen unter die Lupe nimmt», sagte Gemeindepräsident Reto Altherr. Es gelte nun, nach vorne zu schauen und gemeinsam die beste Lösung zu finden. «Klar ist: Alles ist besser als der derzeitige, festgefahrene Status Quo.» *tiz*

Neue Tunnel-Initiative

Rund eine Woche nach der Medienkonferenz in Herisau meldete sich die IG Tüüfner Engpass zu Wort. Sie kritisierte das Vorgehen der Projektoberleitung in einer Medienmitteilung. Ihrer Ansicht nach geschah die Verifikation der Fahrplananalyse der Appenzeller Bahnen durch zwei externe Gutachter (Rhätische Bahn / Rapp Trans AG) auf der Basis unvollständiger Grundlagen, da andere mögliche Fahrplanvarianten unter Verschluss geblieben seien. Ausserdem schreibt die IG zur Prüfung eines Doppelspur-Tunnels: «Ein solcher Tunnel würde zu ungleich höheren Belastungen der Gemeinderrechnung führen als die einspurige Variante, da der Bund über den Bahninfrastrukturfonds die günstigste Lösung finanziert, die Mehrkosten aber von der Gemeinde getragen werden müssen. Die IG beurteilt deshalb die von den Appenzeller Bahnen angekündigte Studie für einen Doppelspurtunnel als Augenschwermerei und Mittel zur Zeitverzögerung.»

Als Konsequenz hat die IG Tüüfner Engpass inzwischen eine neue Initiative lanciert. Die Unterschriftensammlung läuft bereits. Das Ziel: Eine Abstimmung über einen Objektkredit für einen Tunnel zwischen Bahnhof und Stofel.

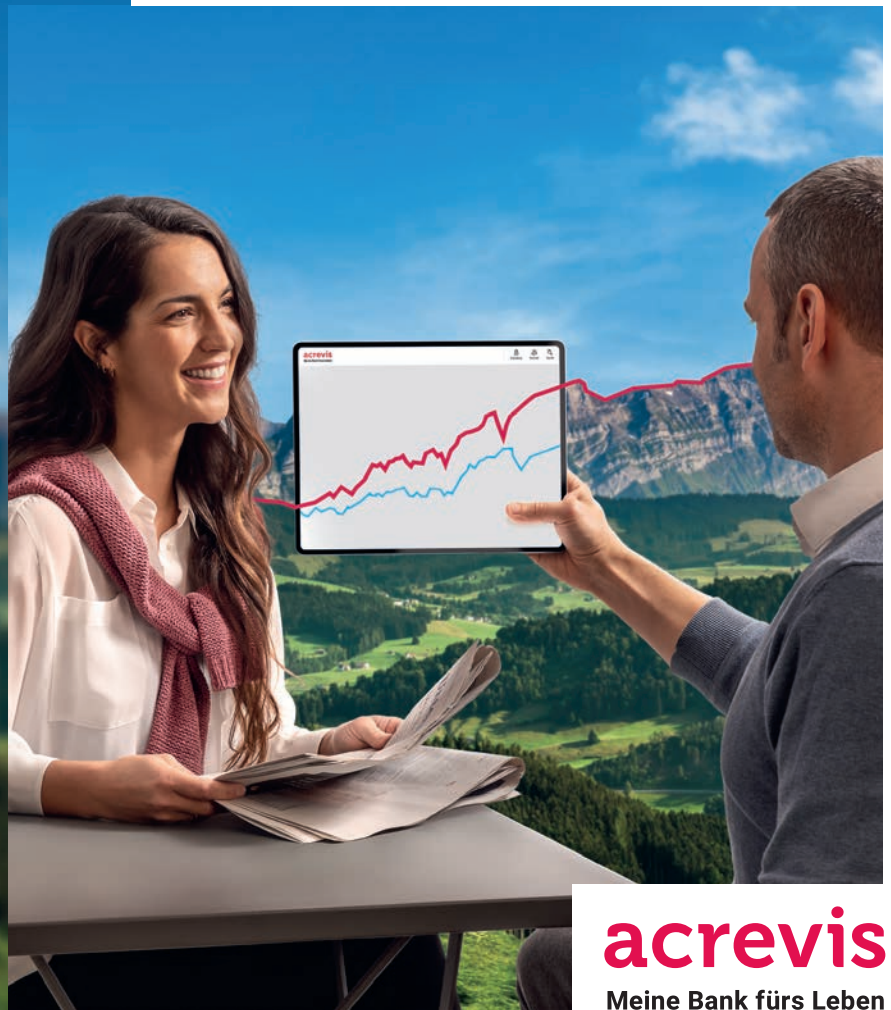
Die Initiative, das stellt die FDP Teufen klar, ist allein Sache der IG Tüüfner Engpass. Die FDP Teufen hatte zwar den offenen Brief von Ende November mitunterzeichnet, in dem die Absage der Abstimmung im Sommer kritisiert wurde, mit der Lancierung der neuen Initiative hat sie aber nichts zu tun.

Schöne Performance- Aussichten

mit dem innovativen
acrevis Anlagemodell und
persönlicher Beratung.

[acrevis.ch](https://www.acrevis.ch)

St.Gallen · Gossau SG · Wil SG
Wiesendangen · Bütschwil · Rapperswil-Jona
Pfäffikon SZ · Lachen SZ



acrevis
Meine Bank fürs Leben

30% RABATT

auf das gesamte Sortiment bis 28.2.21
Rabatt Code 30/21

WIR LASSEN EUCH NICHT IM STICH!

Sie erreichen uns unter **071 890 03 53** sowie online über [wetterfest.swiss](https://www.wetterfest.swiss)
Zahlung per Rechnung innert 30 Tagen.
Lieferungen gratis per A-Post oder Abholung nach Vereinbarung.



WETTERFEST TEUFEN
Dorf 12, 9053 Teufen



WETTERFEST
APPENZEL HEIDEN HERISAU TEUFEN

Keine Schneesporttage in Laterns



Gruppenfoto aus besseren Zeiten: Das Leitungsteam des Schneesportlagers in Laterns. Foto: zVg

Alexandra Grüter-Axthammer

Das Ski-Lager in Laterns kann dieses Jahr nicht stattfinden. Entschieden wurde das schon frühzeitig. Die Reservation fürs Mittagessen im Restaurant und die Fahrten mit dem Busunternehmen wurden storniert. «Ein weiser Entscheid», wie Claudia Dietrich im Interview sagt.

Laterns: ein kleiner Ort im Bezirk Bregenz in Vorarlberg. Für viele Kinder aus Teufen bedeutet Laterns auch Ski- und Snowboardtage, Gemeinschaft, kurvenreiche und lustige Busfahrten und natürlich das Skirennen am Ende der Woche. Einige Kinder schätzen den Skikurs, weil sie am Abend wieder heimkehren, für andere Kinder, deren Eltern nicht Skifahren, ist es eine Gelegenheit, den Wintersport zu erlernen und in folgenden Skilagern mithalten zu können. Möglich ist das dank der Begleitung von Helferinnen und Helfern und der finanziellen Unterstützung der Gemeinde. Organisiert und koordiniert wird der vier-tägige Skikurs von Claudia Dietrich.

Sie organisieren die Skikurse bereits seit sechs Jahren. Mussten die Kurse schon mal abgesagt werden?

Nein, seit ich die Kurse organisiere nicht. Das ist das erste Mal. Zwar mussten wir auch schon «zittern» vor oder während der Sportwoche, wenn es wenig Schnee hatte und vor einigen Jahren war es einmal richtig knapp. Aber der Kurs konnte dann doch durchgeführt

werden, lediglich beim Skirennen mussten wir etwas improvisieren. Die Schneemenge wäre wohl dieses Jahr kein Problem.

Wann beginnen Sie mit der Organisation der Kurse?

Im Sommer buchen wir jeweils das Restaurant für das Mittagessen und auch das Busunternehmen. Die Kinder werden von 13 Skilehrern von der Skischule Schwende unterrichtet und die Snowboarder von Lehrern aus Laterns. Wenn die Kurse stattfinden, folgen jeweils nach den Herbstferien die Anmeldungen, Einzahlungen und Einteilungen. Das Ganze ist sehr komplex, aber ich kenne alle Ansprechpartner und die Zusammenarbeit funktioniert reibungslos.

Wie viele Kinder besuchen jeweils die Kurse?

Zwischen 100 und 120 Primarschulkinder besuchen die Kurse jedes Jahr.

Und wie viele Helferinnen und Helfer?

Wir fahren jeweils mit drei Bussen nach Laterns. In jedem Bus hat es zwei Begleitpersonen. Jeweils ein Mann und eine Frau. Ausserdem fahren wir zu zweit mit einem Privatauto mit. Falls es einen Unfall gibt und der Transport mit dem Privatauto möglich ist, nehmen wir das verunfallte Kind zurück in die Schweiz und bringen es ins Kinderspital St.Gallen. Das ist natürlich nur möglich, wenn das verunfallte Kind transportfähig ist. Ansonsten werden die Kinder ins Spital in Feldkirch gebracht mit einem Begleiter aus dem Team.

Für die Begleitpersonen sind es aber keine lockeren Ferientage...

Nein, es ist eine sehr anstrengende Woche. Die Helferinnen und Helfer machen dafür extra Ferien im Geschäft, um die Kinder zu begleiten. Sie helfen beim Mittagessen, sind Ansprechpersonen für die Skilehrer und Kinder, haben stets ein offenes Ohr und verarzten oft kleinere Wehwehchen, suchen Skistöcke oder leisten Hilfestellung bei der ersten Tal-fahrt der Anfänger. Wir sind aber ein super eingespieltes Team. Ich denke, das macht es dann auch aus. Wir treffen uns bereits zu den Vorbereitungen und haben gemeinsam viel Spass. Es sind daraus richtige Freundschaften entstanden.

Viele Kinder werden traurig sein, dass der Skikurs nicht stattfindet, haben Sie Rückmeldungen bekommen?

Die Absage ist über die Schule gelaufen, so habe ich lediglich die Rückmeldungen gehört von den Kindern aus der Nachbarschaft. Aber vor allem die Kinder, welche jetzt die 6. Klasse besuchen, sind traurig, weil es für sie kein nächstes Mal geben wird.

Und wie ist es für Sie und das Helferteam?

Wir werden die Kinder sehr vermissen. Für die Männer und Frauen im Team ist die Woche in Laterns immer ein Highlight. Es ist eine ganz besondere Woche im Jahreskalender und wir haben darüber gesprochen im Team. Wir alle werden die Kinder und die tolle Stimmung im Car und in der Gemeinschaft vermissen.

Warum keine kompakte Tempo-30-Zone im Dorfbereich?

Die Informationen in der letzten Tüüfner Poscht über die geplanten Tempo-30-Zonen sind informativ und umfassend, hinterlassen aber verschiedene Fragen:

Seit bald 8 Jahren besteht das Verkehrskonzept und damit auch Vorstellungen über Tempo 30. In dieser Zeit ist sehr wenig realisiert worden und wenn, dann recht konzeptlos. So wurde beim Neubau der Bächlistrasse lediglich ein Rechtsvortritt aller Seitenstrassen realisiert, aber keine Verengungen der Strasse oder «Nasen» bei wichtigen Fussgängerverbindungen. Hier werden wohl später mit neuem finanziellem Aufwand Anpassungen notwendig.

Mit dem Bau des Sekundarschulhauses im Landhaus wird die Hauptstrasse zunehmend von Schülern befahren. Gerade die Strasse durch das Dorfzentrum unterliegt den Hauptkriterien für eine Tempo-30-Zone: grössere Sicherheit, weniger Emissionen und weniger Verkehr durch Umleitung auf die Umfahrungsstrasse. Warum wird die Hauptstrasse nicht primär in diese Zone aufgenommen? Mit vielen kleinen Zonen seitlich der Hauptstrasse entsteht ein Signaltafelwald und die empfindlichste Strasse bleibt Tempo 50.

Viel effizienter und effektiver wäre eine komplette Tempo-30-Zone im ganzen Dorfbereich und zwar von der Einmündung der Schützenbergstrasse bis zur Einmündung der Krankenhausstrasse und zum Lindenkreisel. Dann könnten alle abzweigenden Quartierstrassen ohne zusätzliche Signalisation einbezogen werden und das Dorf Teufen hätte eine flächendeckende, bewohnerfreundliche Strassenverkehrszone.

Im Weiteren hat die Einführung einer Tempo-30-Zone nichts mit der Ortsdurchfahrt der Appenzeller Bahnen zu tun, mit einer Doppelspur durch den Dorfkern oder einem Tunnel bleibt die Notwendigkeit von Tempo 30 gleich. Zudem wäre es völlig falsch, auf eine diesbezügliche Entscheidung noch lange zu warten, auch ohne bauliche Massnahmen lässt sich eine solche Zone sofort realisieren. Übrigens wäre Teufen wohl nicht das erste Dorf, welches eine flächendeckende Tempo-30-Zone einführen würde. Die Städte Lausanne und Fribourg sind an der Realisation einer stadtweiten 30-Zone.

*Philipp und Ursula Schuchter
Jakob und Margrith Brunnschweiler
Hanspeter Zürcher
Bruno Hensler und Nina Hug
Erich Grünig und Nadja Steinemann Grünig*

(Un)freundliche Neujahrsbegrüssung der Gemeinde

Habe Verständnis, dass die Gemeinde Geld generieren muss, wo immer es geht.

Aber dass sie schon zu Beginn eines neuen Jahres, es ist erst sechs Tage alt, Parkbussen verteilen muss, dafür habe ich kein Verständnis. Es hat Tage zuvor geschneit, das Parkfeld war noch nicht mal sauber vom Schnee geräumt. So geschehen bei der Katholischen Kirche kurz vor Mittag.

Sympathischer wäre gewesen, sie hätte mit einem Kärtchen «es guet's Neus» gewünscht und den oder die Lenker/in freundlich darauf hingewiesen, dass es sich hier um «Blaue Zone» handelt, als Hinweis für ein nächstes Mal.

Wäre vielleicht eine Idee für ein nächstes Jahr.

Valeria Cappis



Jetzt wird ein Doppelspur-Tunnel geprüft

Wenn die Appenzeller Bahnen und der Regierungsrat zwecks Kreuzungsmöglichkeiten auf der Doppelspur insistieren, ist es die einzige vernünftige Lösung, diese in einen Tunnel zu verlegen.

Denn der bisherige Plan, die Doppelspur auf der Strasse zu bauen und dabei auf jegliche Rotlichtanlage zu verzichten, wird nicht aufgehen: Autos, die abbiegen wollen und auf dem Geleise warten müssen, unachtsame Parkplatzbenutzer, Velos mit Anhänger und anderer Langsamverkehr werden die Bahn behindern und die in St.Gallen einzuhaltenden Anschlüsse in Frage stellen. Die uns schon jetzt sattsam bekannten Staus beim Bahnhof werden bei der geplanten Erhöhung der Zugsfrequenzen und der weiteren Zunahme des privaten Lokalverkehrs verschlimmert. Und Unfälle – eine leider unvermeidliche Folge jedes Trambetriebes – sind vorprogrammiert.

Die in Auftrag gegebene Studie über einen Doppelspur-Tunnel wird insbesondere abklären müssen, ob das Portal bei der Haltestelle Stofel ein- oder zweigleisig geführt würde. Einspurigkeit wäre vermutlich einfacher machbar, aber mit geringen Einbusen betreffend die Kreuzungsmöglichkeiten verbunden. Idealfall dürfte ein zweigleisiges Tunnelportal sein.

Wie auch immer: Ein Doppelspurtunnel ist nicht die billigste, aber eine zukunftsorientierte Lösung. Nur sie berücksichtigt sowohl die Interessen der Bahn als auch die Bedürfnisse der Bevölkerung: Im Vergleich zur geplanten Doppelspur schnellere und hindernisfreie Fahrt für die Bahn mit verlängerter Kreuzungsstrecke, keine Kollisionsgefahr zwischen Bahn und Privatverkehr, keine Behinderung des Privatverkehrs, keine Bahnsperre bei Dorfanlässen, keine in den Geleisen stürzenden VelofahrerInnen, keine Verkehrssperren während der Bauzeit, etc. Ein Doppelspurtunnel, wie er derzeit in Lugano und in Lausanne realisiert wird, sollte zur Behebung des Engpasses sowie zur Sicherstellung eines schnellen und zuverlässigen Bahnbetriebes auch im Strassendorf Teufen möglich sein.

Rudolf Bleuler, Niederteufen

Der Silvesternachthimmel ist mehr als eine Leinwand für Raketenlichtspiele

Alle Jahre wieder. Feuerwerksnächte, ob Nationalfeiertag oder Silvester bringen mir und meinen Tieren enormen Stress. Schon etliche Stunden zuvor gehen die ersten Knaller los und versetzen die Tiere in Panik. Um Mitternacht gleicht dann das Szenario eher einem Kriegsschauplatz als einem Übergangsritual mit Visionen für das neue Jahr.

Meine sonst gelassenen Ponys drängen von Licht und Lärm erschreckt Körper an Körper an Wände oder versuchen zu fliehen, was ihnen nicht gelingen sollte. Angst und Schrecken liegt für Tage danach in der Luft. Dieses Jahr wurden kurz vor 18 Uhr zwei gewaltige Raketen direkt über den Pferdestall abgefeuert. Dass niemand zu Schaden kam, ist ein Glück.

Wenn 1,5 Stunden nach Mitternacht die letzten Raketen verstummt sind, der Himmel noch hochschwanger von Rauchschwaden ist, endet meine Nachtschicht im Stall. Dann sind unter Umständen Rettungskräfte, Polizei, Feuerwehr und Ärzte mit Pflegepersonal in den Spitälern noch an der Arbeit und versuchen die Schäden des ausgelassenen Festes zu beheben. Verbrennungen, Vergiftungen und Atemnot durch Rauchschwaden, abgetrennte Körperteile sowie Todesfälle sind die Schattenseiten dieser ausgelassenen Festform.

Bei vielen Haustieren und Wildtieren lösen Feuerwerke Panik aus. Gerade im Winter, wo die Wildtiere im «Sparmodus» der Winterruhe sind und jede Flucht Energie verschleisst, kann es zum Tod führen.

Wer in den Medien über Silvester 2020 in Rom recherchiert, kann Bilder sehen, von hunderten von Staren, die tot in den Strassen liegen, verirrt, verflogen, traumatisiert. Ähnliche Berichte gibt es auch aus anderen Ländern. Und nicht nur bei Vögeln.

In Deutschland und weiteren EU- Staaten führten einige Städte ein Feuerwerksverbot für die Silvesternacht ein. Zum Schutz des Weltkulturerbes und ihren Bewohnern plant die Stadt Bern ein Verbot von Böllern und Raketen unter dem Motto «fiire statt füüre»

Beim Recherchieren finde ich Hinweise auf Luftbelastungsmessungen: In deutschen Grossstädten erreichen die Messwerte in der Silvesternacht bis 1000 Mikrogramm Feinstaub in der Luft, im Vergleich zum Jahresmittelwert von 17 Mikrogramm pro Kubikmeter (Quelle Geo 2.1.2019). Die Feinstaubproblematik ist uns bestens bekannt bei den Dieselmotoren.

In Deutschland wurde letztes Jahr Feuerwerk für 137 Millionen Euro verkauft. Die Herstellerländer sind hauptsächlich China und Indien (angeblich 97% des Welthandels) und beschäftigen Erwachsene und Kinder mit Mindestlöhnen. Viele Mitarbeiter leiden unter Vergiftungen, verursacht durch den direkten Kontakt mit den Chemikalien. Explosionen mit Toten sind an diesen Risikoarbeitsplätzen jederzeit möglich und leider auch die Realität.

Tonnenweise an giftigem Abfall finden wir in Strassen, Wiesen, Waldlichtungen und in Gewässern, welche vom Verursacher nicht eingesammelt werden, sondern den Gemeinden oder Landbesitzern überlassen ist. Denn: Wiederkäuer nehmen die Abfälle bei Fressen ungefiltert in ihrem Magen auf, was zu Gesundheitsschäden führen kann.

Da stelle ich mir die Frage: Weshalb gelten an Silvester und am 1. August keine der Regeln, welche an den anderen Tagen strengstens überprüft und mit Bussen gehandelt werden? Sind wir weiterhin bereit, wegzuschauen? Gehören Feuerwerk und Böller in private Hände, egal ob minderjährig oder alkoholisiert?

Mein Vorschlag: Planen wir doch in Teufen neue Formen von Silvester- und Nationalfeiertagauftritten. Suchen wir einen kreativen, persönlichen Ausdruck. Lichtspektakel auf ganz originelle Weise. Künstler und Bewohner gestalten mit. Das wäre doch ein Projekt für unsere Gemeinde.

Die Gemeinde Schönengrund hat zum Beispiel am Silvester 2019 anstelle von Raketen eine Lichtshow in den Himmel gezaubert, begleitet von Musik.

Es gibt viele kreative Köpfe und Firmen, welche bei der Verwirklichung mithelfen könnten. Zum Wohle aller.

Renata Noser

Gegen die Flocken

Mitte Januar versank Teufen wie der Rest der Schweiz im Schnee. Für Werkhof und Tiefbauamt bedeutete das: Dauerbetrieb. Die TP durfte beim grössten Schneeräumungsfahrzeug mitfahren. Gelenkt wird der «Aebi» mit Schneepflug und Salzstreuer von Werkhof-Mitarbeiter Ruedi Graf. Er hat die «Hügeltour». Erst über die Schäflisegg, dann einige Stationen im Dorf und schliesslich hoch zum Schlatterlehn.



Werkhof-Mitarbeiter und Schneeräumer Ruedi Graf: «Auch nach all diesen Jahren bin ich immer wieder erstaunt, wie schnell das Wetter ändern kann. Und wie rasch wieder so viel Schnee fällt. Wäre ich hier nicht selbst erst grad durchgefahren, würde ich glauben, der Winterdienst habe verschlafen.» Fotos: tiz



4:30 Uhr: Noch fällt Regen statt Schnee. Trotzdem ist Ruedi Graf bereits unterwegs. Er befreit die Strasse vom Matsch und streut die erste Schicht Salz, um Eisbildung möglichst zu verhindern.

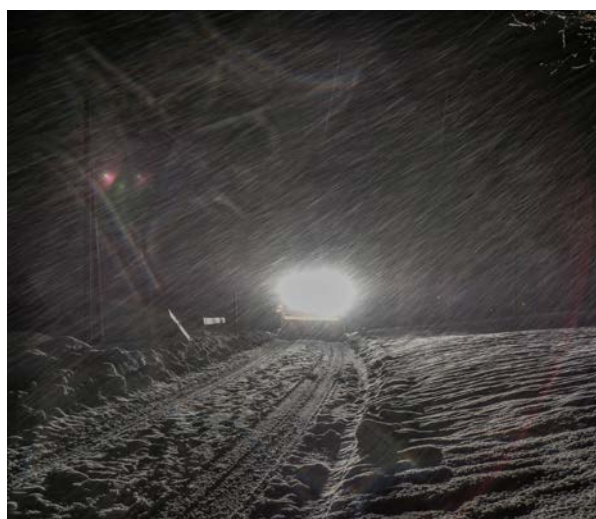


Unten an der Bubenrüti angelangt, steigt der Chauffeur aus. Grund ist ein kurzer Kettencheck. «Das sind sozusagen unsere Lebensversicherungen.»

«Manchmal wünsche ich mir, dass unsere Arbeit etwas mehr geschätzt würde.»



Alle Informationen auf einen Blick auf dem Bildschirm an der Mittelkonsole: Höhe und Bodendruck des Schilds (Schneepflug), Fahrwerk, Salzstreuer, Temperatur, Treibstoff, Geschwindigkeit.



Beim Schlatterlehn ist aus dem Regen bereits Schnee geworden.



Die schlechte Sicht erklärt, warum die orangen Signalstangen so wichtig sind. Für seine Route hat sie Ruedi Graf selbst gesteckt.



Es schneit nun intensiv: «Auf der zweiten Tour werden die Strassen schon wieder schneebedeckt sein. Das wird ein langer Tag.»



Tadellose Fahrzeugbeherrschung ist eine Grundvoraussetzung. Die Länge des Schilds (2,8 Meter) muss bestmöglich ausgenutzt werden – aber ohne unnötigen Schaden zu verursachen.



Und tatsächlich: Seit der ersten Tour sind kaum mehr als drei Stunden vergangen, aber auf der Schäfliegg liegen schon wieder rund 20 Zentimeter Neuschnee.



Auch Naturstrassen gehören zur «Hügeltour». Wie hier im Brandtobel. Dabei wird kein Salz verstreut und der Pflug übt weniger Druck auf den Boden aus. So bleiben die «Schneebrücke» und damit der Kiesbelag intakt.



Für einmal ohne Maske: Unser Chauffeur Ruedi Graf. Heuer ist sein dritter Winter beim Werkhof und Tiefbauamt – und sein zweiter im grössten Fahrzeug. Davor war er in der Stadt St.Gallen tätig. «Mir gefällt es hier sehr – auch wegen des super Teams. Manchmal wünsche ich mir aber, dass unsere Arbeit etwas mehr geschätzt würde.»

Ein Traumberuf

Timo Züst

Die Teufnerin Barbara Giger-Hauser wird Leiterin des Departements Pflege am Kantonsspital St.Gallen (KSSG). Die 51-Jährige ist auch nach über 30 Jahren in der Pflege noch fasziniert von ihrem Bereich. Mit der TP spricht sie über die Attraktivität des Berufs, die Herausforderungen der Corona-Pandemie und die Vereinbarkeit von Familie und Karriere.

«Die Zeiten der Ordensschwester, die für einen Gotteslohn mithilft, sind längst vorbei.»

Frau Giger, warum Pflege?

Begonnen hat alles mit einem Bänderriss im Sprunggelenk. Ich war 13 Jahre alt und musste den Knöchel operieren. Damals lag man nach so einem Eingriff noch drei Tage im Spitalbett. Mich hat die ganze Atmosphäre und insbesondere die Pflege sofort fasziniert.

Sie mussten als 13-Jährige im Spital übernachten und wurden inspiriert? Eher ungewöhnlich.

Mag sein (lacht). Natürlich fand ich es nicht nur toll, das gilt zum Beispiel für die Bettpfanne. Aber ich wusste sofort, dass ich einmal Pflegefachfrau werden will. Ich war in einem Zimmer mit einer 30-, einer 60- und einer 90-Jährigen. Ich konnte also beobachten, wie die Betreuung von Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und mit ganz anderen medizinischen Bedürfnissen funktioniert. Ich beobachtete, wie die Pflegefachleute den Menschen mit ihrer Arbeit unmittelbar etwas Gutes tun. Diese Sinnhaftigkeit sprach mir sehr zu.

Von seinem Traumberuf hat man oft eine idealisierte Vorstellung. Wie weit weg von der Realität war ihre?

Meine Erwartungen deckten sich sozusagen eins zu eins mit der Realität. Ich hatte nie eine dieser verqueren Vorstellungen. Mir war bewusst, was dieser Beruf alles mit sich bringt. Ich höre von jungen Schulabgängern oft den Satz «Ich will einfach nur helfen». Das habe ich nie gesagt. Denn es geht bei der Pflege nicht nur ums Helfen. Der Beruf ist deutlich vielseitiger und komplexer.

Was macht ihn attraktiv?

Für mich sind das die intensive Teamarbeit, die interdisziplinäre Zusammenarbeit und das Privileg, Menschen in einer eher schwierigen Phase begleiten zu dürfen. Ausserdem ist die Arbeit in der Pflege ein interessantes Spannungsfeld. Die Zeiten der Ordensschwester, die für einen Gotteslohn mithilft, sind längst vorbei.

Was ist heute die Rolle der Pflegefachfrau?

Vom Pflegepersonal wird erwartet, dass es mitdenkt und im Rahmen seiner Kompetenzen auch selbständig Entscheidungen fällt. Dabei geht es nicht um Medikamente oder medizinische Diagnosen, sondern um pflegerische Interventionen, die den Zustand des Patienten verbessern können. Das macht die Aufgabe spannend aber auch herausfordernd.

Es ist erfrischend, eine solche Lobeshymne für den Pflegeberuf zu hören. Die Zeitungslektüre des vergangenen Jahres vermittelte ein ganz anderes Bild. Man bekam den Eindruck, das sei ein Horror-Job.

Ich bin der Ansicht, dass es den Pflegefachleuten, die unzufrieden sind, nicht um die Arbeit per se geht.

Sondern?

Um die Arbeitsbedingungen. Es ist grundsätzlich so, dass wir für die Betreuungen der Patientinnen und Patienten eher wenig Personal zur Verfügung haben. Deshalb ist es so wichtig, dass Pflegefachpersonen priorisieren und delegieren können. Es gibt in der Pflege diverse neue Berufe wie zum Beispiel Fachpersonen Gesundheit, die für die Pflegefachpersonen eine grosse Entlastung bedeuten. Diese müssen aber sinnvoll und den Kompetenzen entsprechend eingesetzt werden. Der Lohn war im vergangenen Jahr auch oft ein Thema.

Hatten Sie in Ihrer Karriere auch schon das Gefühl, unfair entlohnt zu werden?

Nein, nie. Ich war immer der Meinung, angemessen bezahlt zu werden. Ich kann mir aber auch nicht vorstellen, dass der Lohn für die Unzufriedenheit der Pflegepersonen ausschlaggebend ist. Dabei handelt es sich wohl höchstens um das Zünglein an der Waage.

Und wie steht es um die Belastung? Kamen Sie da an den Anschlag?

An den Orten, an denen ich selbst als Pflegefachfrau tätig war, hat das Personal immer ausgereicht. Aber vielleicht hatte ich auch einfach Glück. Ausserdem gilt es zu berücksichtigen, dass das Pflegepersonal heute viel mehr administrative Aufgaben erfüllt und intensiv Qualitätssicherung betreibt. Heute muss alles nachvollziehbar und belegbar sein – eine schnelle Notiz reicht da nicht mehr. Das kostet viel Zeit und Energie. Und das Personal wurde mit der Zunahme der Aufgaben nicht unbedingt aufgestockt.

Hat sich die Situation in der Corona-Pandemie zugespitzt?

Das kommt etwas auf die Abteilung an. Da wir den Betrieb wegen der Pandemie in einigen Stationen herunterfahren mussten, ist die Belastung dort eher niedriger. Auf der Intensivstation ist sie hingegen viel höher. Die Arbeit mit Corona-Patienten ist nicht nur schwierig, weil man dabei mit mehr Todesfällen konfrontiert ist. Sie ist auch herausfordernd, weil viele der Erkrankten betagt und teilweise schon dement oder verwirrt sind. Das verlangt vom Pflegepersonal sehr viel Engagement. Und leider versterben viele der älteren Corona-Patienten trotz intensivster Betreuung. Das ist natürlich belastend.

In den Medien ist oft zu lesen, dass eine Triage um jeden Preis verhindert werden soll, um das medizinische Personal nicht weiter zu belasten. Ketzerisch gefragt: Wäre das nicht eher eine Erleichterung?

Nun, triagiert bzw. priorisiert wird natürlich sowieso. Anders wäre der Betrieb gar nicht möglich. Eine Pflegefachfrau kann sich schlicht nicht gleichzeitig um 20 Patientinnen und Patienten kümmern. Aber die Triage ist ein sehr vielschichtiges Thema. Jeder Fall ist anders.



Barbara Giger-Hauser übernimmt das Pflege-Departement des Kantonsspitals St.Gallen in einer turbulenten Zeit. Foto: tiz

Nicht nur aufgrund der medizinischen Entwicklung – das soziale Umfeld spielt ebenfalls eine wichtige Rolle. Das gilt auch für Corona-Patienten. Wir als Pflegende betreuen deshalb jeden Patienten so gut wie möglich – auch wenn wir eine Entscheidung hinterfragen.

Hat unsere Gesellschaft ein Problem mit dem Tod?

Ich vermute, das Problem sind eher die enormen Möglichkeiten der Medizin. Früher akzeptierte man den Tod viel schneller, begrüßte ihn vielleicht sogar. Wenn aber heute eine 85-Jährige sagt, dass sie mit ihrem Leben zufrieden und bereit für den Tod ist bzw. lieber gehen mag, als noch einmal ins Krankenhaus zu müssen, fragen sich die Angehörigen: Dürfen wir das überhaupt zulassen? Es gäbe ja noch medizinische Möglichkeiten. Ist das nicht fast schon aktive Sterbehilfe?

Inwiefern können Sie als Leiterin der Pflege überhaupt auf die Pandemie reagieren?

Das Ziel ist, eine gute Balance zu finden. Zwischen den Abteilungen, aber auch innerhalb des Personals. Das Problem ist, dass wir kein Intensiv-Fachpersonal herbeizaubern können. Aber wir können mit Aushilfen arbeiten und das Personal bei schwierigen Entscheidungen unterstützen.

Offiziell haben wir in der Schweiz einen «Pflege-Notstand». Wie können wir den bekämpfen?

Es braucht sicher eine anhaltende Berufsoffensive. Zu viele verbinden den Pflege-Beruf noch immer mit der eindimensionalen Vorstellung der «arztdienenden»

Person, die sich vorwiegend um die körperlichen Bedürfnisse wie Waschen kümmert. Klar, das gehört auch dazu. Aber die Aufgabe ist deutlich vielseitiger und spannender als das.

Und Karriere kann man auch machen. Wie Sie.

Das ist auf jeden Fall möglich. Man muss es aber auch wollen. Diesbezüglich habe ich mir während des Bewerbungsprozesses für diese neue Stelle viele Gedanken gemacht: Warum gehe ich diesen Weg? Wieso machen das so viele andere nicht? Ich kam zum Schluss, dass es wohl einfach daran liegt, dass ich es schlicht «mache».

Wie meinen Sie das?

Ich habe das Gefühl, wir Pflegeleute oder Frauen im Allgemeinen tendieren dazu, sich zu fest zu hinterfragen: Kann ich das überhaupt? Natürlich tue ich das auch. Aber ich gebe mir dann üblicherweise einen Ruck und sage: Du schaffst das schon! Das gilt für meine Karriere hier, aber auch für meine Zeit im Gemeinderat.

Und nebst Karriere, Gemeinderat und Musik haben Sie auch vier Kinder. Wie kriegen Sie das unter einen Hut?

Mein Ehemann spielt dabei eine entscheidende Rolle. Er hat mich immer unterstützt und tut das auch heute noch. Als selbstständiger Landwirt ist er viel daheim und kann sich seine Arbeit gut einteilen. Das hat es mir ermöglicht, in einem Job-Sharing-Modell zu arbeiten, während die Kinder noch klein waren. Der Rest ist Organisation. Möglich ist es auf jeden Fall. Und im Pflegebereich sind Teilzeitmodelle weit verbreitet.

Zur Person

Die 51-jährige Barbara Giger-Hauser wuchs im Kanton Zürich auf. Dort absolvierte sie die Lehre zur diplomierten Pflegefachfrau und bildete sich einige Jahre darauf zur Anästhesiefachperson NDS weiter. Im Jahr 1996 zog sie zu ihrem Ehemann Walter Giger (Landwirt) nach Teufen. Ein Jahr später begann sie am Kantonsspital St.Gallen (KSSG) zu arbeiten. Das KSSG hat sie seither nicht mehr verlassen – mit Ausnahme der Mutterschaftsurlaube nach der Geburt ihrer vier Kinder. Im Jahr 2013 wechselte sie von ihrer bisherigen Stelle als Stationsleiterin in St.Gallen als Stv. Leiterin Pflege ins Spital Flawil. Seit zwei Jahren leitet sie die Pflegebereiche in Flawil und Rorschach – und per 1. Juli 2021 übernimmt sie die Leitung des Departements Pflege am KSSG und wird damit Teil der Geschäftsleitung.

Nebst Familie und Beruf hat sich Barbara Giger auch in Politik und Musik engagiert. Von 1999 bis 2004 sass sie im Teufner Gemeinderat (Ressort Soziales) und bis zur Auflösung im Jahr 2018 war sie Teil des Quartetts Laseyer (Bass).

Gemeinderat antwortet auf offenen Brief

Ortsdurchfahrt Teufen; offener Brief der FDP, des Gewerbevereins und der IG Tüfner Engpass

An der Sitzung vom 1. Dezember 2020 hat der Gemeinderat den offenen Brief, welcher von der FDP Teufen, dem Gewerbeverein und der IG Tüfner Engpass unterzeichnet wurde, zur Kenntnis genommen. Im Zentrum des offenen Briefes stand die Ermöglichung der ursprünglich für den 27. September 2020 geplanten Abstimmung betreffend Projektierungskredit für einen Bahntunnel zwischen Bahnhof bis Stofel.

In einer ersten Stellungnahme hat der Gemeinderat mitgeteilt, dass das weitere Vorgehen betreffend Ortsdurchfahrt in Form einer übergeordneten Medienmitteilung noch vor Weihnachten kommuniziert werde.

Im Nachgang zur Medieninformation vom Bundesamt für Verkehr, dem Kanton Appenzell Ausserrhoden, der Appenzeller Bahnen AG und der Gemeinde vom 18. Dezember 2020 hat sich der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 12. Januar 2021 erneut mit dem offenen Brief auseinandergesetzt und beantwortet diesen nun mit Bezugnahme auf die vorgenannte Medieninformation.

Allseits bekannt und der Auslöser des offenen Briefes war, dass der Kanton Appenzell Ausserrhoden und die Appenzeller Bahnen AG den Gemeinderat im Juli 2020 aufgrund eines Gutachtens zum Fahrplankonzept 2035 und der darin ausgesagten Notwendigkeit für eine Doppelspur zwischen Bahnhof und Stofel aufgefördert hatten, die für den 27. September 2020 angekündigte Urnenabstimmung über einen Projektierungskredit für einen Einspurbahntunnel abzusagen.

In der Folge wurde über die Projektoberleitung eine Verifikation des Gutachtens veranlasst, welche die gemachten Aussagen vorerst bestätigen. Der Gemeinderat war wie breite Kreise der Bevölkerung ebenfalls sehr enttäuscht, die Abstimmung absagen zu müssen. Angesichts des damaligen Informationsstandes war die Absage aber alternativlos. Eine Abstimmung zu einer Variante, welche nach aktuellem Kenntnisstand nicht realisierbar wäre, ist nachvollziehbar nicht statthaft.

Im offenen Brief wird ein gemeinsames Vorgehen mit dem Gemeinderat erwünscht, eine Abstimmung über einen Projektierungs-



kredit zu ermöglichen. Eine Abstimmung, welche der Gemeinderat im Nachgang zu einer breit unterstützten Petition angeregt hat. Diese Abstimmung hätte die politische Diskussion rund um die Ortsdurchfahrt abschliessen und zu einem grossmehrheitlich akzeptierten Entscheid führen sollen.

Vor diesem Hintergrund ist der Gemeinderat erfreut, dass sich das Bundesamt für Verkehr bereit erklärt hat, eine Korridorstudie für die ganze Linie Trogen - St. Gallen - Appenzell zu erstellen. Mit der Korridorstudie wird bestimmt, welche Infrastrukturen für das Fahrplanangebot im Jahr 2035 erforderlich sind. Die Ergebnisse der Korridorstudie werden bis Ende Juni 2021 erwartet und gelten für den Bund, die Bestellerkantone sowie die Appenzeller Bahnen AG als verbindlich. Anschliessend werden die nächsten Schritte für die Erstellung der notwendigen Infrastrukturen eingeleitet.

Aus der Korridorstudie wird demnach in einem übergeordneten Kontext breit untersucht hervorgehen, welche Möglichkeiten für die Ortsdurchfahrt Teufen bestehen. Die Ergebnisse dieser Korridorstudie sind daher für die Festlegung des weiteren Vorgehens aus Sicht Gemeinde zwingend abzuwarten.

Der Gemeinderat wird sich bei der Präsentation der Korridorstudie sowie der darin betreffend Ortsdurchfahrt Teufen aufgeführten Möglichkeiten für eine grösstmögliche Transparenz einsetzen. Sollten Alternativen möglich sein, sind diese innerhalb der Gemeinde in einem politischen Prozess zu diskutieren.

In diesem Sinne dankt der Gemeinderat für das Verständnis, dass aktuell keine Abstimmung angezeigt ist und die Unterstützung bei den anstehenden politischen Diskussionen.

Coronavirus; aktuelle Situation

Infolge der Gefahr durch die noch ansteckendere Virusmutation hat der Bundesrat die Massnahmen zur Pandemiebekämpfung ab dem 18. Januar 2021 verschärft. Die Gemeindeverwaltung ist trotz der erwähnten Verschärfungen bestrebt, das Dienstleistungsangebot in dieser fordernden Zeit vollumfänglich aufrechtzuerhalten und es gelten weiterhin die ordentlichen Öffnungszeiten. Die publikumsintensiveren Schalter des Betriebsamtes, des Frontoffice, des Grundbuchamtes sowie des Baubewilligungs- und Bausekretariates sind bereits seit dem Lockdown mit Schutzeinrichtungen versehen. Die Bevölkerung wird gebeten, bei allen Abteilungen auf Besuche, welche keine physische Präsenz erfordern, nach Möglichkeit zu verzichten und auf telefonischem oder digitalem Weg vorzusprechen. Bei den Abteilungen ohne Kundenschalter sollen notwendige Termine in der Regel vorgängig vereinbart werden, damit die Besprechungen allenfalls direkt telefonisch oder in geeigneten Räumen abgehalten werden können. Der Gemeinderat bedankt sich bei den Einwohnerinnen und Einwohnern für das Verständnis.

Wasserversorgung; Investitionsprogramm 2021 - 2023

Der Gemeinderat hiess an seiner Sitzung das Investitionsprogramm der Wasserversorgung Teufen für die Jahre 2021 - 2023, welches von der Umweltschutzkommission ausgearbeitet wurde, gut. Bis ins Jahr 2023 sind Nettoinvestitionen in der Höhe von CHF 1'364'850 geplant, welche über die Spezialfinanzierung (beispielsweise Gebühreneinnahmen) gedeckt sind. Unter anderem beinhaltet das Investitionsprogramm verschiedene Erschliessungen und diverse Leitungserneuerungen auf dem gesamten Gemeindegebiet.

Das Investitionsprogramm trägt zur Versorgungssicherheit bei. Die darin enthaltenen Projekte werden nach Möglichkeit mit Bauvorhaben anderer Infrastruktur- und Werkbetriebe koordiniert, um die Bauarbeiten möglichst kosteneffizient durchführen zu können.

Petition Nutzungskonzept Areal Ausbildungszentrum Bächli

Am 22. Dezember 2020 wurde auf der Gemeindeganzlei die von 198 Personen unterzeichnete Petition Nutzungskonzept Areal Ausbildungszentrum Bächli (AZB) eingereicht. Der Gemeinderat hat die Petition zur Kenntnis genommen. Im Zentrum der Eingabe steht das Anliegen der Petitionäre, dass das Areal für die Einrichtung des provisorischen Zentrums für Führerprüfungen aufgrund der unmittelbaren Nähe zum Wohngebiet nicht als geeignet erachtet werde. Diese Auffassung kann der Gemeinderat nachvollziehen. In diesem Sinne wird das zuständige kantonale Departement gebeten, Alternativen zu prüfen.

Der Gemeinderat bewertet das Areal als strategisch bedeutsames Grundstück, welches verschiedene zukünftige Nutzungsmöglichkeiten bietet. Daher wurden die Kaufabsichten gegenüber dem Kanton erneuert.

Ergänzend wurden die Planungs- und Umweltkommission mit der Überprüfung einer Arealentwicklung, respektive der Abfassung eines Berichtes zur Altlastensanierung beauftragt.

5G; Haltung des Gemeinderates

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung haben Mobilfunkanbieter schweizweit damit begonnen, Sendemasten auf den neusten

Übertragungsstandard 5G umzurüsten oder neue Standorte für Antennen mit entsprechender Technologie zu bauen. Eine Delegation von Einwohnerinnen und Einwohnern hat bei einem Besuch der «offenen Ratsstube» ihre Besorgnis betreffend der neuen Datenübermittlungstechnologie kundgetan.

Der Gemeinderat hat Verständnis für die Sorgen einiger Einwohnerinnen und Einwohner gegenüber 5G. Die neue Technologie nutzt eine andere Frequenz als die bisherigen Übertragungsstandards. Kritisiert wird unter anderem die erhöhte Strahlenbelastung, die vom neuen Standard ausgeht. Diese wird jedoch von den zuständigen Stellen auf Bundes- und Kantonsebene nach den Bestimmungen der NISV (Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung) regelmässig geprüft.

Um das in Zukunft weiter ansteigende Datenvolumen mit entsprechender Geschwindigkeit übermitteln zu können, ist ein flächendeckendes 5G Netz unerlässlich. Neben der 5G Technologie verfügt die Gemeinde Teufen über ein Glasfasernetz - welches zurzeit noch ausgebaut wird - und welches ergänzend zur 5G Technologie eine rasche Datenübermittlung ermöglicht und mit dieser Übermittlungskapazität gleichzeitig einen Beitrag zur Reduktion der Strahlenbelastung

leistet. Für den Gemeinderat ist zudem wichtig, dass die Auswirkungen der Strahlenbelastung auf Bundes- und Kantonsebene laufend überwacht werden. Zusammengefasst nimmt daher der Gemeinderat keine ablehnende Haltung gegenüber einem Ausbau des 5G-Netzes ein.

Der Gemeinderat hat ausserdem...

- der Verlegung des öffentlichen Fusswegrechtes auf Parzelle Nr. 2211, welches im Zuge des kantonalen Strassenbauprojektes zur Verbesserung des Langsamverkehrs im Gebiet Schönenbüel - Sammelbüel vonnöten ist, zugestimmt;
- die Bauabrechnung über CHF 133'817.45 unter Berücksichtigung einer Kreditüberschreitung von 2.3 Prozent oder CHF 3017.44 für den Ersatzneubau eines Mischwasserkanals in der Haggenstrasse in St.Gallen genehmigt. Erwähnter Kanal dient der künftigen Ableitung des Abwassers von Teufen, Stein und Hundwil zur ARA Au;
- einen Zwischenbericht der Arbeitsgruppe Altersstrategie zustimmend zur Kenntnis genommen;
- das Edikt zum Anschluss der Abwasserentsorgung Teufen an die ARA Au in zweiter Lesung zuhanden der Abstimmung vom 7. März 2021 verabschiedet.

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Kaiser, Noém Levi, geb. 15.11.2020, Sohn des Angehrn, Dominik Bernhard und der Kaiser, Barbara Maria, wohnhaft in Niederteufen

Rechsteiner, Frida, geb. 05.11.2020, Tochter des Rechsteiner, Kevin und der Weiss, Simone, wohnhaft in Lustmühle

Erdmann, Fabian, geb. 02.12.2020, Sohn des Erdmann, Samuel Sven und der Erdmann geb. Fässler, Karin, wohnhaft in Teufen

Eheschliessung

Kaiser, Christian und Kaiser geb. Kessler, Esther, wohnhaft in Teufen AR

Todesfälle

Rechsteiner geb. Isler Ursula, geb. 1938, gestorben am 01. November 2020 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen

Lo Bartolo, Rosario, geb. 1946, gestorben am 12. November 2020 in Flawil, wohnhaft gewesen in Niederteufen

Signer geb. Hohermuth, Elisabeth, geb. 1935, gestorben am 17. November 2020 in Flawil, wohnhaft gewesen in Teufen

Mauretter geb. Mauchle, Marie Ursula geb. 1935, gestorben am 18. November 2020 in Heiden, wohnhaft gewesen in Niederteufen

Zubler geb. Bosse, Barbara Marianne Ute, geb. 1940, gestorben am 19. November 2020 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen

Preisig Ernst, geb. 1947, gestorben am 30. Dezember 2020 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen

Reich geb. Egger, Maja, geb. 1928, gestorben am 25. Dezember 2020 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen

Holderegger geb. Schärli, Martha, geb. 1927, gestorben am 3. Januar 2021 in Teufen, wohnhaft gewesen in Teufen

Schöb, Paul Oskar, geb. 1929, gestorben am 3. Dezember 2020 in Wald AR, wohnhaft gewesen in Lustmühle

Isenring Aemisegger geb. Isenring, Rita Elisabeth, geb. 1944, gestorben am 31. Dezember 2020 in St.Gallen, wohnhaft gewesen in Teufen

Winiger Hans Jörg, geb. 1955, gestorben am 6. Januar 2021 in St.Gallen, wohnhaft gewesen in Teufen

Inauen, Josef Anton, geb. 1936, gestorben am 10. Januar 2021 in Niederteufen, wohnhaft gewesen in Niederteufen

Nachhaltiges Investieren in Technologie und Innovation

In den zurückliegenden Monaten konnten wir die erheblichen wirtschaftlichen Auswirkungen des Coronavirus auf die Finanzmärkte und auf anfällige Branchen beobachten und auch persönlich deutlich spüren: Die Folgen dieser Pandemie sind weitreichend und nachhaltig.

Einige Branchen gelten als Gewinner der Krise. Denn wenn aus den letzten Monaten etwas Gutes hervorging, dann sind es die vielen Innovationen und Veränderungen, die aufgrund dieser Situation deutlich schneller vorangetrieben wurden. So sehen wir in Bereichen wie Cloud Computing, E-Commerce, E-Sports und Gaming oder Smart Healthcare eine Entwicklung innert weniger Monate, die normalerweise Jahre gedauert hätte.

Inmitten jeder Krise ergeben sich grossartige Opportunitäten.

Frei nach Albert Einstein

Bei Unternehmen aus dem Bereich Cloud Computing war von negativen Auswirkungen des Coronavirus nichts zu spüren. Im Gegenteil: Investitionen in Cloud-Lösungen stiegen in den vergangenen Monaten deutlich an. Oft mussten Unternehmen blitzschnell auf Home-office umstellen und dafür zunächst erheblich in Cloud Software wie Collaboration Tools, zum Beispiel für Video-Chats, aufrüsten. Wir gehen davon aus, dass solche Investitionen in die IT-Infrastruktur anhalten werden, da sich diese zu einem erfolgskritischen Faktor entwickelt hat.

Blicken wir auf den durch Lockdowns beeinflussten Freizeitbereich, sehen wir ebenfalls gravierende Veränderungen. E-Commerce entwickelte sich in wenigen Wochen vom Trend zu «the new normal». Der Markt für Onlineshopping ist breiter geworden und wird nicht mehr nur von Amazon dominiert. Neue Kategorien wie Lebensmittellieferdienste oder Onlineshops für handgefertigte Waren verliessen ihr Schattendasein und erfreuen sich einer enormen Nachfrage.

Ein weiterer explosiv wachsender Trend ist der Bereich E-Sports und Video-Gaming. Absagen oder Verschiebungen grosser Sportveranstaltungen sowie globale Lock-downs sorgten dafür beziehungsweise sorgen, dass viele Freizeitaktivitäten nun in den eigenen vier Wänden stattfinden. Seit Beginn der Pandemie haben Gamerinnen und Gamer weltweit deutlich mehr Geld für Videospiele ausgegeben. Anwendungen im Bildungs- wie auch im Gesundheitswesen stützen dieses spannende Anlage-thema noch breiter ab.

Ganz allgemein sehen wir im Gesundheitswesen eine riesige Entwicklung hin zu mehr Digitalisierung. Die Vorteile der intelligenten Gesundheitsversorgung (englisch: Smart Healthcare) zeigen sich aktuell so stark wie nie zuvor. Digitale Lösungen wie künstliche Intelligenz, Wearables, Robotik und Telemedizin kommen immer mehr zum Einsatz, um das Gesundheitspersonal in Bereichen wie Diagnostik und Behandlung und bei administrativen Tätigkeiten zu unterstützen.

Diese Trends haben eines gemeinsam: Innovationen, die zu nachhaltigem Wachstum führen. In Zeiten des sich verlangsamenden Wirtschaftswachstums sind solche Nischenbranchen für Anlegerinnen und Anleger besonders interessant. Denn sie machen die Zukunft investierbar. Wir haben bereits 2017 damit begonnen, die beschriebenen Megatrends zu identifizieren und in diese zu investieren. Mittlerweile machen wir Anlegerinnen und Anlegern 13 verschiedene Themen zugänglich, wovon zwölf den breiten Markt seit Lancierung zum Teil deutlich geschlagen haben. Der Fonds Vontobel 3-Alpha Megatrends gibt Anlegerinnen und Anlegern seit September 2019 die Möglichkeit, breit diversifiziert in alle Themen gleichzeitig zu investieren. Die Wertsteigerung von 71 Prozent seit Lancierung (SMI +11 Prozent, Zahlen per 13.01.2021) bestätigt uns in der These, dass zukunftsgerichtete Unternehmen in der aktuellen Krise erst recht ein guter Ort für Kapital sind.

Fortsetzung auf der Folgeseite →

Bächli und Gemeindeordnung

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 15. Dezember 2020.

Totalrevision Gemeindeordnung; Projektauftrag

Die aktuell gültige Gemeindeordnung datiert vom 22. September 2002. Nach mehreren Teilrevisionen ist eine Gesamtrevision angezeigt. Für die Vorbereitungsarbeiten wird eine Arbeitsgruppe unter Miteinbezug der lokalen politischen Parteien eingesetzt.

Rückgabe Quellrecht Quellen Neppenegg und Sonnhalde

Die Wasserversorgung Teufen besitzt seit 1929 das Quellenrecht an den auf dem Gemeindegebiet Speicher gelegenen Quelfassungen in den Gebieten Neppenegg und Sonnhalde. Seit der Gesamtsanierung der Quellen Ost werden diese Quellen jedoch nicht mehr für die Wasserversorgung genutzt, auch sind sie nicht Bestandteil der Wasserversorgung in Notlagen. Der Gemeinderat hat entschieden, aufgrund bestehenden Interesses der Grundeigentümer die Quellrechte an diese zurückzugeben, womit die Unterhaltsarbeiten zukünftig entfallen.

Haus Bächli; aktueller Stand

Die Finanzkommission hat den Gemeinderat über die aktuellen Verhandlungen rund um die Nachfolgelösung für das geplante Gesundheitszentrum im Haus Bächli in Kenntnis gesetzt. Der Gemeinderat begrüsst die Entwicklungsschritte. In den nächsten Monaten werden weitere Konkretisierungen erwartet.



Wasserversorgung Teufen; Inspektion Lebensmittelkontrolle AR

Zur Sicherstellung, dass das von den Trinkwasserversorgungen abgegebene Trinkwasser bedenkenlos konsumiert werden kann und sämtliche lebensmittelrechtlichen Aspekte eingehalten werden, inspiziert der Lebensmittelkontrolleur die Wasserversorgungen mit regelmässigen und risikobasierten Kontrollen. Dabei wird einerseits das Trinkwasser (Produkt), aber auch die Anlagen wie Fassung, Aufarbeitung und Abgabe (Prozesse) kontrolliert. Die Wasserversorgung Teufen wurde durch den Lebensmittelinspektor Mitte November kontrolliert. Die geprüften Bereiche gaben zu keinen Beanstandungen Anlass. Den Verantwortlichen wird für den Einsatz gedankt.

Der Gemeinderat hat ausserdem...

- der Stellungnahme zur E-Gouvernement und IT-Strategie 2021 zugestimmt;
- die Schlussabrechnung für die Fassadenanierung des alten Feuerwehrhauses über CHF 340'143.80 genehmigt;
- die Schlussabrechnung für den Neubau der Tagesstruktur Niederteufen über CHF 1'712'474.30 genehmigt;
- das Agglomerationsprogramm der vierten Generation der Agglomeration St.Gallen - Bodensee zustimmend zur Kenntnis genommen, welches nun beim Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) eingereicht wird;
- seine Zustimmung zur Umsetzung der Signalisationsmassnahmen der Bächlistrasse gegeben und die Gemeindeganzlei beauftragt, eine koordinierte öffentliche Auflage vorzubereiten;
- Unterstützungsbeiträge für die Stiftung Wahrnehmung St.Gallen, das Ostschweizer Forum für Hochbegabung, den Appenzellischen Hilfsverein für Psychischkranke und Light in Life Adathaia gesprochen;
- der Durchführung einer Energiestadt-Label Rezertifizierung zugestimmt;
- dem Departement Bildung und Kultur AR eine Vernehmlassungsantwort zur Teilrevision der Volksschule zukommen lassen

Richtplan Gmünden

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 1. Dezember 2020.

Richtplan Gmünden

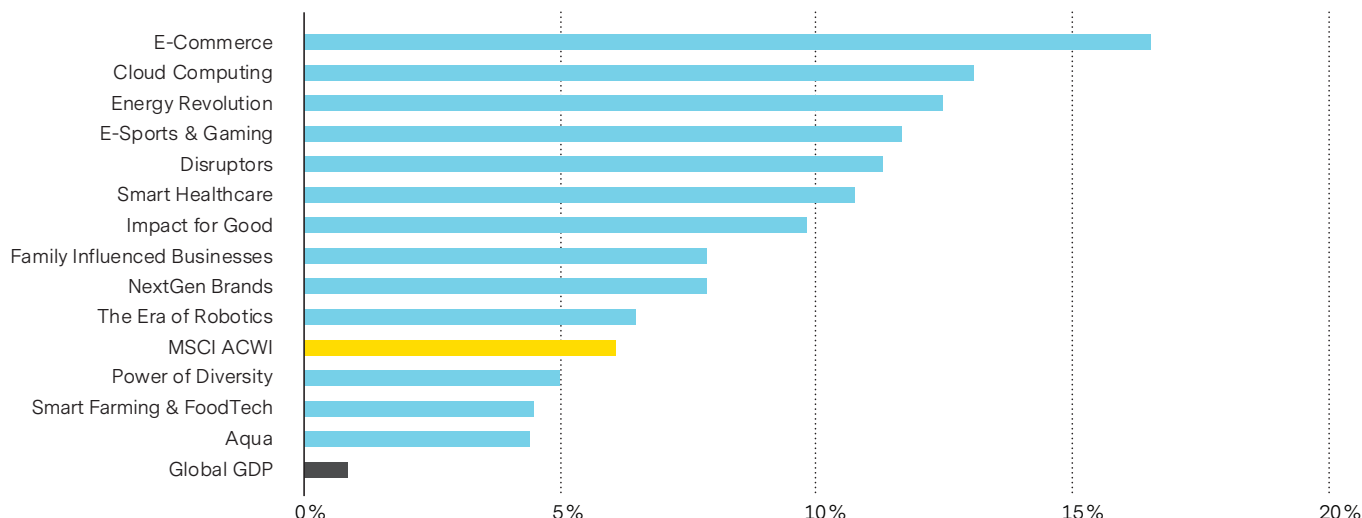
Der Kanton Appenzell Ausserrhoden plant, den Gefängnis-Komplex der Strafanstalt Gmünden umfassend zu erneuern und zu erweitern. Im Zuge der Arealentwicklung soll auf dem Gebiet ein Neubau für ein zentrales Strassenverkehrsamt mit Prüfhalle entstehen. Des Weiteren wird eine Ansiedlung der Regional- und Verkehrspolizei geprüft.

Die Vorabklärungen haben ergeben, dass die bestehende Zone für öffentliche Bauten und Anlagen von ca. 13'500 m² nicht ausreichen wird und deshalb um 3000 m² erweitert werden soll. Die benötigte Zusatzfläche soll gemäss dem kantonalen Richtplan aus der Reserve des Kantons bezogen werden. Dafür sind nebst Anpassungen im kantonalen Richtplan auch solche im kommunalen Richtplan notwendig, welchen der Gemeinderat zugestimmt hat.

Der Gemeinderat hat ausserdem...

- der Verlängerung des Mandates «externe Geschäftsstelle Verein Appenzell Ausserrhoder Wanderwege» um vier Jahre bis ins Jahr 2025 zugestimmt;
- den Anträgen der Betriebskommission des Notschlachtverbandes Appenzell - Mittelland die Zustimmung erteilt;
- die Nachführung und die Entwicklung des internen Kontrollsystems (IKS) der Gemeinde im zustimmenden Sinne zur Kenntnis genommen.

Erwartetes jährliches Wachstum von Unternehmen innerhalb unserer Megatrends im Vergleich zum globalen BIP-Wachstum, 2020–2022e CAGR (CAGR: Compound Annual Growth Rate)



Quelle: Bloomberg (BIP-Wachstumsrate basierend auf Vontobel-Erwartungen; thematische Wachstumsraten basierend auf erwarteten gewichteten durchschnittlichen Umsatzwachstumsraten unserer thematischen Portfolios)

Ihre persönlichen Ansprechpartner



Edy Tanner
Leiter Region Ostschweiz
T +41 58 283 40 30
edy.tanner@vontobel.com



Thomy Zünd
Investment Advisor
T +41 58 283 41 81
thomy.zuend@vontobel.com

Wir heissen Sie stets herzlich willkommen bei Vontobel in St.Gallen. Unsere Beraterinnen und Berater stehen Ihnen mit Dienstleistungen, Produkten und der Expertise eines global agierenden Investment-Hauses zur Verfügung. Da sämtliche Anlagen an Finanzmärkten mit Risiken verbunden sind, beraten wir interessierte Anlegerinnen und Anleger ausschliesslich in einem persönlichen Gespräch.



Bank Vontobel AG
Niederlassung St. Gallen
Bohl 17
9004 St. Gallen
T +41 58 283 41 11
vontobel.com/anlegen

Dieser Inhalt entspricht Marketingmaterial gemäss Art. 68 des Schweizer FIDLEG und dient ausschliesslich zu Informationszwecken. Zu den genannten Finanzprodukten stellen wir Ihnen gerne jederzeit und kostenlos weitere Unterlagen wie beispielsweise das Basisinformationsblatt oder den Prospekt zur Verfügung.

Handänderungen November und Dezember 2020

03.11.: Veräussererin: **Koller-Lanker Susanne, Wollerau**, Datum Eig.erwerb: 08.01.1993 / 14.05.2001 / 17.05.2019, Erwerberin: **P & P Immo AG, Wittenbach**, GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 106, Schönenbüel, Fläche / Gebäude: 4'001 m² Boden

11.11.: Veräusserer: **A. Obrist Ernst, Teufen, B. Obrist-Bosshart Madeleine, Teufen** (ME zu je 1/2), Datum Eig.erwerb: 04.02.1994, Erwerber: **1. Fawcett-Brunner Franziska, Nieder-teufen, 2. Roberto Vito, Zug** (zu Gesamteigentum inf. einf. Gesellschaft), GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 2146, Blattenstrasse 16, Fläche / Gebäude: 432 m² Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 2413, Trafostation Vers.Nr. 2442

27.11.: Veräusserer: **Schefer Hans Peter, Bühler**, Datum Eig.erwerb: 12.09.2016, Erwerberin: **IB Innovations-Bau AG, Teufen**, GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 594, Bühlerstrasse 713, Fläche / Gebäude: 102 m² Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 713

30.11.: Veräusserer: **A. Schneider Christoph, Nieder-teufen, B. Schneider-Clottu Andrée, Nieder-teufen** (ME zu je 1/2), Datum Eig.erwerb: 01.07.1993, Erwerber: **A. Inauen Thomas, Teufen (zu 55/100 ME), B. Inauen-Nideröst Corina, Teufen** (zu 45/100 ME), GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1451, Oberbodenstrasse 7, Fläche / Gebäude: 650 m² Boden, Wohnhaus Vers. Nr. 1581

30.11.: Veräussererin: **Erben-gemeinschaft Werner Bachmann, Teufen**, Datum Eig.erwerb: 03.07.2018, Erwerberinnen: **A. Staub Doris, Teufen, B. Staub Ursula, Teufen** (ME zu je 1/2), GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1759, Gremmstrasse, Fläche / Gebäude: 187 m² Boden, Remise Vers. Nr. 258

04.12.: Veräussererin: **Fresto Creative Design AG, Rorschacherberg**, Datum Eig.erwerb:

14.03.2003, Erwerber: **A. Angehrn Albert, Herrliberg, B. Angehrn-Bettinazzi Cornelia, Herrliberg** (ME zu je 1/2), GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S10573, Schulhausstrasse 16 B, ME-Anteil / Quote: 24/100 ME an Nr. 2328 (6 1/2-Zimmerwohnung)

08.12.: Veräusserer: **A. Scheurer-Knöpfel Beatrice, Mühledorf, B. Knöpfel Peter und Knöpfel-Tischhauser Katharina, Crissier (Gesamteigentum), C. Eisenhut-Knöpfel Suzanne, Gais, D. Knöpfel Hug Eva, Tschappina** (ME zu je 1/4), Datum Eig.erwerb: 09.12.2011 / 18.09.2020, Erwerberin: **Einwohnergemeinde Teufen**, GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 2620, Dorf, Fläche / Gebäude: 732 m² Boden

08.12.: Veräusserer: **A. Scheurer-Knöpfel Beatrice, Mühledorf, B. Eisenhut-Knöpfel Suzanne, Gais, C. Knöpfel Hug Eva, Tschappina** (ME zu je 1/4), Datum Eig.erwerb: 09.12.2011, Erwerber: **1. Knöpfel Peter, Crissier, 2. Knöpfel-Tischhauser Katharina, Crissier** (zu Gesamteigentum inf. Gütergemeinschaft), GS-Nr. / Ortsbez.: 3ME an Nr. 2619, Dorf, Fläche / Gebäude: 33'283 m² Boden

09.12.: Veräussererin: **Trutt-mann Berta, Uster**, Datum Eig.erwerb: 28.12.2016, Erwerber: **Ackermann Heiner, St.Gallen**, GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S10535, Blattenstrasse 27, ME-Anteil / Quote: 627/10'000 ME an Nr. 2231 (5 1/2-Zimmerwohnung), GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M10556, Blattenstrasse 27, ME-Anteil / Quote: 6/53 ME an Nr. S10537, GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M10557, Blattenstrasse 27, ME-Anteil / Quote: 7/53 ME an Nr. S10537

14.12.: Veräussererin: **Stössl-Körner Ilse, Teufen**, Datum Eig.erwerb: 27.08.1999, Erwerberin: **Torosian Vera, Teufen**, GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S10539, Blattenstrasse 25, ME-Anteil / Quote: 627/10'000

ME an Nr. 2231 (5 1/2-Zimmer-wohnung), GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M10560, Blattenstrasse 25, ME-Anteil / Quote: 6/53 ME an Nr. S10543, GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M10561, Blattenstrasse 25, ME-Anteil / Quote: 7/53 ME an Nr. S10543

18.12.: Veräussererin: **Marti-Graf Meta, Boll-Sinneringen**, Datum Eig.erwerb: 11.02.2005, Erwerber: **A. Saner Stephan, Root, B. Saner Doreen, Root** (ME zu je 1/2), GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1014, Dietenschwendi 1086, Fläche / Gebäude: 1'094 m² Boden, Wohnhaus mit Stadel Vers. Nr. 1086, Remise Vers.Nr. 2726, Kleintierstall Vers.Nr. 2727

18.12.: Veräusserer: **Rechsteiner Jürg, Teufen**, Datum Eig.erwerb: 12.11.1997 / 29.02.2000, Erwerberin: **IB Innovations-Bau AG, Teufen**, GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 595, Bühlerstrasse 714, Fläche / Gebäude: 1'922 m² Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 714

23.12.: Veräusserer: **Preisig Paul, Teufen**, Datum Eig.erwerb: 07.01.1974 / 04.02.1974 / 04.07.1974 / 26.02.1980 / 13.08.1986, Erwerberin: **Engel-gasse Teufen AG, Teufen**, GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 1540, Stofelweg 2, Fläche / Gebäude: 749 m² Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 1709, GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 161, Engel-gasse 215, Fläche / Gebäude: 384 m² Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 215, GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 152, Bächlistrasse 5, Fläche / Gebäude: 754 m² Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 183, Geräteschopf Vers. Nr. 411

23.12.: Veräussererin: **Preisig-Studach Erika, Teufen**, Datum Eig.erwerb: 11.10.2004 / 15.12.2015, Erwerberin: **Engel-gasse Teufen AG, Teufen**, GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 2150, Lehn 1123, Fläche / Gebäude: 2'431 m² Boden, Wohnhaus mit Scheune Vers.Nr. 1123, GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. S11833, Hechtmühle 2992, ME-Anteil / Quote: 145/1'000

ME an Nr. 2487 (4 1/2-Zimmer-wohnung), GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. M11848, Hechtmühle, ME-Anteil / Quote: 1/11 ME an Nr. S11838 (Autoabstellplatz Nr. 10)

23.12.: Veräusserer: **A. Preisig Paul, Teufen**, B. Preisig-Studach Erika, Teufen (ME zu je 1/2), Datum Eig.erwerb: 23.08.1982, Erwerberin: **Engelgasse Teufen AG, Teufen**, GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 2169, Bruggtobel 649, Fläche / Gebäude: 1'623 m² Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 649, GS-Nr. / Ortsbez.: Nr. 2632, Bruggtobel 643, Fläche / Gebäude: 1'108 m² Boden, Wohnhaus Vers.Nr. 643, Schopf Vers.Nr. 702

23.12.: Veräusserer: **Spörri Hans Peter, Teufen**, Datum Eig.erwerb: 26.10.1995, Erwerber: **Heierli Emil, Teufen**, Fläche / Ortsbez.: 154 m² Boden, Stein, abgetrennt ab Nr. 897 zur Vereinigung mit Nr. 898

23.12.: Veräusserer: **Heierli Emil, Teufen**, Datum Eig.erwerb: 13.05.2016, Erwerber: **Spörri Hans Peter, Teufen**, Fläche / Ortsbez.: 256 m² Boden, Stein, abgetrennt ab Nr. 898 zur Vereinigung mit Nr. 897

23.12.: Veräusserer: **Heierli Emil, Teufen**, Datum Eig.erwerb: 13.05.2016, Erwerber: **Bruderer Kurt, Teufen**, Fläche / Ortsbez.: 588 m² Boden, Stein, abgetrennt ab Nr. 898 zur Vereinigung mit Nr. 2448

23.12.: Veräusserer: **Bruderer Kurt, Teufen**, Datum Eig.erwerb: 19.04.2016, Erwerber: **Heierli Emil, Teufen**, Fläche / Ortsbez.: 584 m² Boden, Stein, abgetrennt ab Nr. 2448 zur Vereinigung mit Nr. 898

Mittgeteilt vom Grundbuchamt Teufen

Zwei Seiten Fasnacht

Die fünfte Jahreszeit fällt heuer der Corona-Pandemie zum Opfer. Wir haben deshalb in den Archiven – unserem und dem Gemeindearchiv – nach passenden Fotos der Teufner Fasnacht gesucht.



Gefunden haben wir einige Aufnahmen aus den 90er und 70er Jahren und natürlich einige schöne Fotos von der Fasnacht 2020. Wir hoffen auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.



Für Warmduscher
und
Eisprinzessinnen.
Ihre Heizung. Von uns.



Wir unterstützen Sie gerne. sanitaer-wirth.ch | T 071 243 30 80

Planung in Zusammenarbeit mit

RENOVIERER



GEMEINDE TEUFEN

Primarschule Teufen

Schulkreis Landhaus

Für den Schulkreis Landhaus suchen wir auf Schuljahresbeginn (16. August 2021) eine motivierte Persönlichkeit im

Reinigungsdienst 50 – 60% (m/w)

Sie unterstützen den Hauswart im Unterhalt, in der Reinigung und Pflege der Schulräume und Aussenanlagen der Schulhäuser Landhaus und Gählern.

Hauptaufgaben

- Reinigung der Schulräume
- Schulhauswäsche
- Mitarbeit bei der Unterhalts-, Zwischen- und Grundreinigung
- Pflege der Aussenanlage im Schulhaus Gählern (Sommer und Winter)

Ihr Profil

- zuverlässige, pflichtbewusste und selbständige Arbeitsweise
- Sinn für Qualität und Ordnung
- gute körperliche Belastbarkeit
- Freude im Umgang mit Kindern
- Teamgeist
- Beherrschen der deutschen Sprache
- Mobilität erwünscht

Wir bieten

- ein interessantes, vielfältiges Arbeitsgebiet mit Eigenverantwortung
- aktives Mitwirken im Schulteam
- ein aufgestelltes Team und ein gutes Arbeitsklima
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Hauswart des Schulhauses Landhaus, Norbert Condrau, Tel. 079 622 08 39.

Bitte senden Sie Ihre schriftliche oder digitale Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 12. Februar 2021 an:

Gemeinde Teufen
Personaldienst
Dorf 9 / Postfach
9053 Teufen
bewerbungen@teufen.ar.ch

Félice Angehrn

Es ist ruhig heute Morgen in der Sportlerschule. Die Schülerinnen und Schüler kommen erst vor dem Mittag zum Training. Wir setzen uns mit dem nötigen Abstand an einen grossen Tisch in den Büroräumlichkeiten.

Yves Zellweger ist seit 2018 stellvertretender Leiter der Sportlerschule. Er kommt direkt aus der Quarantäne. «Das war eine sehr schwierige Zeit für mich. Ich bin ein Bewegungsmensch. Das war ich schon als kleiner Junge», lacht er. «Und ich bin so froh, wieder draussen und unter den Leuten zu sein!»

Bis 30 war er Spitzensportler in der Leichtathletik. Seine Bestleistung im Weitsprung ist 8,03 m. An der EM in Zürich nahm er 2014 teil. Yves wurde 23 mal Schweizer Meister, bis er 2016 eine schwere Knieverletzung erlitt und aufhören musste mit dem Spitzensport. Seither ist der gelernte Oberstufenlehrer, der einmal im Hörli unterrichtete, an der Sportlerschule tätig.

Was gefällt dir am Trainerdasein?

«Die Arbeit mit motivierten und talentierten Jugendlichen. Ich freue mich über deren Fortschritte, wenn es mir gelingt, ein Fehlerbild oder eine technische Unsauberkeit mit Übungen zu korrigieren. Ich liebe den Wettkampf. Früher als Athlet, heute als Trainer.»

Und was weniger?

«Die Arbeitszeiten sind oft am Abend, am Wochenende und in den Ferien.»

Die insgesamt 19 Trainer an der Sportlerschule betreuen über 100 Athleten aus allen Disziplinen in Teufen, Herisau und Trogen (Partnerschulen). «Eine grosse Herausforderung für uns ist



Yves Zellweger

.....

Vom Spitzensportler zum Trainer

die Koordination der Stundenpläne jedes einzelnen Athleten», erklärt Yves Zellweger. Mit Leichtathletik und Badminton fing alles an. «Auch Athlet/Innen, die eine Berufslehre machen, sind bei uns willkommen. Ein Beispiel dafür ist der Zehnkämpfer Simon Ehammer. Er machte eine Lehre im Detailhandel.»

Wie sieht ein Arbeitstag unseres Tüüfner Chopf aus?

«Ich bin ein Morgenmensch und stehe immer um 5 Uhr auf, mache meine Yogaübungen, frühstücke ausgiebig, lese die Zeitung und bin um 6.30 Uhr im Büro. Dann fahre ich zum Beispiel nach Herisau, wo ich zwei Einheiten Krafttraining leite, anschliessend gemeinsames Mittagessen mit den Sportlern. Zurück nach Teufen ins Büro, wo ich Emails schreibe, Telefonate mit Eltern und Lehrpersonen führe und Organisato-

risches rund um die Schule erledige. So um 18.30 fahre ich nach Hause.»

Es sprudelt nur so aus Yves Mund. Er scheint ein sehr aktiver Mensch zu sein und immer in Bewegung. Seine Leidenschaft zum Sport ist ungebrochen. Bleibt da noch Zeit oder Lust für privates Training? «Manchmal brauche ich schon eine Motivation, aber es vergeht eigentlich kein Tag für mich ohne Sport.»

Nebst seiner abwechslungsreichen Tätigkeit an der Sportlerschule hat sich Zellweger ein zweites Standbein aufgebaut: «Ich bin am Aufbau eines nationalen Leistungszentrums Ostschweiz beteiligt, welches die Sportlerschule per Mandat leitet.» Der regionale Leichtathletikverband Ostschweiz Athletics und das NLZ Ostschweiz möchten in Zukunft noch mehr Trai-

ningsmöglichkeiten für Kadermitglieder anbieten. Die besten Athletinnen und Athleten aus der Ostschweiz sollen vermehrt gemeinsam trainieren, um gegenseitig voneinander profitieren zu können. Ziel ist es zudem, Berufstrainer zu fördern, damit sie davon leben können». Ansprechpartner ist Yves Zellweger.

Yves Zellweger

Geboren: in Altstätten am 27.3.1987

Wohnort: Speicher (vorher Teufen)

Liebessessen: Hackbraten und löffelweise Erdnussbutter

Liebessgetränk: Kaffee und Apfelschorle

Verpflegungstipp für Leistungssport: ausgewogen, frisch, vitamin- und proteinreich

Motto: Mit Disziplin und Fleiss kannst du es an die Spitze schaffen

Neubau, Umbau, Renovation, Sanierung



Küche, Bad oder Gartenhaus – Ihr Traumobjekt ist bei uns in den richtigen Händen. Sie schenken uns Ihr Vertrauen – wir geben Ihnen Leidenschaft, Know-how und absolute Qualität. Wir begleiten Sie von der Planung über die Bauleitung bis zur kompletten Bauausführung.

Rufen Sie uns einfach an. In einem persönlichen Gespräch beraten wir Sie gerne.

FOLLADOR BAU

FOLLADOR BAU AG / 9054 Haslen AI
T 071 333 23 05 / www.folladorbau.ch

HEIERLI

ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI

9053 Teufen

9055 Bühler

Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmerei.ch

- Ausführung sämtlicher Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau
- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen

isofloc
Wärmedämmtechnik

Sozialversicherungen **AHV** **AI** **IV**
Appenzell Ausserrhoden **AVS**

IPV Prämienverbilligung in der Krankenversicherung für das Jahr 2021

Anspruch

Anspruch auf Prämienverbilligung haben Personen mit zivilrechtlichem Wohnsitz im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Personen, welche gemeinsam besteuert werden, haben einen gemeinsamen Anspruch auf Prämienverbilligung. Massgebend sind die familiären Verhältnisse am 1. Januar 2021.

Berechnung

Massgebend für die Berechnung der Prämienverbilligung für das Jahr 2021 sind die Steuerfaktoren aus dem Jahr 2019. Der Regierungsrat legt eine Richtprämie sowie einen Selbstbehalt des anrechenbaren Einkommens fest. Die Höhe der Prämienverbilligung entspricht der Differenz zwischen Richtprämie und Selbstbehalt.

Im Gesetz über die Einführung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung sind die Obergrenzen von massgebendem Einkommen (steuerbares Einkommen, korrigiert um bestimmte Faktoren) und steuerbarem Vermögen für einen Anspruch auf Prämienverbilligung festgehalten. Werden eine oder beide dieser Obergrenzen überschritten, so besteht kein Anspruch auf Prämienverbilligung.

Anmeldung

Mögliche Bezügerinnen und Bezüger von Prämienverbilligungen erhalten um den Jahreswechsel automatisch ein Antragsformular zugestellt. Personen, welche kein Formular erhalten haben, können dieses bei der Wohngemeinde (AHV-Zweigstelle) oder unter folgender Adresse im Internet beziehen: www.sovar.ch.

Die Antragsformulare müssen bis spätestens **31. März 2021** bei der AHV-Zweigstelle des Wohnortes eingereicht werden. Anträge, die nicht fristgerecht eingereicht werden, können nicht mehr berücksichtigt werden, und ein allfälliger Anspruch auf Prämienverbilligung erlischt.

Auszahlung

Allfällige Prämienverbilligungen werden direkt den zuständigen Krankenversicherern überwiesen. Diese nehmen eine Verrechnung mit dem Prämienkonto vor.

Weitere Informationen

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Ihre Wohngemeinde (AHV-Zweigstelle), oder Sie finden zusätzliche Informationen auf der Website www.sovar.ch.



g wie Gestaltung

und viele weitere
Öffentliche Kurse 2021
gbssg.ch

Jetzt
anmelden

Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung



Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen



Ein neues Anwaltsbüro mitten im Dorf

In der historischen Liegenschaft Dorf 20 (Drogerie Michel) ist ein neues Anwaltsbüro eröffnet worden. Angela Preisig-Gerig, Rechtsanwältin und öffentliche Urkundsperson, empfängt seit Anfang Jahr Klienten im Obergeschoss des Hauses..

«Die Kanzleieröffnung mitten im Dorf in so einer schönen Liegenschaft ist ein Glücksfall für mich», sagt Angela Preisig-Gerig. Als sich für ihren Mann Raphael 2019 der berufliche Wechsel in die Ostschweiz ergab, zog die Familie nach Teufen, in die Heimat ihres Mannes. Angela Preisig-Gerig wuchs im Kanton Uri auf und fand nach abgeschlossenem Jura-Studium und absolvierter Rechtsanwaltsprüfung den Weg nach Zürich, wo sie mehrere Jahre in einer Schweizer Grossbank im Erbrecht tätig war.

Ehe- und Erbrecht, Nachlassplanungen

«Im Rahmen meiner Praktikumszeit hatte ich Gelegenheit, in unterschiedlichen Rechtsbereichen tätig zu sein. So führte mich eine Station in die öffentliche Verwaltung, anschliessend in die Advokatur und ins Notariat, sowie auch ans Gericht»

Bei einem grossen Finanzdienstleistungsunternehmen vertiefte sie ihre Kenntnisse im Ehe- und Erbrechtsbereich. Sie betreute ihre Kundinnen und Kunden bei der Ausarbeitung komplexer Nachlassplanungen und führte zuletzt als Teamleiterin anspruchsvolle Willensvollstreckungsmandate und Erbteilun-



Angela Preisig-Gerig eröffnet ein neues Anwaltsbüro im «Dorf 20». Foto: tiz

gen durch. Mit dem Wechsel zu einer schweizerischen Grossbank konnte sie sowohl im schweizerischen als auch im internationalen Recht Fragen im Zusammenhang mit der Nachlassabwicklung bearbeiten.

Von Beratung bis zur Beurkundung

Nach einer Familienpause und Auslandsaufenthalt in den USA, reifte in ihr die Idee einer Kanzleieröffnung. Seit nun auch die Tochter den Kindergarten besucht, möchte Angela Preisig-Gerig die vermehrt verfügbare Zeit ihrem beruflichen Wiedereinstieg widmen. «Aufgrund meiner langjährigen Tätigkeit in unterschiedlichen Rechtsgebieten, reizte mich der Schritt in die Selbstständigkeit sehr», sagt sie. Dies gebe ihr einerseits die

Möglichkeit, sich in ihren vertrauten Fachgebieten zu etablieren, als auch die Gelegenheit, sich mit weiteren juristischen Bereichen zu befassen. «Da ich auch als öffentliche Urkundsperson tätig bin, kann ich eine umfassende Begleitung anbieten: Von der Beratung bis zum öffentlichen Beurkundungsakt.»

Wenn die Situation es wieder erlaubt, möchte die Anwältin gerne Veranstaltungen, unter anderem zum Thema Nachlassplanung, anbieten. Doch vorerst freut sie sich, ihre Kundinnen und Klienten zu empfangen.

Anwaltsbüro A. Preisig-Gerig, Dorf 20,
Tel.: 071 543 43 29; anwaltsbuero@preisig-gerig.ch
www.preisig-gerig.ch

«Kaufbar» feiert Jubiläum

Félice Angehrn

Noch so gern hätte Karin Fontana das fünfjährige Bestehen ihrer Kaufbar gefeiert!

Die unternehmungslustige Frau betreibt das Geschäft allein. Trotz Corona ist sie zufrieden und dankbar für ihre treue Kundschaft. Der frisch gemahlene Kaffee ist weit herum bekannt, dazu gibt es jeweils hausgemachten Kuchen.. Dieser kann übrigens auch für zuhause bestellt werden. «Es fehlen halt die Freundinnentreffs, die Geburtstagsfeiern, die Lebendigkeit am grossen Tisch, wo alle miteinander plaudern, sei es beim Cappuccino,



Karin Fontana von der «Kaufbar» Foto: zVg

Prosecco oder einem Glas Wein», sagt Karin Fontana.

Ihr selbstgemachter Schmuck ist aus Silber oder Silber vergoldet, in Kombination mit Süswasserperlen, Edel- oder Halbedelsteinen. Die kaufbar bietet auch Platz für Kreatives aus der Region, das in Kommission verkauft wird. Beim Einkauf achtet sie sehr auf stilvolles Design und gute Qualität, wie hochwertiges Leder bei Taschen und Gürteln. «Der Laden und der persönliche Kontakt mit der Kundschaft macht mir einfach Freude.» Falls jemand auch während des Lockdowns ein Geschenk braucht, ist sie unter 079 285 85 03 erreichbar oder über info@kaufbar-teufen.ch



Trauerschnäpper-Weibchen mit Beute. Die Langstreckenzieher überwintern im tropischen Afrika. Nach ihrer Rückkehr im Frühjahr ziehen einige Brutpaare ihre Jungen auch in den Gärten von Teufen auf. Unsere Trauerschnäpper-Familien sind auf eine reichhaltige Insekten-Fauna angewiesen. Das Bild wurde uns von Levi Fitze aus Bühler zur Verfügung gestellt. Foto: Levi Fitze

Aktion für mehr Biodiversität

An der von der Teufner Kulturkommission einberufenen «Matinée der kreativen Köpfe» wurde unter anderen bemerkenswerten Vorschlägen die Vision geboren, das Dorf und das gesamte Gemeindegebiet ökologisch aufzuwerten.

Viele kleine Verbesserungen sollen den Menschen, die hier wohnen und hier verkehren, Freude bereiten und gleichzeitig die Voraussetzung für eine höhere Artenvielfalt (Biodiversität) von Pflanzen und Tieren schaffen.

«Der Erfolg der Aktion Biodiversität steht und fällt schliesslich mit dem Mitmachen der Bevölkerung.»

Die Teufner Aktion «Biodiversität» verfolgt ähnliche Ziele wie das Label «Grünstadt Schweiz». Wir möchten aber unsere Ziele ohne die an ein Label geknüpften Zwänge, Kosten und Vorgaben auf unserer Art und Weise erreichen.

Kern der Aktion ist der Aufruf an die Bevölkerung, dass möglichst viele Personen in Teufen damit beginnen, auf ihrem eigenen Grundstück oder in ihrem Einflussbereich ihren Beitrag für eine bessere Biodiversität zu leisten (= Etwas für die Natur tun). Die Aktion will erreichen, dass jeder, der kann, gut 10% seiner Grünfläche in eine neue Biodiversitäts-Fläche umwandelt. Auf diese Weise soll - auf dem ganzen Gemeindegebiet verteilt - eine grosse Zahl neuer Biodiversitäts-Flächen entstehen, ein bedeutender Fortschritt zur ökologischen Aufwertung unseres Dorfes.

Ideen dazu, wie das geht, Gestaltungsmöglichkeiten und viele nützliche Informationen zur Tier- und Pflanzenwelt werden im Laufe dieses Jahres allen interessierten Personen in dieser Kolumne der Tüüfner Poscht und anhand diverser Exkursionen im Dorf und eventuell bei weiteren Veranstaltungen vermittelt.

Die neuen Biodiversitäts-Flächen sind nicht nutzlose Wildnis, sondern durchaus auch für uns nutzbar und wertvoll. Diese können beispielsweise in der Funktion eines Beeren Gartens, einer Wildstaudenflur, einer

Blumenflur, eines Wildgemüsebeets, eines Kompostplatzes oder auch einfach eines Übergangsbereiches zwischen Grundstücken (anstelle eines Zauns oder einer Mauer) praktisch und bequem sein.

Der Erfolg der Aktion Biodiversität steht und fällt schliesslich mit dem Mitmachen der Bevölkerung. Eine kleine Gruppe von InitiantInnen kümmert sich lediglich um die Koordination und Leitung der einzelnen Veranstaltungen.

Jede Veranstaltung wird im Vorfeld in dieser Kolumne der TP angekündigt. Die erste Exkursion zum Themenkreis «Die Natur im Frühjahr» ist auf den 21. März angesagt. Bitte diesen Termin vormerken.

Weitere Mitstreiter sind herzlich willkommen: gremm@hispeed.ch

Die InitiantInnen der Aktion Biodiversität
Mägi Bischof, Andreas Kuster, Lucia Andermatt

Unser Wettbewerb: Haben Sie genau gelesen?

Tüüfner Poscht lesen bringt Gewinn!

Und so wird's gemacht: Wählen Sie pro Frage eine Antwort aus und notieren Sie den dazugehörigen Buchstaben in das entsprechende Feld unten.
Wir wünschen Ihnen viel Spass!

Lösungswort:

Nadel

1 2 3 4 5 6 7

--	--	--	--	--	--	--

1 Wie viele Einsätze hatte die Feuerwehr im vergangenen Jahr?

W: 48

I: 59

S: 65



2 Wie schwer dürfen die Baumstämme am Seilkran sein?

A: 850 Kilogramm

T: 1,5 Tonnen

M: 2 Tonnen

3 Wie lang ist der Schneeflug von Ruedi Graf?

T: 1,8 Meter

R: 2,5 Meter

P: 2,8 Meter

4 Das Abwasser wie vieler Einwohnenden kann die neue «Strasse» der ARA Au reinigen?

F: 22'000

I: 27'000

T: 31'000



5 Wie viele Gänge soll es beim «Drive-in» geben?

C: 3 Gänge

U: 5 Gänge

E: 7 Gänge



6 Wie hoch werden die Hallen von «Züst» und «Rohner»?

K: 8 Meter

A: 11,5 Meter

N: 12 Meter



7 Wie gross ist das Eisfeld in Niederteufen?

F: 280 m²

G: 350 m²

N: 370 m²



Ein NEUANFANG im 2021?



Wie diese unberührte Schneedecke ist das Jahr 2021 ein grösstenteils noch unbeschriebenes Blatt. Nach dem vergangenen, schwierigen und turbulenten Jahr wünschen wir uns wohl alle einen Neuanfang mit positiver Energie.. Foto: tiz

Das Los ermittelte folgende Gewinner/-innen unserer «Weihnachts-Ausgabe»:

1. Preis «Genesis, Pandemie aus dem Eis», Roman von Claude Cueni; Peter Graf, Gremmstr. 16, 9053 Teufen

2. Preis «Ein letzter Herbst», Roman von Hanspeter Michel; Yvonne Wild, Im Grund, 9052 Niederteufen

3. Preis (Abonnement Tüüfner Poscht für Auswärtige): Hansruedi Bruderer, Zwislenstr. 5, 9056 Gais

4. Preis «Zugvögel», Roman von

Usama Al Shamani; Edith Hörler, Burgstr. 11, 8142 Maur

5. Preis «Tick...Tack...Bumm, das explosive Wortspiel»; Georgette Bregy, Frohburgstr. 246, 8057 Zürich

6. Preis «Pictures», das spannende Familienspiel; Hanspeter Fischer, Rütiholzstr. 23, 9052 Niederteufen

7. Preis «Die drei ???, Spuk auf dem Schloss»; André Schuler, Feld, 9052 Niederteufen

8. Preis Kalender von Hans Zürcher «Tüüfe 2021»; Hanspeter Bühler-Rohner, im Grund 14, 8442 Hettlingen

9. Preis Kalender von Hans Zürcher «Sennisch 2021»; Nino Oertle, Schützenbergstr. 2c, 9053 Teufen

10. Preis Tüüfner Poscht-Abonnement für Auswärtige; Walter Trachsler, Wängimattweg 11, 8142 Uitikon

Einsendeschluss für den Wettbewerb ist der 15. Februar 2021

Tüüfner Poscht, Postfach 255, 9053 Teufen oder per Mail an: wettbewerb@tposcht.ch (bitte Adresse angeben)

Im Gedenken



Elisabeth Signer-Hohermuth
15.6.1935 - 17.11.2020

Elisabeth Signer wurde am 15. Juni 1935 in St. Gallen geboren. Nach der Sekundar- und Töchterchule reiste sie für ein Jahr nach Paris und absolvierte anschliessend eine Lehre als Damenschneiderin. Nach dem Abschluss zog es sie erneut ins Ausland, diesmal nach Stockholm. 1958 heiratete sie Hans Signer. Mit ihm zog sie ihre beiden Kinder Regula und David gross. In den Sechzigerjahren liess sie sich zur kaufmännischen Angestellten umschulen, trat 1966 in die Rediffusion ein und blieb der Firma als Filialeiterin bis zu ihrer frühzeitigen Pensionierung 1993 treu. Die folgenden Jahre widmete sie der Pflege ihrer Mutter, ihrem Garten und der Freiwilligenarbeit für Caritas. Gerne besuchte sie auch ihre Kinder in Frankreich, Holland und an der Elfenbeinküste. Im Alter von 75 Jahren verkaufte sie das Haus an der St. Georgenstrasse 183, in dem sie schon ihre Kindheit verbracht hatte. Sie nahm in Zürich Wohnsitz, um näher bei ihren Enkelkindern zu sein. Nach ein paar Jahren zog es sie wieder in die Ostschweiz, zuerst nach Herisau und schliesslich nach Teufen, wo sie ihren Lebensabend im Unteren Hörli verbrachte, mit Blick auf ihren geliebten Säntis. Sie war ein häufiger Gast im «Böhli», wo sie, nachdem sie auf der Post Briefe in die ganze Welt aufgegeben hatte, gerne Zeitungen las. In der «Ilge» war sie gerne Gast zusammen mit ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln, wenn sie aus Zürich, Berlin, Holland, Schweden oder Senegal auf Besuch kamen. Bis zuletzt las sie aufmerksam die Appenzeller Zeitung und nahm auch lebhaft an lokalpolitischen Themen Anteil. Noch im hohen Alter freundete sie sich mit Skype an, das ihre Verbindung in die Welt hinaus blieb, als ihre Mobilität abnahm. Am 17. November ist sie im Alter von 85 Jahren verstorben, nach einem reichen Leben, wie sie selbst sagte.



Ida Fuchs-Neff
28.12.1933 - 1.11.2020

Am 28. Dezember 1933 erblickte Ida Fuchs das Licht der Welt und wuchs als vier-

tes Kind des Ehepaares Johann und Josefine Neff zusammen mit zwölf Geschwistern in der Höhi Enggenhütten AI auf. Nach der Schulzeit zog sie ein Jahr ins Welschland als Haushalthilfe mit Kinderbetreuung. An einer Chilbi in Appenzell lernte sie Hans Fuchs kennen und lieben, und 1956 ertönten die Hochzeitsglocken.

Ida Fuchs bewirtschaftete mit ihrem lieben Ehemann Hans während 41 Jahren mit viel Tatkraft, einer bemerkenswerten Lebensbejahung und mit grosser Befriedigung das Bauerngut auf dem Schlatterlehn in Teufen. Zusammen zogen sie vier Kinder gross: Uschi, Maria, Hans und Stefan. Die Familie vergrösserte sich und so wurden sie stolze Grosseeltern von sechs Enkelkindern und drei Urgrosskindern.

Ida war während 40 Jahren im Hotel Linde in Teufen mit viel Herzblut und Freude im Service tätig. Sie war die gute Seele im Haus.

Zusammen mit ihrem Hans durfte Ida den Lebensabend auf ihrem langjährigen Wohnsitz auf dem Schlatterlehn verbringen, was sie sehr glücklich machte. Im Ruhestand verbrachte sie gerne die Zeit in der freien Natur, im Garten und unternahm auch kleinere Ausflüge.

Als die Kräfte langsam zu schwinden begannen, war der Umzug ins Altersheim Gontenbad unumgänglich, wo sie liebevoll gepflegt wurde. Am 1. November 2020 durfte sie ruhig einschlafen und zum Schöpfer heimkehren.



Paul Westarp
10.10.1938 - 28.10.2020

Wer hat ihn nicht gekannt, den fleissigen aufmerksamen Allrounder auf der Waldegg. Selbst nannte er sich dort «Mädchen für alles». Man sah ihn beim Saubermachen auf dem Kinderspielplatz, Schnee schaufeln oder Geranien giessen. Er ersetzte defekte Glühbirnen und legte überall geschickt Hand an, wo nötig. Sogar beim nicht einfachen Holztransport mit dem Ochsengepann im Wald begleitete er unterstützend. Die Wirtsleute schätzten seine unkomplizierte und zugängliche Art sehr. Er gehörte fast schon etwas zur Familie.

Paul Westarp, geboren am 10. Oktober 1938 im Münsterland/Nordrhein-Westfalen als zweites von vier Kindern. Die Mutter Damenschneiderin auf Stör, der Vater Schreiner aus einer kinderreichen Bauernfamilie. Alles andere als verwöhnt, hat die Familie aber nie darben müssen während des 2. Weltkrieges. Auf dem Land galt Selbstversorgung. Bei Lehrstellen gab es keine Auswahl. So erlernte Paul den Beruf des Metallrehers in der Werkstätte eines Bekannten des Vaters. Entgegen den sesshaft geprägten Einwohnern wollte er die Welt kennenlernen. Diese Gelegenheit fand sich und Paul bekam bei der Firma Siemens eine Anstellung als Auslandsmonteur. Er arbeitete im Irak, Argentinien, Iran, Norwegen und Saudi-Arabien.

Davon erzählte er gern. Denn da und dort hielt er einen Schwatz im Dorf. Die Leute mochten ihn gern. Paul, der 1971 in seinen Mallorca-Ferien die Teufnerin Susanna Diener kennenlernte. Sie hatte dort eine Saisonstelle als Hotelsekretärin inne. 1973 wurde geheiratet, in Teufen! Und ab 1979 war das dann auch der ständige Wohnort. 1981 kam der Sohn Tobias zur Welt. Eine grosse Umstellung, wenn man mit 43 Jahren Vater wird. Stolz war er unterwegs als erster Hausmann und gewöhnte sich an die Ortsansässigkeit.

Nach Deutschland wollte er nicht mehr zurück. Der Anblick des Säntis ist ihm lieb geworden. Und so ging hier sein Leben nach langjähriger Hirnkrankheit am 28. Oktober 2020 gnädig zu Ende

Notiert: Marlis Schaeppi



Rolf Waldburger
16.12.1957 - 23.10.2020

Rolf wurde als drittes von vier Kindern der Familie Ruedi Waldburger am 16. Dezember 1957 in Teufen geboren, wo er auch aufwuchs und die Schule besuchte. In Hundwil absolvierte Rolf die Zimmermannslehre. Nach Abschluss der Holzfachschule Biel übernahm er im April 1986 den Betrieb seines Vaters Ruedi und gründete die Firma Rolf Waldburger AG. 1985 heiratete Rolf Georgine Vouilloz. Sie wurden glückliche Eltern von Manuel 1986 und Mélanie 1988.

Während Jahren war Rolf Mitglied der Finanzkommission Teufen, Mitglied der Mittelländischen Zivilschutzkommission und der Feuerschutzkommission. 25 Jahre diente er der Feuerwehr Teufen. Weiter war er sieben Jahre als Präsident des Kantonalen Zimmermeisterverbandes und 15 Jahre als Experte der Lehrabschlussprüfung tätig. Im Juni 2005 wurde Rolf als Kantonsrat gewählt und als Mitglied der STWK eingesetzt. Bis zu seinem Rücktritt 2011 engagierte er sich im Kanton für das ansässige Gewerbe. Trotz seinen vielen Ämtern war Rolf ein liebevoller und fürsorglicher Vater und Ehemann. Er wurde als tüchtiger, exakter und pflichtbewusster Handwerker sehr geschätzt. Bei Problemen hatte er immer eine Lösung oder einen guten Rat bereit. Am 26. Oktober 2019 wurde das Gewerbehaus Rolf Waldburger AG nach mehreren Monaten Umbau mit einem Fest eingeweiht. Nun wollte Rolf etwas kürzertreten. Das Schicksal meinte es leider nicht gut. Eine plötzliche Hirnblutung riss Rolf unerwartet aus dem Leben. Seine lebenswürdige, ruhige, freundliche und hilfsbereite Art wird uns fehlen. Wir vermissen dich sehr.

Manuel, Mélanie und Georgine

Unsere Jubilare im Februar



Unsere älteste Jubilarin in Teufen ist **Lilly Jäger-Züger**. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich zum 101. Geburtstag am 3. Februar und wünscht alles Gute.



Am 5. Februar dürfen wir **Annemarie Keller-Scheu** zum 92. Geburtstag gratulieren. Das Ehepaar Keller lebt an der Speicherstrasse und ist auch immer noch oft zu Fuss im Dorf unterwegs. Mit

Hilfe des Ehemannes Erwin erledigt Annemarie Keller den Haushalt ohne fremde Hilfe. Sie kocht mehrheitlich, er verwöhnt sie am Morgen mit einem frischen Bircher-müesli, das er zubereitet hat. Trotz Corona ist es den beiden möglich, weiterhin die Gottesdienste in der Grubenmannkirche zu besuchen. Das schätzen sie sehr und sind dankbar für die abwechslungsreichen Predigten. Die Tüüfner Poscht wünscht gute Gesundheit und Wohlergehen.

Zum 95. Geburtstag dürfen wir **Hulda Staub-Kündig** am 15. Februar gratulieren. Sie ist in Stein AR geboren und zusammen mit sechs älteren Brüdern aufgewachsen. Als die Jubilarin 15 Jahre alt war, zog die

Familie nach Teufen. Die Eltern übernahmen das Restaurant Bahnhof. 1946 heiratete Hulda Willi Staub. Die beiden wurden Eltern von fünf Kindern, und diese schenkten ihnen acht Grosskinder. Nebst der Kinderbetreuung und Haushalt half Hulda Staub auch im Restaurant Bahnhof. Zudem war sie im Samariterverein aktiv und ebenso arbeitete sie für den Zivilschutz. Wir wünschen der Jubilarin, die immer noch zu Hause lebt, weiterhin viel Selbständigkeit und gute Gesundheit.



Am 19. Februar wird **Christoph Wagner-Frei** 85 Jahre alt. Dem in Plauen geborenen und gelernten Maschinenzeichner geht es im Grossen und Ganzen gut.

Leider sind momentan die körperlichen Aktivitäten etwas eingeschränkt, da das Fitnesszentrum wegen Corona geschlossen ist. Dort war er zweimal pro Woche anzutreffen. Der Stammtisch im «Gemsli» ist zur Zeit auch abgesagt, so dass Christoph Wagner anstelle des Krafttrainings eben vermehrt Spaziergänge in unserem Dorf unternimmt. Langweilig ist es ihm nicht. Er weiss sich zu beschäftigen, sei es turnen oder dies und das zu reparieren. Zu hoffen ist, dass sich die Lage wieder normalisieren wird. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin alles Gute und gratulieren zum 85. Geburtstag.

Annette Küng-Schaeppi ...



... ist zusammen mit ihrer Schwester Susi in St.Gallen aufgewachsen. 1953 feierte der Kanton St.Gallen seine 150-jährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft. General Guisan nahm am Festumzug teil,

begleitet von den Schaeppi-Zwillingen als Ehrendamen. Nach Abschluss der Ausbildung am Talhof St.Gallen arbeitete Annette Küng als Hostess bei der Swissair. Zudem absolvierte sie mit Schwester Susi die Ausbildung zur FHD-Motorfahrerin. Damals wie auch später bereiste die Jubilarin begeistert die ganze Welt. 1963 heiratete sie Freddie Küng. In Brighton GB führten die beiden ein Hotel. Nach der Geburt der Tochter Angela 1969 zog die Familie in die Schweiz, wo ihr Mann mit Antiquitäten und Münzen handelte. Ihre Tochter Angela machte sie mit ihren drei Töchtern zu glücklichen Grosseltern. 2013 zog das Ehepaar ins AWG. Leider verstarb Freddie Küng 2015. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich zum 85. Geburtstag am 8. Februar und wünscht alles Gute.



Rösli Küng-Rechsteiner wird am 26. Februar 85 Jahre alt. Sie ist in Teufen geboren und zusammen mit drei Geschwistern auch hier aufgewachsen. 1957 heiratete sie und wurde Mutter von zwei Töchtern. Während 34 Jahren arbeitete sie für die Weberei Schläpfer in Teufen. Die vierfache Gross- und zweifache Urgrossmutter lebt seit zwei Jahren im Haus Unteres Gremm. Wir wünschen ihr weiterhin alles Gute.

Notiert: Marlis Schaeppi

Alpstein Clinic – ganzheitliche Zahnmedizin

Dr. med./Dr. med. dent. Josef Vizkelety Msc.



Diagnostische Auswertung an Hand einer 2D- oder 3D-Röntgenaufnahme.

Unser Ansatz in der ganzheitlichen Zahnmedizin

Mit unseren individuell auf die Patientin, den Patienten zugeschnittenen Diagnoseverfahren erkennen wir die Zusammenhänge von lokalen und chronischen systemischen Beschwerden. Unsere Therapien berücksichtigen die Wechselwirkungen zwischen Zähnen und Organismus. Mit minimalinvasiven Therapien fördern wir die Gesundheit und die Regeneration und steigern die Leistungsfähigkeit unserer Patientinnen und Patienten dank gesunder Zähne. Wir bieten die gesamte Bandbreite der modernen, wissenschaftlich basierten, ganzheitlichen, biologischen Zahnme-

dizin an. Die zahnärztliche und medizinische Nachsorge bietet unseren Patientinnen und Patienten dabei eine sinnvolle ergänzende Therapiemöglichkeit zur konventionellen Schulmedizin, beziehungsweise der Schulzahnmedizin.

Was bezweckt die ganzheitliche Zahnmedizin?

Gesundheitliche Probleme treten oft nicht dort auf, wo sie ihre eigentliche Ursache haben. Die ganzheitliche Zahnheilkunde betrachtet deshalb den Kiefer, den Mund und die Zähne nicht als isoliertes Gebiet, sondern als Bestandteil des ganzen menschlichen Körpers. Denn durch eine

sogenannte Fernwirkung, kann beispielsweise eine starke Zahnfleisch- oder Parodontenzündung die Magen-Darm-Gesundheit schwächen. Umgekehrt kann eine chronische Erkrankung des Magen-Darm-Trakts Entzündungen im Mundraum auslösen. Deshalb muss bei der zahnmedizinischen Diagnostik auch das Gebiet der Medizin miteinbezogen werden.

Das Zusammenspiel zwischen Zähnen und Körper

Unser Mundraum ist einer der wenigen Bereiche unseres Körpers, welcher nach aussen und innen offen kommuniziert, ohne Schutzbarriere. Unsere Zähne haben diesbezüglich nicht nur eine phonetische und ästhetische Aufgabe, sondern auch eine Kau- und Schutzfunktion.

Unser Mundraum und unsere Zähne sind in einem Lebensraum eingebettet welcher von Millionen von Bakterien und von Dauerreizen wie Lebens- und Genussmittel umgeben ist, so dass wir täglich Gefahren von Entzündungen und Krankheitsverschleppungen – z.B. chronischen Infekten – ausgesetzt sind. Jeder Zahn ist wie ein Organsystem und weist ein Faserbündel reich an Gefässen, Lymphgeweben und Ner-



**Dr. med. / Dr. med. dent.
Josef Vizkelety MSc.**



Leitender Zahnarzt und Zahnmedizinischer Direktor an der Alpstein Clinic, Fachbereiche integrative & interdisziplinäre Zahnmedizin, konservierende und prothetische Zahnmedizin, MKG Chirurgie und Bissrehabilitation

venfasern auf. In 75% der Fälle passieren jegliche Informationen und Reaktionen (Durchblutung, Lymphe, Nervenfasern, Entzündungsprozesse) den Bereich des Mundes sowie der Zähne, welcher die wichtigste Kommunikationsstelle zwischen unserem Körperzentrum (Kopf, ZNS) und der Körperperipherie (Rumpf und Extremitäten) darstellt. So kann jeder Zahn mittels Fernwirkung auf den ganzen Körper ausstrahlen. Heute wissen wir daher, dass ein Zahn nicht nur ein Zahn ist, sondern an jedem Zahn ein ganzer Mensch hängt!



Ein umfassendes Angebot an Leistungen der biologischen Zahnmedizin erwartet Sie.



Gesundheitszentrum für Integrative
Biologische Medizin und Zahnheilkunde

Dorfplatz 5, 9056 Gais
+41 71 791 81 00
info@alpstein-clinic.ch
www.alpstein-clinic.ch

Viel Glück zur Geburt



Henri Egloff

ist am 9. Oktober 2020 um 08.21 Uhr in der Frauenklinik des Kantonsspitals St.Gallen auf die Welt gekommen. Bei der Geburt wog er 3380 g und war 51 cm gross. Henri macht sich prächtig. Er trinkt, wächst und gedeiht und schaut bereits sehr interessiert und neugierig in die grosse Welt hinaus. Die glücklichen Eltern Franziska Seiler und Pascal Egloff leben mit Henri und Thierry (2) an der Oberbodenstrasse 6 in Niederteufen.



Sophie Charlotte Marie Oberhauser,

Tochter von Sarah und Markus Oberhauser, wurde am 9. September 2020 um 09.21 Uhr im Kantonsspital St.Gallen geboren. Sie war 47 cm lang und 3270 g schwer. Sophie geniesst die Liebkosungen ihrer stolzen, grossen zweijährigen Schwester Pauline und erfreut die ganze Familie mit ihrer Entspanntheit, ihrem ansteckenden Lächeln und vergnügtem Jauchzen (Foto links).

Frida Rechsteiner

Frida Rechsteiner ist am 5. November 2020 um 14.30 Uhr im Kantonsspital in St.Gallen auf die Welt gekommen. Sie war bei der Geburt 2950 g schwer und 50 cm gross. Papi Kevin Rechsteiner und Mami Simone Weiss sind überglücklich. Die Familie wohnt seit 2018 in der Lustmühle im Tonisbüel 804. Die ersten Umbauarbeiten wurden zwei Wochen nach der Geburt fertig. Frida geniesst nun die neuen Räumlichkeiten in vollen Zügen (Foto rechts).





«bärenstark»: Familiengottesdienst

Am Valentinstag (14. Februar) feiern wir um 9.45 Uhr den ersten Familiengottesdienst unserer neuen Reihe «tierisch guter» Gottesdienste.

Thematisch im Zentrum steht diesmal der Bär – passend zu den vielen Teddybären, die jeweils am Valentinstag verschenkt werden. Der Bär ist aber auch ein Symbol für Kraft und Souveränität, Geborgenheit und Wärme, von dem wir uns in dieser schwierigen Zeit inspirieren lassen wollen. «Sei mutig und sei stark», heisst es auch im Bibeltext aus dem Buch Josua, über den Pfarrerin Andrea Anker in ihrer Predigt nachdenken wird.

Auf die Kinder wartet im zweiten Teil des Gottesdienstes ein separates Programm im alten Feuerwehrhaus neben der Kirche. Musikalisch mitgestaltet wird der Gottesdienst von den Brüdern Samuel und Simon Forster mit Marimba und Perkussion. Auf das Bären-Stück, das dann zur Uraufführung kommen wird, dürfen wir jetzt schon gespannt sein!



Der Flyer mit allen Daten der Familiengottesdienste 2021 liegt dieser Ausgabe der Tüfner Poscht bei.

Suppe und ein Fastenkalender

Corona zwingt uns zur Pause. Für das Klima ist das gut. Das Klima untereinander ist wichtig für das Welt-Klima

Darum geht es im ökumenischen Gottesdienst vom 28. Februar um 10.00 Uhr in der Evangelischen Kirche. Neben Pfarrerin Verena Hubmann und Diakon Stefan Staub wirkt Tänzerin Sumitra Keshava mit indischen Wurzeln als Astronautin Ajala im gleichnamigen Tanztheater mit. Die Suppe wird nach dem Gottesdienst zum Mitnehmen abgegeben.

Bitte melden Sie sich an bis Freitagmittag 26. Februar bei: Esther Preisig, 071 333 13 64, sekretariat@ref-teufen.ch



Fastenkalender: ein täglicher Begleiter durch die Fastenzeit

Als täglicher Begleiter durch die Fastenzeit leitet der Fastenkalender von Brot für Alle und Fastenopfer an, sich mit dem Klima und den Folgen der Klimaerwärmung auseinander zu setzen. Stellen wir uns dabei der Frage, was wir hier bei uns tun können, um unseren Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten.

Der Fastenkalender liegt zum Mitnehmen in der Kirche und im Kirchengemeindehaus Hörli auf. Bitte bedienen Sie sich!

Kleine Freude im Advent

Im Advent durfte das Ökumenische Team Adventskränze auf Vorbestellung ausliefern und damit vielen Menschen etwas Weihnachtszauber und wärmenden Kerzenschein nach Hause bringen.

Mit den Spendeneinnahmen, der Kollekte und der zusätzlichen Spende von je 1000 Franken der Katholischen Pfarrei und der Reformierten Kirche Teufen konnte dem Entladungsdienst Appenzellerland 3055 Franken gespendet werden. Vielen Dank allen, welche diese kleine Freude im Advent möglich gemacht haben.

Nächste Online-Angebote

Nebst den Gottesdiensten in unserer Kirche mit 50 Personen sind wir weiterhin auch online präsent (www.ref-teufen.ch oder auf YouTube).

Online-Adacht im Januar

(online ab 30. Januar 16.00)

Online-Andacht zur Fastenzeit

(online ab 27. Februar 16.00)

Live-Stream der Konfirmation

(live ab 28. März 9.45)

Online-Andacht zu Ostern

(online ab 3. April 16.00)

Anlässe für Kinder

Glaskreuz selber herstellen | 20. März 2021 | 14–16 Uhr | 1.–6. Klasse | CHF 10.–

Eiermalen | 31. März 2021 | 14–16 Uhr | 1.–3. Klasse | CHF 5.–

Wichtig: Durchführung nur bei Lockerung der Schutzmassnahmen Ende Februar 2021.

Anmeldung | Brigitte Heule, Sozialdiakonin | brigitte.heule@ref-teufen.ch | 079 885 76 44

Kontaktzmittag

Bis auf Weiteres liefern wir Ihnen den Kontaktzmittag gerne nach Hause! Am Freitag, 26. Februar, kocht das Restaurant Anker für uns.

Anmeldung bis Donnerstag, 25. Februar, 11.00, auf dem Sekretariat: Esther Preisig, 071 333 13 64, sekretariat@ref-teufen.ch

Einander zum Segen werden



In der Mystik der christlichen Kultur kommt dem Segen und dem Segnen eine entscheidende Bedeutung zu. Menschen, Dinge und Situationen unter den Segen stellen, heisst so viel, wie das Leben mit all seinen Facetten in die Hände Gottes zu legen. Am ersten Sonntag im Februar steht der Segen in seinen vielfältigen Formen im Zentrum der Liturgie. So spenden die Seelsorger am **Sonntag, 7. Februar**, im Anschluss an den Gottesdienst den Hausseggen. Zudem gibt es musikalische «Leckerbissen» zu geniessen: ein Gesangsensemble singt aus Werken von Haydn, Gluck und Mozart

In Sack und Asche – aber nicht nur!

Allen ist der Aschermittwoch ein Begriff. Doch immer weniger Menschen finden Zeit und Möglichkeit, diesen Tag als Auftakt zur Fastenzeit zu begehen.

Damit das sinnträchtige Zeichen und Ritual des Bekreuzigens mit Asche nicht verloren geht, lädt die Pfarrei am ersten Fastensonntag ein zum Gottesdienst mit Spendung des Aschekreuzes.

«In Sack und Asche gehen»: Die uralte Redewendung beschreibt die Erfahrung, dass menschliches Leben immer unvollkommen ist; sei es, weil wir nicht immer so handeln, wie wir sollten, oder weil alles Materielle und Irdische der Endlichkeit unterworfen ist.

Das ist auch die «nackte Wahrheit» des Lebens ...



Fasten im Geist und Genuss im Ohr: Der Gottesdienst am Sonntag, 21. Februar in Teufen wird übrigens musikalisch mitgestaltet von Simone Peron am Piano und Thomas Berchtold am Cello Foto: zVg

Malcom Green singt

Eigentlich wäre an diesem Sonntag Fasnacht. Aus den bekannten Gründen fällt sie in diesem Jahr aus. Aber bei uns nicht ganz.

Zumindest, was die Lebensfreude anbelangt. Denn sie steht an diesem Tag ganz besonders im Zentrum. Zum Thema «vertrauensvolles Leben - trotz allem» gestalten wir einen frohen Gottesdienst, unterstützt durch den schweizweit bekannten Gospelmusiker und Saxophonist Malcolm Green. Der Musiker mit afro-amerikanischen Wurzeln lebt und singt aus echter Zuversicht, Freude am Leben und einem enormen Gottvertrauen. Der Gottesdienst will der Frustration und dem Verdruss quasi ins Gesicht lachen und sagen: «danke, dass wir leben dürfen!». Freuen Sie sich auf diesen besonderen Gottesdienst als Kontrast zur aktuellen Zeit!

Live dabei und zum Nachschauen

Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarrei online

Bekanntlich macht Not erfinderisch. Die eher analogen Kirchen rüsten digital auf. So auch die Pfarrei Teufen-Bühler-Stein. Sämtliche Gottesdienste und Veranstaltungen, welche in der Katholischen Kirche Teufen stattfinden, sind live mitzuverfolgen. Ebenso können alle gestreamten Anlässe auch nachträglich angeschaut werden. Livestream oder Replay der Gottesdienste und Veranstaltungen sind über die Internetseite der Pfarrei www.kath-teufen unter «Gottesdienstübertragungen».



&Trewitax

leidenschaftlich - massgeschneidert - vernetzt



- Buchprüfungen
- Treuhand
- Restrukturierungen
- Rechnungslegung u. -Prüfungen
- Unternehmens-Analysen
- Nachfolgeregelungen
- Sanierungen
- Management-Coaching
- Controlling-Systeme

Trewitax St. Gallen AG, Teufenerstrasse 25, 9000 St. Gallen
 T +41 282 37 37, F +41 71 282 37 38
 st.gallen@trewitax.ch, www.trewitax.ch

Wir wünschen unseren Sportvereinen
viel Erfolg!



René Speck 
Schreinerei

Battenhaus 1208
CH-9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 25
M. +41 79 261 68 48
renespeck@gmail.com


Ihr Kunden-
Maler



Wanner
Malerarbeiten • Tapeten

20 JAHRE

Reto Wanner
Zeughausstrasse 1 • 9053 Teufen
T 071 333 42 13 • H 078 898 86 06
info@malerwanner.ch



Gipsgeschäft
Antonio F. GmbH

- Neu- und Umbauten
- Trockenbau
- Akustik Decken
- Wärmedämmung
- Fassaden

Antonio Faustino
Kohli 2
9055 Bühler
Telefon 071 793 91 44
Mobil 076 385 40 44
info@antoniogips.ch
www.antoniogips.ch

Ihre Liegenschaft, unser Service.
Für Privatpersonen und Firmen: Hauswartungen, Reinigungen, Gartenpflege, Renovationen und Umzüge. Profitieren Sie von unseren Angeboten.

läbeplus für berufliche & soziale Integration
Mövenstrasse 4 | 9015 St. Gallen
Tel. 071 310 00 04 | www.laebepus.ch

läbeplus
Mehr als Arbeit.

Verkaufen Sie Ihr Auto?
Ich bin interessiert.
T 079 333 99 99
Faire Konditionen

Hisham Kurdi
Ankauf von Gebrauchtwagen

Kurdi.ch
Teufenerstrasse 164
9012 Riethüsi

Die autorisierte, kompetente ostschweizer
Kaffeemaschinen Service-Stelle

Reparatur. Beratung. Verkauf.
Bohnen. Kapseln. Maschinen.

KAFFEEMASCHINENMORGER



Langgasse 36 · 9008 St.Gallen
071 244 80 30 · www.kafi.ch

SUZUKI
HYBRID



SUZUKI
0.9%
FIT-LEASING

PK Substanz



VIER PREMIUM WINTERRÄDER GRATIS

Emil Frey St. Gallen
emilfrey.ch/stgallen – 071 228 64 64

Die kompakte Nr. 1
SUZUKI Way of Life!
www.suzuki.ch



SPORT in TEUFEN

Zuversicht und Freude für 2021

Nachdem die Hinrunde 2020/2021 frühzeitig beendet werden musste, freuen sich nun viele Sportler auf die Wiederaufnahme des Spiel- und Sportbetriebs. Noch ist nicht klar, wann und in welcher Form dies geschehen wird.

Im Interview blickt Marco Pola, Trainer der 1. Mannschaft des FC Teufen, auf das letzte Halbjahr zurück und spricht über die Zukunft.

Marco, deine Mannschaft überwintert nach einer turbulenten Hinrunde auf dem 10. Tabellenplatz, also knapp über dem Strich. Wie hast du diese verkürzte Herbstrunde erlebt?

Wir starteten Mitte Juni mit der Vorbereitung zur neuen Saison. Der Fitnessstand der Spieler war nach der langen Coronapause sehr unterschiedlich. Unser Team ist sehr jung und viele der Spieler haben noch wenig Erfahrung bei den Aktiven. Da auch die «Alten-Jungen» noch zu wenig Führungserfahrung haben, verlief die ganze Vorbereitung sehr inkonstant. Dieses Auf und Ab begleitete uns bis zum Ende der Vorrunde. Durch verschiedenen Absenzen wie Corona, Verletzungen, Schule usw. kamen die Spieler sehr selten auf zwei Trainings pro Woche.

Nach einem durchaus guten Start in die Hinrunde mit sieben Punkten aus den ersten drei Spielen brach das Team in der Hälfte ein und konnte keine der letzten sechs Partien gewinnen. Wie erklärst du dir diesen Abwärtstrend?

Ich denke, der Knackpunkt war die Niederlage gegen Appenzell, als wir bis zur 62. Minute noch mit 1:4 geführt haben und danach 6:4 verloren haben. Ab diesem Zeitpunkt war die Verunsicherung der jungen Truppe ersichtlich. Leider beschäftigte man sich in dieser Zeit mehr mit Schuldzuweisungen anstatt mit lösungsorientiertem Handeln und dem Spass am Fussballspielen.

Wie wollt ihr euch als Mannschaft wieder aus dieser Spirale kämpfen?

Nach der Vorrunde haben wir alle zusammen diese Hinrunde analysiert und uns für die Rückrunde eingeschworen. Wir wollen alle am gleichen Strang ziehen, mehr Verantwortung übernehmen und die positive Entwicklung der letzten drei Jahre weiter vorantreiben.



Marco Pola, Trainer der 1. Mannschaft des FC Teufen, Foto: zVg

Aufgrund der momentanen Situation findet zurzeit kein Training statt und auch die Zukunft ist zum jetzigen Zeitpunkt noch ungewiss. Wie halten sich die Spieler fit?

Bis zum 12. Januar hatten wir Winterpause und die Spieler hielten sich sehr unterschiedlich fit. Seit Mitte Januar haben wir das Training wieder aufgenommen. Da wir Coronabedingt noch eingeschränkt sind, werden wir in der ersten Zeit in Fünfergruppen zweimal wöchentlich ein Lauftraining absolvieren. Sobald wir wieder können, freuen wir uns wieder auf einen normalen Trainingsbetrieb.

Worauf setzt du, bei einer hoffentlich baldigen Wiederaufnahme des Spielbetriebs, im Training den Fokus? Mit welchen Schwächen hat die Mannschaft momentan noch zu kämpfen?

Da nicht alle regelmässig zweimal in der Woche trainieren konnten und wir eine längere Pause hatten, werden wir sicherlich den Fokus auf unsere Kondition und Kraft legen. Zusätzlich wird die Intensität in den jeweiligen Trainings erhöht. Zu guter Letzt werde ich ein abwechslungsreiches Training gestalten, damit die Freude am Fussball noch grösser wird.

Trotz der weniger erfolgreichen letzten Hinrunde hat sich das Team seit deinem Amtsantritt gut entwickelt. Wo siehst du die Stärken deiner Mannschaft?

Das sehr junge Team hat sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Unsere Spielprinzipien werden meistens so umgesetzt, wie wir es gerne hätten. An der Konstanz muss noch gearbeitet werden, aber dennoch bin ich der Meinung, dass wir mit unserer Spielweise jeden Gegner schlagen können und uns weiter entwickeln können. Wir spielen einen frischen, dynamischen, offensiven Fussball der Spass macht.

Auf welchem Tabellenplatz siehst du den FC Teufen 1 am Ende der Saison 2020/2021?

Ich bin mir sicher, dass, wenn wir unsere Vorsätze so einhalten, wie wir sie besprochen haben, ein Platz im vorderen Drittel immer noch möglich ist. Aber viel wichtiger als die Rangliste wird der Entwicklungsprozess von jedem einzelnen Spieler und der Spass am Fussball sein.

Interview: Claudio Fässler



www.tvteufen.ch

Impressum Spezial Sport

FC Teufen: Fabian Germann, germann.fabian@gmail.com; Mobile 078 808 93 44.
TV Teufen: André Hochreutener, leichtathletik@tvteufen.ch

Schneeschaufeln für freies Eis

Alexandra Grüter-Axthammer

Seit dem 10. Januar ist das Eisfeld in Niederteufen geöffnet. Ausser wenn es schneit. Und das war in den ersten Tagen oft der Fall. Doch dank des Eisbahnmeisterpaars Esther und Erich Schäpper und all den Helferinnen und Helfern wurde tonnenweise Schnee vom Eisfeld gefräst, geschaufelt und gewischt.

Vorbereitet wurde das Eisfeld auf dem Sportplatz in Niederteufen am 7. Januar vom Einwohnerverein Niederteufen Lustmühle (EWNL). Mit Hilfe einiger routinierter Helfer wurden die Holzbanden aufgestellt, Vlies ausgelegt und rund alle zwei Stunden bis um Mitternacht Wasser auf das Feld gespritzt. «So entsteht eine dünne Eisschicht auf der anderen», sagt Esther Schäpper. Der Entschluss, die Eisbahn aufzustellen, sei sehr kurzfristig getroffen worden, da der Schulhausplatz durch den Umbau des Schulhauses etwas eingeschränkt ist. Die Schulleitung unterstützte jedoch das Vorhaben und als dann die Wetterprognosen optimal und für längere Zeit tiefe Temperaturen angesagt waren, entschied sich der EWN, die Eisbahn aufzustellen.

Dank der tiefen Temperaturen bis Mitte letzter Woche und der regelmässigen Pflege des Eises entstand das kleine Quartiereisfeld, wie fast jedes Jahr. Die Reinigung des Eisfeldes ist Handarbeit und wird jeden Abend vorgenommen. Nach Bedarf und je nach Temperatur wird danach wieder eine Schicht Wasser aufgespritzt. Mittlerweile hat die Eisbahncrew viel Erfahrung und die Zusammen-



Erich Schäpper fräst das knapp 350 Quadratmeter grosse Eisfeld Foto: zVg

arbeit funktioniert ausgezeichnet. Trotzdem stecken viele Stunden Arbeit und Kraft in der Bewirtschaftung des Eisfeldes.

Dicke Schneeschicht wegräumen

Am Donnerstag, 14. Januar, lagen rund 60 cm Schnee auf der knapp 350 Quadratmeter grossen Eisfläche. Mit der Schneefräse, aber auch von Hand mit der Schaufel, wurde der Schnee in stundenlanger Arbeit entfernt. Dank vieler fleissiger Hände wurde das Eisfeld zwar dann doch noch vom Schnee befreit, jedoch schneite es weiter und auch am Freitag wurde wieder geschaufelt.

Am Wochenende konnte das Eisfeld wieder freigegeben werden und die Kinder und Eltern waren sehr dankbar für das Engagement der Eisbahncrew. «Es ist natürlich gerade jetzt extrem schön, die Eisbahn vor der Haustüre zu haben und die Kinder haben

hier etwas Abwechslung», sagt eine Mutter. Sie packt dann auch gleich mit an, als es am Abend etwas Schnee gibt. Der Vorstand des Einwohnervereins freut sich, wenn das Eisfeld nun möglichst gut genutzt wird. Natürlich immer unter Einhaltung des Schutzkonzeptes, dieses ist auf der Webseite vermerkt. Unterstützt werde der EWNL jeweils von der Gemeinde, ausserdem freuen sie sich über die Wertschätzung von Seiten der Schule und die positiven Rückmeldungen von Eltern und Kindern.

Das Eisbahnfest kann heuer nicht stattfinden. Informationen zum Eisbahnpass und darüber, ob das Eisfeld geöffnet ist, finden Sie direkt unter:

*<https://eisbahn-niederteufen.jimdofree.com>
oder: www.ewvnl.ch*

Auf Hydranten-Suche



Die grossen Schneemengen machen nicht nur der Schneeräumung und den Autofahrern zu schaffen – sie halten auch die Feuerwehr auf Trab.

Denn auch jetzt müssen die Hydranten für Notfälle jederzeit zugänglich sein. Deshalb rückten die Feuerwehrleute Mitte Januar mit Schaufeln statt mit Löschschräuchen aus. Aber nicht alle Hydranten sind auf den ersten Blick erkennbar. Einige verbergen sich unter einer meterhohen Schneedecke. *tiz*

Maskenball kommt zurück

Der für den 19. Februar geplante Maskenball muss heuer – wie die ganze Fasnacht – wegen Corona abgesagt werden. Für die Organisatoren ein schmerzhafter Entscheid. Aber auf der Kippe steht der Anlass nicht mehr.

Schon im vergangenen Jahr war die Durchführung des Maskenballs ungewiss. Bis zur letzten Sekunde mussten die Organisatoren zittern. Erst am Tag des Anlasses, am 28. Februar, konnte Maurus Schiess, Präsident des Fasnachtsvereins, bekanntgeben: Der Maskenball findet statt. «Das war eine richtige Zitterpartie. Aber für uns ging die Rechnung auf. Wir hatten ein sehr, sehr gutes Jahr. Vermutlich, weil sonst nicht mehr viel los war.» Ein wichtiger Erfolg für den Verein. Denn vor der letztjährigen Durchführung hing die längerfristige Zukunft des Anlasses in der Schwebe. Man hatte finanzielle Sorgen und registrierte immer weniger Besuchende. «Das vergangene Jahr hat uns nun den nötigen Schub gegeben. Wir wollen definitiv weitermachen», so Schiess. Heuer ist das aber leider noch nicht



Das OK bei der Motto-Enthüllung für den Maskenball 2020. Das Motto war: «Klima-Alarm!» Foto: Archiv

möglich. «Nein, das Motto haben wir noch nicht festgelegt. Das hätten wir dann spontan gemacht», sagt Maurus Schiess. Schon vor Monaten war abzusehen, dass es Anlässe wie der Maskenball in diesem Frühjahr schwierig haben werden. Mit den neusten Verschärfungen des Bundesrates von dieser Woche ist

nun klar: Der Ball findet definitiv nicht statt. «Natürlich ist das schade. Aber uns ist auch klar, dass viele viel schlimmer von der Krise betroffen sind. Beispielsweise die Gastronomen. Wir wollen deshalb nicht jammern und schauen nach vorne. Hoffen wir, dass sich die Situation bald wieder bessert – für alle.» tiz

Impfungen sind aufgegleist

Seit dem 12. Januar können sich impfwillige Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder online für eine Impfung registrieren. Entsprechend der vom Bund festgelegten Reihenfolge nimmt das Impfmanagement Kontakt mit den registrierten Personen auf und bietet einen Impftermin an. Bestimmend dabei sind Alter und Risikofaktoren. Das schreibt der Kanton in einer Medienmitteilung.

Die erste Gruppe der über 75-jährigen Personen und weitere, die nach Einschätzung ihres Arztes der höchsten Risikogruppe angehören, können sich ab dem 19. Januar 2021 in einem Impfzentrum impfen lassen. Sobald der Impfstoff Moderna in der Schweiz zugelassen und im Kanton verfügbar ist, werden Impfungen auch in Arztpraxen möglich.

Wichtig: Für eine Impfung muss vorgängig eine Registrierung erfolgen und ein Termin vereinbart werden! Die Versicherungsnummer und die Mobiltelefonnummer sind zwingend anzugeben. Spitäler sind keine Anlauf-



Die Impfzentren sind in Betrieb.

stellen für eine Impfung. Personen, die sich nicht persönlich anmelden können, erhalten Unterstützung durch Angehörige oder betreuende Personen der Spitex oder Pro Senectute.

Die Registrierung für eine COVID-19-Impfung kann online über eine eigens einge-

richtete Website erfolgen (<https://ar.impfung-covid.ch>). Bei der Registrierung müssen Impfwillige Fragen, z.B. zum Alter oder zu bestehenden gesundheitlichen Risiken beantworten. Entsprechend diesen Angaben werden die Impfwilligen einer Gruppe zugeteilt. Sobald die entsprechende Gruppe für die Impfung an der Reihe ist, erhalten die registrierten Personen zwei Impftermine.

Die Reihenfolge, in der geimpft wird, wurde durch die Eidgenössische Kommission für Impffragen festgelegt:

Zielgruppe 1: Besonders gefährdete Personen (ohne schwangere Frauen)

Zielgruppe 2: Gesundheitspersonal mit Patientenkontakt / Betreuungspersonal von besonders gefährdeten Personen

Zielgruppe 3: Enge Kontakte (Haushaltsmitglieder, betreuende Angehörige) von besonders gefährdeten Personen

Zielgruppe 4: Personen in Gemeinschaftseinrichtungen mit erhöhtem Infektions- und Ausbruchsrisko (z. B. Behindertenheime)

Zielgruppe 5: Alle anderen erwachsenen Personen. kk

Raum für Raritäten

Das Waldreservat Rotbach-Sittertobel (Hauteten) besteht seit dem Frühjahr 2017. Ziel ist Lebensraum für licht- und wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten zu schaffen. Seit Mitte Dezember arbeitet das Forstamt Teufen mit regionalen Forst-Unternehmern daran, die dafür nötigen, lichten Waldstrukturen zu schaffen. Dabei müssen sie sich mit dem steilen Gelände und den Quellen im Gebiet arrangieren.

«Dieser Baum ist vermutlich rund 250 Jahre alt.» Die Aussage von Revierförster Thomas Wenk erstaunt. Er zeigt auf einen unscheinbaren, rund vier Meter hohen Nadelbaum mit einem Durchmesser von etwas über 30 Zentimetern. Seine Schätzung könnte aber zutreffen. Denn er deutete auf eine Eibe. «Sie wachsen sehr, sehr langsam. Grössere Exemplare sind deshalb richtig alt. Ich zähle am Abend eine Stammscheibe aus – dann haben wir einen konkreten Hinweis.» Die Eibe ist eine der Pflanzenarten, die im Waldreservat Rotbach-Sittertobel besonderen Schutz genießen. Sie kommen hauptsächlich im Tobel vor – wie hier im Gebiet Hauteten. Der heimische Nadelbaum ist inzwischen aber selten geworden. Um dieser und anderen Arten mehr Raum und Licht zu geben, ist das Forstamt Teufen seit dem 16. Dezember damit beschäftigt, störende Arten abzuforsten. Aber der Schutz der Eiben ist dabei nicht die einzige Herausforderung.

Steiles Quellgebiet

Thomas Wenk erklärt: «Wir haben hier zwei Hauptschwierigkeiten. Erstens das steile und unwegsame Gelände. Und zweitens die Gewässerschutzzone.» Die Quellen im Gebiet Hauteten gehören zu den wichtigsten

«Eiben wachsen sehr langsam und werden richtig alt.»

Revierförster Thomas Wenk

Trinkwasserquellen der Teufner Wasserversorgung. Hier sind die Grundwasserschutz-zonen S1 bis S3 ausgeschieden. In der «S1» ist grösste Vorsicht geboten. Hier darf kein Fahrzeug unterwegs sein. Generell darf im gan-



Der Seilkran kann Lasten von bis zu 2 Tonnen transportieren. In diesem Gelände ein grosser Vorteil. Fotos: tiz

zen Schutzgebiet kein Kraftstoff oder Öl auf den Boden tropfen und Bodenverletzungen müssen vermieden werden. «Da bleiben uns nicht allzu viele Möglichkeiten. Wir haben uns deshalb für die Lösung mit dem Seilkran entschieden.» Bau und Betrieb der Seilkrananlage wurden den Urnäser Forstunternehmungen Werner Forrer und Frick Forst übertragen. Andreas Frick ist Seilkran-Einsatzleiter. Das Teufner Forstpersonal hilft bei den Arbeiten mit. Mit dem Laufwagen können Lasten von bis zu 2 Tonnen zwischen den Bäumen hindurch befördert werden. Was für Bäume die Forstware unten im Tobel aber tatsächlich am «Schlitten» befestigen können, hängt von den lokalen Voraussetzungen ab. «Für die Installation des Krans brauchen wir starke Bäume an den entscheidenden Stellen. Beispielsweise bei einem 'Knick' im Gelände», erklärt Thomas Wenk. Dabei lassen sich kleine Kollateralschäden nie ganz vermeiden. Um die Transport-Linie zu lichten, müssen auch einige Bäume gefällt werden, die eigentlich nicht auf der Liste stehen. Darunter sind leider auch Eiben. «Aber im Vergleich zum Schaden, den der Bau einer Transportpiste verursacht hätte, ist das nichts.»

Fichten und Buchen

An beiden Seiten der Strasse türmt sich das Holz bereits meterhoch. Der «wilde Haufen»

aus vielen kleinen Stämmen und Ästen ist rasch erklärt: Das wird vom Forstamt Gais zu Holzschnitzeln verarbeitet. Etwas vielschichtiger ist die Verwendung der Stämme auf der anderen Strassenseite. Sie werden nach Qualitätsklassen getrennt gelagert. Die verschiedenen Stämme gehen via der Vermarktungsorganisation Holzmarkt Ostschweiz an definierte, regionale Abnehmer. Das grosse Geschäft macht das Forstamt Teufen hier im Waldreservat aber nicht. Aufgrund der durchschnittlich niedrigen Qualität des geschlagenen Holzes bringt der Kubikmeter im Schnitt nur rund 50 Franken ein. Im Gegenzug generieren die aufwändigen Fäll- und Bergungsarbeiten rund 120 Franken pro Kubik. Die Differenz übernehmen Bund und Kanton. Denn die rund 40 Hektare Waldfläche (22 ha Gemeinde Teufen / 18 ha Staatswald AR) sind Teil der übergeordneten Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt des Ausserrhoder Waldes. «Bund und Kanton ist bewusst, dass das Kosten verursacht und sie sind bereit, dies zu übernehmen», sagt Thomas Wenk.

Übrigens: Beim aufgetürmten Holz handelt es sich hauptsächlich um «standortsfremde» Fichten und Buchen. Im Wald belassen werden die einheimischen und wärmeliebenden Eiben, Eichen, Lärchen und Föhren. tiz



Das geschlagene Holz wird aufgeschichtet und in Qualitätsstufen gegliedert.

Die Eibe

Bereits die Kelten verehrten die Eibe hoch, und bis heute lebt ihre mythologische Bedeutung als Todes- und als Lebensbaum. Im Mittelalter wurde sie wegen ihres wertvollen Holzes in vielen Gebieten Mitteleuropas fast ausgerottet. In schwerer zugänglichen und dünner besiedelten Gebirgsregionen konnte sie sich halten. Die Gesamtheit der Vorkommen entlang des Alpennordfusses ist wohl die grösste und bedeutendste Reliktpopulation der einst in ganz Mitteleuropa recht häufigen Baumart. Deshalb hat die Schweiz eine besondere Verantwortung für die Erhaltung der Eibe. Seit mehr als einem halben Jahrhundert wird nun aber in der ganzen Schweiz die natürliche Verjüngung der Eibe weitgehend verhindert, insbesondere wegen der hohen Dichte des Rehwildes.

Quelle: Projekt Förderung seltener Baumarten
Redaktion: Andreas Rudow Herausgeber: Professur
Waldbau ETHZ Eidg. Forstdirektion

Hoher Besuch



Revierförster Thomas Wenk mit Gemeinderat Peter Renn und Urs Kellenberger, Leiter Infrastruktur und Werkbetriebe (von rechts nach links).

Heute führt Thomas Wenk nicht nur die TP durch das Waldreservat. Auch Gemeinderat Peter Renn (Leiter Ressort Umwelt) und Urs Kellenberger (Leiter Infrastruktur und Werkbetriebe) stapfen durch den steilen Wald.

Sie besichtigen die Arbeit des Forstamts und löffeln den Revierförster mit Fragen. «Das ist wirklich spannend. Es ist beeindruckend zu sehen, was die Forstwarte hier geleistet haben und noch leisten müssen», sagt Peter Renn.

Geschenk



SANTÉNATUR KARTOFFELBALSAM

Gegen Abgabe dieses Bons schenken wir Ihnen bei Ihrem nächsten Einkauf einen Santénatur Kartoffelbalsam (30ml) (solange Vorrat)



VITAL DROGERIE | Speicherstrasse 8 | 9053 Teufen
Tel. 071 333 37 67 | Fax 071 333 49 48
www.vital-drogerie-schilter.ch

harzenmoser-zeit

Begleitung und Betreuung

Rita Harzenmoser
077 507 56 30 / rita@harzenmoser-zeit.ch
www.harzenmoser-zeit.ch

*Sie buchen Ihre Ferien ja
auch nicht beim Bäcker.*

FINANZEN
CONTROLLING
MANAGEMENT | **FICOMA**
TREUHAND AG

- ✓ Buchhaltungs- und Treuhanddienstleistungen
- ✓ Unternehmensberatung
- ✓ Wirtschaftsprüfung
- ✓ Steuerberatung

CH-9053 Teufen AR
Postfach
Zeughausstrasse 13
Tel. 071 335 70 30
Fax 071 335 70 35
www.ficoma.ch



Rexhep RAMA
Dipl. Pflegefachmann

079 128 24 21

rama@arescare.ch
www.arescare.ch

AresCare GmbH
Egglistrasse 25
9053 Teufen

Mit Kopf, Hand und Herz

Wir sorgen für Ihre Gesundheit.
Bleiben Sie zu Hause,
wir kommen zu Ihnen.

Unsere ambulante Pflege in Teufen und Umgebung bringt Ihnen qualitative Leistungen mit langjähriger Erfahrung im Bereich Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft. AresCare ist von den Krankenkassen anerkannt.

Bitte zögern Sie nicht, mich bei Fragen oder Interesse zu kontaktieren.

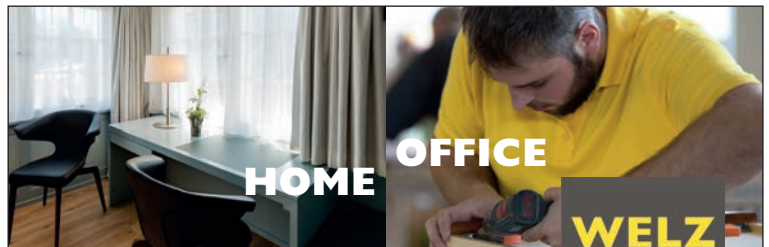


Anais
cosmetic

Definitive Haarentfernung im Gesicht mittels Elektro-Epilation.
Entfernen von Pigmentflecken und Couperose. Vereinbaren Sie jetzt einen Termin für eine persönliche Beratung.

Ihre Patricia Mitulla-Schoch

Patricia Mitulla-Schoch | eidg. gepr. Kosmetikerin
Landhausstrasse 1a | 9053 Teufen | Telefon 079 540 18 99
anais-cosmetic@bluewin.ch



Sie machen Home Office.
Wir machen Ihr Home Office.

Von der Planung bis zur Übergabe –
ob Möbel oder Raum – wir begleiten Sie
bei Ihren Innenausbau- oder Umbau-
Vorhaben. Kompetent und verlässlich.

Ihr Schreiner,
Planer und
Innenarchitekt

WELZ AG
9043 Trogen
www.welz.ch
071 344 19 57



Spenglerei



Lackiererei



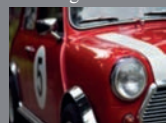
Spezialisiert auf Park- und Hagelschäden



Glasreparaturen



Finishing



Wies 24 / 9042 Speicher / Tel: 071 344 24 48 / mail: info@carrosseriehaefflinger.ch



Region St. Gallen - Appenzell

www-willi-reinigungen.ch
078 781 60 60
info@willi-reinigungen.ch

Frisch,
flexibel,
unkompliziert.

Nadel zu Besuch

Mit dem neuen Jahr begann in Ausserrhoden auch die Impfkampagne gegen das Corona-Virus. Als erstes werden die Bewohnenden der Alters- und Pflegeheime geimpft. Die TP durfte bei den ersten Nadelstichen im Haus Lindenhügel dabei sein.

«Warum nicht? Schliesslich gibt es jetzt ein Mittel.» Edith Kohler wohnt seit neun Jahren im Haus Lindenhügel. Im April wird sie 90 Jahre alt. Ihr gefällt es hier. Sie mag die Ruhe und die Möglichkeit, draussen spazieren zu können. Sie gehört zur ersten Fünfergruppe, denen an diesem Nachmittag die erste von zwei Dosen des Corona-Impfstoffs verabreicht wird. Er trägt den Namen «Comirnaty» und wurde von den beiden Pharma-Unternehmen Pfizer und BioNTech entwickelt. Am 19. Dezember 2020 erhielt der Impfstoff die Zulassung von «Swissmedic» – nun ist er in Teufen angekommen. Über Wirkung und mögliche Nebenwirkungen wird in der Schweiz intensiv diskutiert. Für Edith Kohler ist die Sache allerdings ganz einfach: «Ich lasse mich ja auch jedes Jahr gegen die Grippe impfen. Ich vertraue auf den Rat meines Arztes. Warum soll ich damit jetzt plötzlich aufhören?» Ihre Meinung teilen fast alle Bewohnerinnen und Bewohner der Alters- und Pflegeheime Teufen. Laut Gesamtleiterin Ursina Moser haben heute 93 Prozent von ihnen auf eigenen Wunsch den Arm hingehalten. «Wir haben bewusst auf eine Kampagne verzichtet. Das ist ein persönlicher Entscheid – auch bei uns.»

Eine kurze Sache

Vor dem Atelier hat sich eine kleine Schlange gebildet. Auch im Aufenthaltsraum sind viele Tische besetzt. «Einige kommen erst in der letzten Gruppe dran – aber sie stehen jetzt schon an», verrät eine Pflegefachfrau. Sie warten auf ihren Termin im Atelier. Heute wird hier nicht gestrickt, gebastelt oder gehäkelt, sondern geimpft. Und zwar generalstabsmässig. Alle Bewohnenden wurden vorgängig über die Eigenheiten und Risiken von «Comirnaty» informiert und gefragt, ob sie sich für eine Verabreichung entscheiden möchten. Die Impfwilligen wurden in 5er-Gruppen eingeteilt. Das Resultat ist eine A4-Liste auf dem Tisch im Atelier. Neben den Namen der Bewohnenden sind die nötigen Hinweise für den Hausarzt notiert: ASS oder



Die 89-jährige Edith Kohler gehört zu den ersten, die im Haus Lindenhügel die Corona-Impfung erhalten. Foto: tiz

Eliquis. So weiss der Arzt, wer derzeit Blutverdünner einnimmt. Diese exakte Organisation spart Zeit. «Wir hatten erwartet, dass wir im Haus Unteres Gremm den ganzen Tag benötigen. Aber am Mittag waren wir bereits durch», sagt Ursina Moser.

Schliesslich geht es los. Gestartet wird mit einer kurzen Anamnese. Hat eine der Anwesenden Fieber? Husten? Wollen sich wirklich alle impfen lassen? Dann geht alles plötzlich ganz schnell. Ein Pflegefachmann mit der entsprechenden Ausbildung bringt die fünf vorbereiteten Spritzen ins Zimmer. Er hat den Wirkstoff kurz zuvor mit etwas Kochsalzlösung verdünnt. Ein Piks und der Spuk ist vorbei. «Ich war etwas nervös. Aber das war jetzt wirklich keine grosse Sache», sagt Edith Kohler danach. Ganz abgehakt ist das Thema Corona-Impfung damit aber noch nicht. Denn für die angestrebte Immunisierung sind zwei Dosen im Abstand von drei Wochen nötig. Ende Monat müssen Edith Kohler und ihre Mitbewohnerinnen also noch einmal den Arm hinhalten.

Positives Fazit

Edith Kohler kam im Jahr 1931 in Glarus zur Welt. Sie lebte in Dietikon, Altstätten und schliesslich in Teufen. Mit ihrem Anton (selig; verstarb vor 3 Jahren) hat sie drei Kinder grossgezogen. In ihren fast 90 Jahren hat sie einiges erlebt – nicht nur Gutes. Aber: «Zu klagen gibt es nichts. Mir ging es immer gut. Und wenn nicht, dann wusste ich, dass es wieder vorbeigeht.» Auch das vergangene

Corona-Jahr scheint sie nicht besonders belastet zu haben. Klar: Es gab etwas weniger Besucher, kurzzeitig sogar gar keine, die Bewegungsfreiheit war teilweise eingeschränkt und die Betreuerinnen und Betreuer hatten mehr zu tun. «Aber das war jetzt halt einfach so. Was soll man sich da beschweren? Es gab schliesslich gar keine andere Möglichkeit. Und ich muss sagen: Sie haben es wirklich

«Wir haben bewusst auf eine Kampagne verzichtet. Das ist ein persönlicher Entscheid.»

Gesamtleiterin Ursina Moser

gut gemacht.» Die Vorkommnisse und ergriffenen Massnahmen gegen die Verbreitung des Virus ausserhalb des Heims verfolgt sie ebenfalls. Und sie stellt Bund und Kanton ein gutes Zeugnis aus: «Ich glaube, man hat einen guten Kompromiss gefunden. Die Jungen sollen ja auch leben können.»

Für Gesamtleiterin Ursina Moser und ihr Team ist der Impfstart ein hoffnungsvoller Tag. «Ja, wir freuen uns, dass es losgeht.» Aber auch klar ist: Ausgestanden ist Corona noch lange nicht.

Denn auch nach der zweiten Impfdosis in drei Wochen werden die Hygiene- und Sicherheitsmassnahmen die Alters- und Pflegeheime wohl noch lange begleiten. tiz

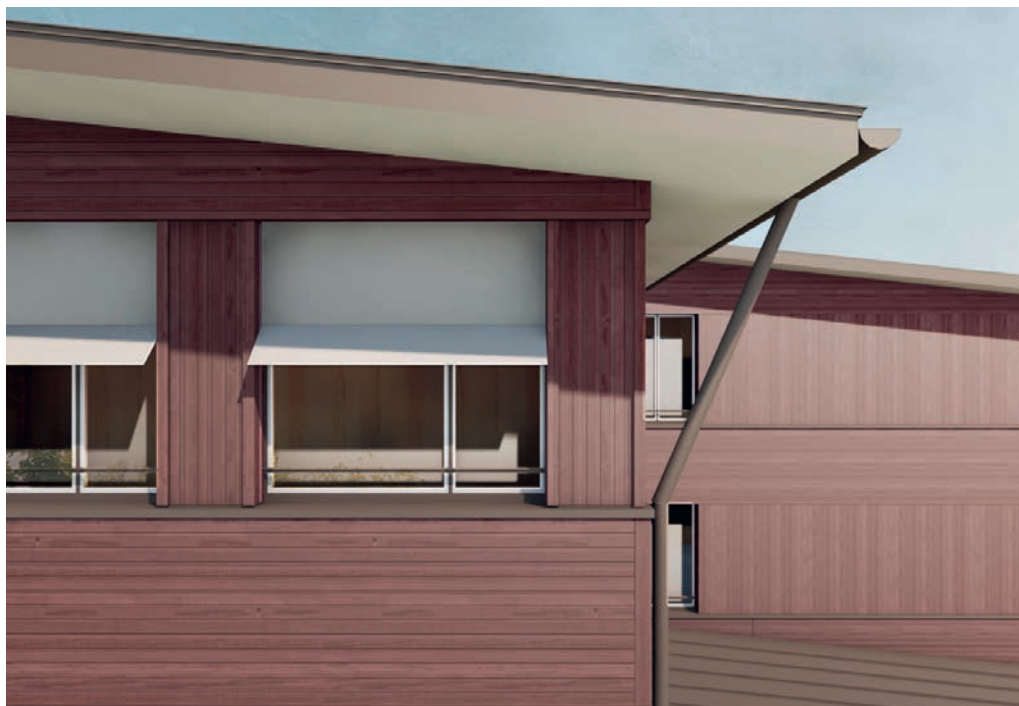
Neue Sek: Die Visiere stehen

Hanspeter Spörri

Nun stehen die Visiere des neuen Teufner Sekundarschulhauses beim Altersheim Lindenhügel. Die Detailplanung ist bereits weit fortgeschritten. Ab dem 11. Januar läuft die 20-tägige Auflagefrist. Die Baueingabe sei für das Team ein wichtiger Meilenstein, sagt Architekt Beat Loosli.

Klarheit besteht heute über die äussere Gestalt des Neubaus: Die Fassade wird mit Holz konstruiert, das aus Wäldern der Umgebung stammt. Bereits haben Gespräche mit den Forstverantwortlichen stattgefunden.

Man gestalte die Aussenhülle so, dass sie gut altere und das Stirnholz – die quer zur Längsachse geschnittenen Flächen – gut geschützt sei. Die Corona-Pandemie habe keinen Einfluss auf die Planung gehabt, sagt Loosli. Man sei im Zeitplan. Dass man sich schon vor deren Ausbruch für eine Einzellüftung pro Schulzimmer entschieden habe, erweise sich im Nachhinein aber als Glücksfall.



Gut gegen Verwitterung geschützt: Visualisierung der Fassade. Visualisierung: raumfindung architekten

Gemeinderätin Pascale Sigg, sie ist auch Präsidentin der Baukommission, hofft auf einen

Baubeginn beim neuen Sekundarschulhaus noch im Herbst dieses Jahres.

Unterstützung für die Stiftung Waldheim

Ende letzten Jahres konnte die Stiftung Waldheim einen Scheck über 500 Franken von der Gründerin der «kaufBAR» Teufen, Karin Fontana, in Empfang nehmen. Die Spende hat Tradition.

Ein besonderes Zeichen der Solidarität hat Karin Fontana erstmals vor fünf Jahren gesetzt: Damals hat sie sich dazu entschlossen, das Laden-Trinkgeld eines vollen Jahres sowie auch ihren Verkaufserlös aus der Tüfner Adventsnacht für die Stiftung Waldheim zu spenden. Eine Tradition, die sie bis heute pflegt und bei der jeweils der stattliche Betrag von rund 900 Franken zusammenkommt. Doch im gerade zu Ende gegangenen Jahr war vieles anders: Die «kaufBAR» blieb coronabedingt über mehrere Wochen hinweg geschlossen und auch die Tüfner Adventsnacht konnte nicht stattfinden. Betroffen war auch die Stiftung Waldheim, weil gleich alle Adventsmärkte ausgefallen sind und folglich auch weniger Atelier-Produkte verkauft wurden als gewohnt. Umso grösser war im vergangenen Dezember die Freude über die



Heimleiter Lionel Monnet (vorne rechts) bedankte sich mit Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Mitarbeitenden des Wohnheims Schönenbüel persönlich bei Karin Fontana (vorne links) für ihr Engagement. Foto: zVg

erneute Unterstützung durch die kaufBAR. «Es ist für mich eine Herzensangelegenheit, den Bewohnerinnen und Bewohnern des Wohnheims Schönenbüel jeweils eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Deshalb habe ich

den diesjährigen Trinkgeldanteil kurzerhand aufgerundet», so Karin Fontana. Und natürlich liess sie es sich nicht nehmen, den Scheck über 500 Franken persönlich zu überreichen. *pd*

Mehr Saft im Dorf

Die Gemeinde betreibt bereits zwei Elektro-Tankstellen: beim Hechtplatz und beim Landhaus. Sie sind mit bisher insgesamt fast 1000 Ladevorgängen im 2020 (360 Hecht / 630 Landhaus) gut ausgelastet. Nun wurde die dritte E-Tankstelle in Betrieb genommen – auf dem öffentlichen Parkplatz hinter dem Spar. Die wichtigsten Antworten.

Wer finanziert Bau und Betrieb bzw. den Strom?

Die Gemeinde finanziert den Bau und vorerst den Betrieb der neuen Ladesäule. Es wird geprüft, alle Ladesäulen nach dem Verursacherprinzip zu bewirtschaften.

Wer darf tanken und was für Regeln müssen beachtet werden?

Die Ladesäule ist für alle zugänglich, die ein Elektroauto laden möchten. Daher darf der Parkplatz nur benutzt werden, wenn eine Ladung vorgenommen wird.

Gibt es unterschiedliche E-Tankstellen bzw. welche Fahrzeuge lassen sich dort «tanken»?

Ja, es gibt verschiedene Ladesysteme. An dieser Ladesäule befindet sich ein Stecker Typ 1 und ein Stecker Typ 2, wobei jeweils nur einer gleichzeitig benutzt werden kann.

Was für Strom fliesst da durch die Leitung?



Ein Foto bei der neuen Elektro-Tankstelle: Roman Imhof, Fachverantwortlicher Umwelt und Energie, Bruno Muff, stv. Leiter Bauamt und Gemeinderätin Kathrin Dörig. Foto: tiz

Für die Gemeinde Teufen wird allgemein nachhaltiger Strom eingekauft. Dieser umweltfreundliche Strommix wird auch bei den E-Ladestationen verwendet. Es handelt sich um das SAK-Produkt «Naturstrom Basic» (93.5% Wasserkraft / 6.5 % PV Anlagen).

Wie wurde der Standort gewählt?

Wir haben uns nach einem öffentlichen Parkplatz umgesehen, der sich in Gehdistanz zum Zentrum befindet.

Sind weitere E-Tankstellen geplant? Vielleicht auch etwas für E-Velos?

Es ist noch zu früh, um die nächste Ladestation zu planen. Dafür wollen wir erst Daten zur Auslastung dieser neuen Ladestation sammeln. Auch, weil an diesem Standort Erweiterungen denkbar wären. Für E-Velos gibt es bei der Haltestelle «Sternen» bereits Lademöglichkeiten für Velo-Akkus. Im Moment ist allerdings nicht geplant, dieses Angebot auszubauen. tiz

Ehre für Trainer und Sportler



Im Dezember ehrte die Gemeinde Teufen vier sportliche Ausnahmetalente. Zu Ehren der Athleten Mirjam Mazenauer und Simon Ehammer und ihren Trainern wurden Gratulations-Tafeln bei den Ortseingängen aufgehängt (Foto rechts). Karl und René Wyler wurde vom Sportverband Swiss Athletics zusätzlich ein Check überreicht. Der Grund: Sie wurden zu den Trainern des Jahres gewählt. Foto: tiz

«Bald müssen wir Notlösungen suchen»

Der Dezember ist die Zeit für Rückblicke. Das gilt auch für die Feuerwehr Teufen-Bühler-Gais. Normalerweise geschieht das im Rahmen des Jahres-Rapports. Ein wichtiger organisatorischer und gesellschaftlicher Anlass. Heuer fällt er wie viele Programmpunkte des Feuerwehr-Jahres aus. Die TP hat Kommandant Dominik Krummenacher gefragt: Wie meistert die Feuerwehr Corona? Und was erwartet die TBG im neuen Jahr?

Herr Krummenacher, im Depot steht eine ganze Reihe Geschenkkörbe. Für wen sind die?

Für die Angehörigen der Feuerwehr Teufen-Bühler-Gais (TBG). Ein kleines Dankeschön für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Das ist zwar kein Ersatz für den Jahres-Rapport, aber immerhin eine Geste.

Ihr oberstes Ziel als Kommandant während der Pandemie ist es, die Feuerwehr einsatzbereit zu halten. War das bisher je gefährdet?

Nein. Wir haben von Anfang an streng darauf geachtet, dass die Löschzüge bei Übungen oder Einsätzen so wenig Kontakt wie möglich hatten. So wäre – im Falle einer Infektion bzw. Quarantäne – nur ein Zug ausgefallen. Die TBG als Ganzes wäre also weiterhin einsatzbereit gewesen. Glücklicherweise kam es bisher aber gar nicht so weit.

«Für neue Mitglieder sind die Ausbildungen und Kurse essenziell. Wie sollen sie sonst im Ernstfall richtig und rasch handeln können?»

Hatten Sie bisher noch keine Fälle?

Doch. Es gab Angehörige, die positiv getestet wurden oder in Quarantäne mussten. Wir führen diesbezüglich eine Liste, und alle Feuerwehrleute sind angehalten, uns so schnell wie möglich zu informieren. Wir hatten bisher aber nie mehr als ein, zwei Fälle gleichzeitig. Und keine Situation, in der die Quarantäne innerhalb der Feuerwehr ausgeweitet hätte werden müssen. Das ist mir wichtig, denn wir tragen der Bevölkerung und diversen Unternehmen gegenüber eine grosse Verantwortung.



Dominik Krummenacher beschäftigt sich als Kommandant der Feuerwehr Teufen-Bühler-Gais intensiv mit dem Thema Corona. Insbesondere die fehlenden Ausbildungen sind eine Herausforderung. Foto: tiz

Sie wollen also ein «Superspreader-Event» in der Feuerwehr verhindern?

Unbedingt. Einerseits wegen der angesprochenen Einsatzbereitschaft. Und andererseits wegen der möglichen wirtschaftlichen Folgen für die Unternehmen. Es gibt einige Firmen, die uns gleich mehrere Feuerwehrleute stellen. Dafür ist viel Kulanz und Verständnis für die Arbeit der Feuerwehr nötig. Wir als TBG wollen deshalb sicher nicht dafür verantwortlich sein, dass mehrere Mitarbeitende gleichzeitig ausfallen.

Und was bedeuten diese Grundsätze für die Übungs- und Ausbildungs-Tätigkeit?

Sie haben grosse Einschränkungen zur Folge. Im vergangenen Jahr mussten wir einen Grossteil der Übungen und Ausbildungen verschieben. Einiges konnten wir in den «besseren» Monaten im Sommer und Frühjahr noch durchführen – das meiste aber nicht. Und das gilt auch für die ersten Kurse im neuen Jahr. Diese haben wir bereits verschoben.

Wie kritisch sind diese Termine?

Sie sind sehr wichtig. Natürlich ist jedes Feuerwehrmitglied anders. Ein erfahrener Feuerwehrmann verfügt über viel Routine und verlernt die Abläufe nicht so schnell. Aber insbesondere für neue Mitglieder sind die Ausbildungen und Kurse essenziell. Wie sollen sie sonst im Ernstfall richtig und rasch handeln können?

«Die Kameradschaft ist ein Grundpfeiler der Milizfeuerwehr.»

Wie lange können Sie das Ausbildungsprogramm noch «rausschieben»?

Langsam gehen uns die zeitlichen Reserven aus. Entspannt sich die Lage im Frühjahr, kommen wir im 2021 noch über die Runde. Ein zweites 2020 könnten wir aber nicht mehr verkraften. Dann müssten wir nach Notlösungen und möglicherweise ganz neuen Ansätzen suchen.



Die grösste und wichtigste Übung konnte die TBG Ende Oktober bei einem alten Haus in der Beckenmühle durchführen. Simuliert wurde ein Hausbrand. «Alle Atemschützer standen im Einsatz. So eine Grossübung ist selten und sehr wertvoll für uns. Dabei kann die Zusammenarbeit unter Realbedingungen getestet werden», sagt Kommandant Dominik Kruppenacher. Für die gesamte Übung galt ein strenges Corona-Schutzkonzept. Foto: zVg

Zum Beispiel?

Nun, ein Ansatz wäre, Kleinstgruppen zu bilden und die Ausbildungen, statt an einem Tag bzw. während einer Woche, an mehreren Terminen durchzuführen. Das würde zwar einen deutlich grösseren Aufwand bedeuten, das einzelne Feuerwehrmitglied würde von der Schulung wohl aber auch mehr profitieren.

Egal, ob Übung oder Ausbildung: beides benötigt viel Planung. Ist das für 2021 überhaupt schon möglich?

Realistisch gesehen: Nein. Hier an der Wand hängt unser Übungsplan. Er ist modular aufgebaut. Das bedeutet, die Inhalte der Ausbildung können geschoben werden. Wir gehen davon aus, dass wir bis Ende Februar gar nichts durchführen können. Und auch alles danach ist noch fraglich. Für uns und die Feuerwehrmitglieder bedeutet das: Wir müssen weiterhin flexibel bleiben.

Die TBG übt aber nicht nur, sie hat auch viele Ernsteinsätze. Im 2020 waren es 59. Etwas weniger als 2019 (65) und einer mehr als 2018.

War 2020 also wenigstens in dieser Hinsicht ein gutes Jahr?

Das kann man so sagen. Wir hatten Glück, dass es in unserem Gebiet zu keinem grösseren Einsatz kam. Am meisten gefordert waren wir bei zwei «Nachbarhilfen» bei je einem Brand in Appenzell und in Stein.

Wie steht es um die Mannschaftsstärke? 2020 war wohl kein allzu gutes Rekrutierungsjahr ...

Im Hinblick auf die kommenden Jahre hätte ich gerne ein zwei junge Leute mehr an Bord. Insbesondere 2024 und 2025 werden wir starke Jahrgänge verabschieden. Bis dahin hoffe ich, bereits «Nachfolger» ausgebildet zu haben. Aber Sie haben Recht: Im 2020 war das Rekrutieren nicht so einfach wie sonst. Ich hoffe deshalb, dass wir eine Lücke in der Mannschaft mit Neuzugängen im kommenden Jahr verhindern können.

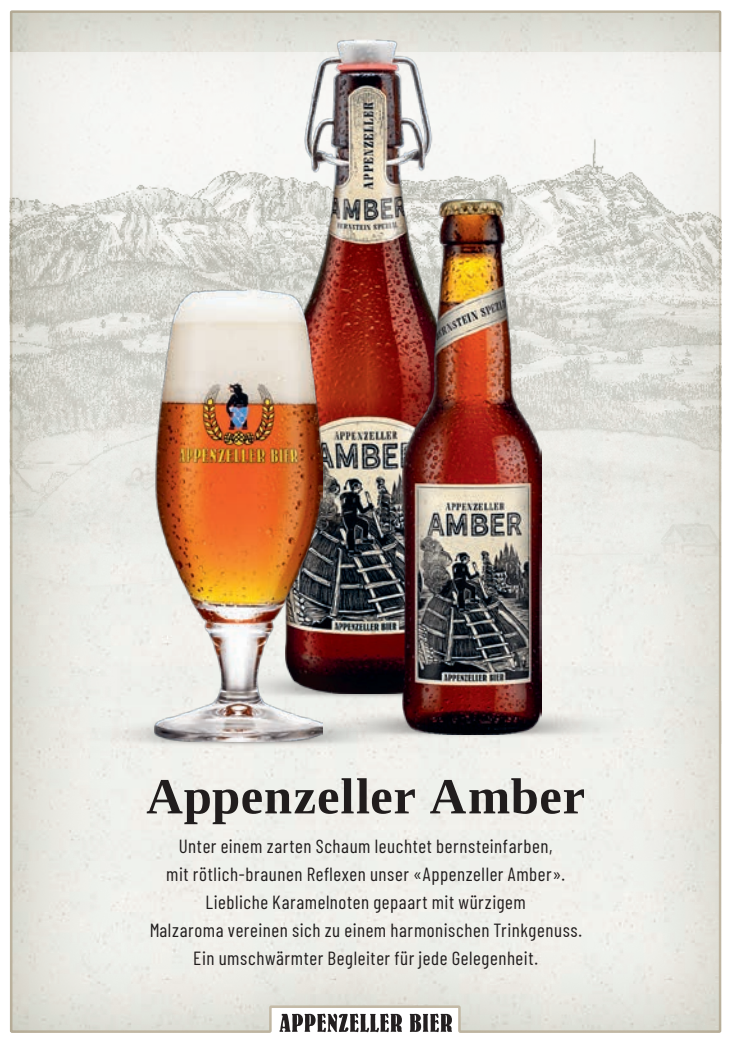
Wir sprachen anfangs vom Jahresrapport. Dabei geht es nicht nur um Organisatorisches, es ist auch ein grosser, gesellschaftlicher Anlass für die Feuerwehr. Wie sehr fehlen diese den Feuerwehrleuten?

Sehr fest. Die Feuerwehr ist eine kameradschaftliche Organisation. Man kennt sich, ist befreundet. Diese Kameradschaft ist ein Grundpfeiler der Milizfeuerwehren. Und ein wichtiger Grund dafür, dass viele so lange dabeibleiben bzw. wir auf ihre Erfahrung und ihr Wissen zurückgreifen können. Wenn wie in diesem Jahr viele der gewohnten Treffen

«Im Hinblick auf die kommenden Jahre hätte ich gerne ein zwei junge Leute mehr an Bord.»

wegfallen, nagt das an der Motivation und das schwächt wiederum die TBG als Ganzes. Ich hoffe deshalb sehr auf eine Erholung im kommenden Jahr. tiz

Hinweis: Das Gespräch wurde Mitte Dezember geführt und auf «www.tposcht.ch» veröffentlicht.



Appenzeller Amber

Unter einem zarten Schaum leuchtet bernsteinfarben, mit rötlich-braunen Reflexen unser «Appenzeller Amber».
Liebliche Karamelnoten gepaart mit würzigem Malzaroma vereinen sich zu einem harmonischen Trinkgenuss.
Ein umschwärmter Begleiter für jede Gelegenheit.

APPENZELLER BIER

ARCO

Der Schlüssel zur Sauberkeit

Aemisegger Arco Gebäudeunterhalt GmbH

9053 Teufen / St.Gallen / Rebstein / Kreuzlingen

Tel. 071 333 26 11, wenn keine Antwort Tel. 071 244 78 60

E-Mail: info@a-arco.ch / www.a-arco.ch

- Gebäudereinigung, Neubaureinigung, Schädlingsbekämpfung, Hauswartungen
- Spannteppich- und Orientteppich-Reinigung + Reparatur

Mitglied des **Allpura** | Verband Schweizer Reinigungs-Unternehmen

www.remax.ch/stefan_salvotelli

Ihr Makler aus der Region bei der Nummer 1 der Schweiz



Haben Sie Bauland, eine Wohnung, ein Haus oder ein Mehrfamilienhaus zu verkaufen?
Dann sind Sie bei mir genau richtig!



Bei uns gibt es keine Risiken, denn unsere Devise ist:
Kosten nur im Erfolgsfall!

Nehmen Sie mit mir Kontakt auf für eine kostenlose und unverbindliche Marktwertanalyse Ihrer Liegenschaft.
Ich freue mich auf Sie.

Stefan Salvotelli
079 692 30 67
stefan.salvotelli@remax.ch



RE/MAX - Immobilien
Bogenstrasse 1
9000 St. Gallen

RE/MAX
Immobilien St. Gallen

fahrschule



H.P. Schweizer

Stofelweid 8, 9053 Teufen
Tel. 071 333 49 93, Natel 079 698 04 14

Verkehrskunde, Theoriekurse, Motorrad-Grundkurse

KURATLI

Immobilien-Treuhand



Urban Kuratli
Birkenstrasse 12 Oberstofel
9100 Herisau 9127 St. Peterzell
Telefon 071 351 18 90 Telefon 071 377 16 26

eidg. dipl. Immobilien-Treuhänder
Immobilien-Schätzer mit eidg. Fachausweis
Immobilien-Verwalter mit eidg. Fachausweis

Schätzungsexperte für Immobilien des Hauseigentümergebietes AR
SVIT-Mitglied (Schweizerischer Verband der Immobilienwirtschaft)

Immobilien-Verkäufe / Marktwertschätzungen / Verwaltungen / Abparzellierungen

Alle Modelle mit 7 Jahren Werksgarantie





Der neue **Kia Sportage** erfüllt alle Erwartungen.

hirn
AUTOMOBILE

Hirn Appenzell AG
9050 Appenzell-Meistersrüte
Tel. 071 787 36 36 · www.hirn.ch



ZELLER

HAUSHALTGERÄTE AG

VERKAUF SERVICE ENTSORGUNG

Der schnellste Reparatur-Service der Ostschweiz.

Tel. 071 787 21 21 zeller-haushaltgeraete.ch



In der Zwischenzeit: Machen Sie doch mit bei unserem Schreibwettbewerb!

Sie haben Spass am Schreiben, sind mindestens 16 Jahre alt und Ihr Lebensmittelpunkt ist oder war bis vor kurzem Teufen? Dann laden wir Sie herzlich ein, beim Schreibwettbewerb «Tüüfe schriibt» der TP mitzumachen. Gesucht ist eine Kurzgeschichte zum Thema «Mein Nachbar / meine Nachbarin» mit maximal 5000 Zeichen (inkl. Leerzeichen). Eingabeschluss ist der 31. März 2021. Die Texte sind an redaktion@tposcht.ch zu senden.

Eine ausgesuchte Jury bewertet anschliessend die Geschichten. Unter den besten Einsendungen werden im Sommer 2021 Preisgelder in Gesamthöhe von 3500 Franken vergeben; 1. Platz 1500 Franken, 2. Platz 1000 Franken, 3. Platz 500 Franken, 4. und 5. Platz je 250 Franken. Die Preissumme wird gestiftet vom Verein Tüüfner Poscht und von der Kulturkommission der Gemeinde Teufen.

E-Mail: redaktion@tposcht.ch

Adresse: Tüüfner Poscht, Postfach 255, 9053 Teufen

Wir freuen uns auf die Lektüre!

Schöne Aussichten

Liebe Leserinnen und Leser

Natürlich hätten wir Ihnen in der ersten Ausgabe in diesem neuen, hoffnungsvollen Jahr gerne eine lange Liste von anstehenden Anlässen präsentiert. Leider ist das derzeit aber noch nicht möglich – Corona lässt grüssen.

Immerhin: Es gibt gute Gründe anzunehmen, dass dieses Jahr wieder deutlich lebendiger wird als 2020.

Wir vom TP-Team wünschen Ihnen für das noch junge Jahr so oder so: Alles Gute, viel Durchhaltewillen und

Energie, beste Gesundheit und wunderschöne Aussichten. Und was wir versprechen können: Sobald Anlässe wieder möglich sind, werden wir sie in der Agenda auf unserer Website schnellstmöglich nachtragen. Sie finden sie hier: www.tposcht.ch/agenda

P.S. Sie sind Veranstalterin oder Veranstalter und haben neue Informationen zu einem Anlass? Senden Sie uns die nötigen Daten bitte an agenda@tposcht.ch. Vielen Dank!



Schaufelübergabe im Werkhof

Nach 22 Jahren verlässt Kurt Keller Ende März Werkhof und Bauamt Teufen. Seine Stelle als Leiter übernimmt der 46-jährige Fredy Höhener. Seine Einarbeitung fällt auf die intensivsten Monate.

Zwei Winter sind Kurt Keller besonders gut in Erinnerung geblieben: 1999 und 2005. «Die waren wirklich streng – insbesondere der meines Startjahrs 1999.» Damals fiel bereits in den ersten Wintermonaten so viel Schnee, dass das «Depot» unterhalb der Hangbrücke vor Weihnachten schon randvoll war. «Wir deponierten Schnee, wo wir nur konnten.» Es gab auch Bedenken bezüglich der Sicherheit der Hauptstrasse nach Speicher: Die Bäume im Steineggwald trugen so eine schwere Schneelast, dass der Kanton befürchtete, sie könnten auf die Strasse fallen. «Deshalb wurde kurzerhand ein Helikopter aufgeboden, der in niedriger Höhe über die Baumkronen flog. Um den Schnee herunterzublasen.» Einen solchen Winter hat Kurt Keller in den 22 Jahren als Leiter des Werkhofs und Bauamt Teufen kein zweites Mal erlebt – auch wenn jener im Jahr 2005 nah dran war. Und heuer? «Wirklich streng war es bisher nicht. Auch wenn wir bis



Kurt Keller (links), Leiter Werkhof und Bauamt, mit Nachfolger Fredy Höhener. tiz

Ende 2020 bereits mehr Salz als im ganzen Winter 2019 / 2020 verteilt hatten.» Unabhängig davon, wie viel Schnee im Februar und März noch fallen wird: Dieser Winter wird Kurt Keller so oder so in Erinnerung bleiben. Denn es ist sein letzter als Werkhof-Leiter. Er geht per Ende März in Pension.

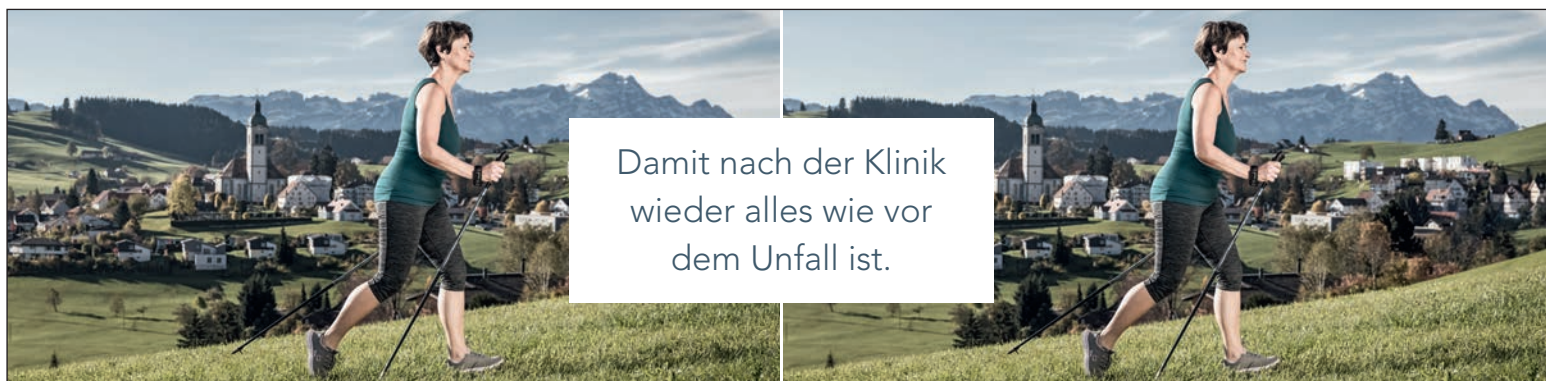
Die Leitung von Werkhof und Bauamt übernimmt der 46-jährige Fredy Höhener. Er wohnt in Stein, ist ausgebildeter Zimmermann und Strassenbauer. Er war zuvor 28 Jahre bei der Preisig AG – 20 davon als Polier. «Dieser Wechsel bietet mir die Chance, noch einmal etwas Neues zu lernen und eine neue Herausforderung anzutreten.» Seit Anfang

Januar wird er von Kurt Keller eingearbeitet und hat inzwischen Infrastruktur und Team kennengelernt. «Ich habe hier eine super Truppe angetroffen und die Gerätschaften sind tadellos.» Dass die Übergabe auf die turbulenteste Zeit des Jahres fällt, sieht Fredy Höhener eher als Chance denn als Hürde: «So kann ich eins zu eins miterleben, was der Winterdienst bedeutet und bin für das nächste Jahr besser vorbereitet.» Während der kalten Monate sind die Mitarbeitenden des Werkhofs stets auf Abruf. Das bedeutet auch: Keine fixen Winter- bzw. Skiferien und viel Pikett. «Ich habe auch in Stein schon Winterdienst gemacht. Für mich ist

das deshalb nichts Neues», sagt Fredy Höhener. Und ausserdem: Die Extra-Aufwände des Winters lassen sich im Sommer meist angemessen kompensieren.

«Man muss sehr gut planen können, aber es braucht auch Geduld und Nerven», sagt Kurt Keller. Letzteres gilt insbesondere für den Umgang mit Reklamationen. Häufig sind diese nicht, aber sie kommen vor. «Es gibt drei Arten von Rückmeldungen: Lob, Reklamationen und Schweigen. Die meisten sagen nichts, da gehe ich davon aus, dass sie zufrieden sind.» Am häufigsten unzufrieden sind Einwohnende mit der Schneeräumung und Eisglätte. «Solche Anrufe muss man ernst nehmen. Schliesslich sind die Bürger unsere Kunden. Ich schaue mir die Situation dann meist vor Ort an.» Oft kann mit einer Erklärung Verständnis geschaffen werden. Denn auch die beste Ausrüstung kann den Schnee nicht wegzaubern.

Und was kommt nach der Pension? «Wir haben daheim einige Tiere – Pferde und Schafe. Das gibt einiges zu tun. Aber ich will auch meine neue Freiheit etwas geniessen. Beispielsweise beim Pilzen in den polnischen Wäldern. Dort gefällt es mir.» tiz



Damit nach der Klinik wieder alles wie vor dem Unfall ist.